

WIENER MODE



17. Jahrgang.
17. Heft.

Bezugspreise:

Für Oesterreich-Ungarn:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
K 3.— K 6.— K 12.—

Für das Deutsche Reich:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 10.—

Für alle andern Staaten bei
Bezug unter Kreuzband ganz-
jährig Franken 18.— = Lire
20.— = Shilling 15.— =
Rubel 7.— = Dollar 4.—,
vierteljährig Franken 4.50
etc. etc.

Bestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und Post-
anstalten sowie die Admini-
stration der „Wiener Mode“
in Wien, VI. Gumpendorfer-
strasse 87, an.

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Mit dem Unter-
haltungsbeiblatt:

Gegründet
im Jahre
1887

„Im Boudoir“

und der Beilage:

„Wiener Kinder-Mode“

Vornehmes und
überaus gediegenes
Frauen- und Modejournal.

Schnittmusterbogen in jedem Hefte.

**Schnitte nach persön-
lichem Mass** werden
den Abonnentinnen der
„WIENER MODE“ jeder-
zeit in beliebiger Anzahl
unter Garantie für tadel-
losen Sitz geliefert und
hiefür nur der unter den
Abbildungen angegebene,
Spesensatz von 30 Heller
= 30 Pfennig berechnet.

Die Anfertigung von
Kleidungs- und Wäsche-
stücken nach diesen
Schnitten erfordert nur
geringe Geschicklichkeit.

Die Abonnentinnen er-
halten ferner naturgrosse
Zeichnungen und gesto-
chene Pausen der Hand-
arbeitsmuster.

1. Juni
1904.

Insertionspreise:

Die 4mal gespaltene Millimeter-
zeile im Inseratenteile 60 $\frac{1}{2}$, die
2mal gespaltene Millimeterzeile
zwischen Mode- und Unterhal-
tungsblatt K 2.—, auf der dritten
Seite des Umschlages K 1.50.
Bei 12maliger Einschaltung 10%
Rabatt, bei 24maliger 20% Rabatt.

Annahme von Annoncen:

Für Oesterreich-Ungarn,
Frankreich, Belgien und Eng-
land bei jedem guten Annoncen-
bureau und bei der Inseraten-
abteilung der „Wiener Mode“ in
Wien. — Für die übrigen Staaten
Europas bei RUDOLF MOSSE,
Berlin, und dessen Filialen.

Die Ausgabe erfolgt stets so zeitig, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Empfehlenswerte Bücher für die praktische Hausfrau und die elegante Damenwelt.

Die Kunst der Goldstickerei.

Mit 6 Tafeln und 136 Textillustrationen,
in eleg. Mappe. Nebst Anleitung zur Ver-
wendung der Goldstickerei in Verbindung
mit Applikation. Verfasst und entworfen
von Amalie v. Saint-George,
Lehrerin an der k. k. Fachschule für Kunst-
stickerei in Wien. Zweite Auflage. Vom
k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel
für weibliche Lehranstalten zugelassen.
Preis K 6.— = Mf. 5.—

Schule des Kleidermachens

nach dem System der „Wiener Mode“. Aus-
führliche Darlegung der Damenschneiderei
in ihren Einzelheiten, deren Vorteile und
Handgriffe. 42 Abbildungen. Preis K 3.—
= Mf. 2.50.

Die Kindergarderobe und Leibwäsche.

Einfache und leicht
faßliche Methode zur
billigen Herstellung der Kindergarderobe
und Leibwäsche. 137 Abbildungen. Preis
K 3.— = Mf. 2.50.

Album der Monogramme für Kreuzstich.

38 Tafeln mit
578 Original-
mustern sämtlicher Monogramme von
AA—ZZ sowie Alphabete, Ziffern, Kronen,
Wappen etc. Quartformat. Sechste Auflage.
Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehr-
mittel für weibliche Lehranstalten zuge-
lassen. Ein nützliches Musterbuch für jede
Hausfrau. Preis K 3.— = Mf. 2.50.

Die Kunst der Weißstickerei.

Lehrbuch zur Erlernung aller Sticharten
und Verzierungsweisen der Weißstickerei
nebst Anleitung zur Hochstickerei. Reich
illustriert und herausgegeben von Louise
Schinerec, Lehrerin an der k. k. Fachschule
für Kunststickerei in Wien. In eleganter
Mappe. Vom k. k. Unterrichtsministerium
als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten
zugelassen. Preis K 6.— = Mf. 5.—

Vademecum für Radfahre- rinnen.

Ratgeber in Fragen der
Fahrtechnik, Gesundheit, der
Etikette und der Kleidung. Herausgegeben
von der Redaktion der „Wiener Mode“.
Preis K 1.— = Mf. — 85.

Der Wäscheschrank.

600 Stücke
der Haus-
Leib-, Kinder-, Bade-, Diener- und Küchen-
wäsche. Mit 40 Tafeln Illustrationen und
Monogrammvorlagen. Für das große Haus
ebenso mustergiltig und brauchbar wie für
den einfachen Haushalt. In eleganter Mappe
K 3.60 = Mf. 3.—

Die Frau comme il faut.

(Die vollkommene Frau). Von
Natalie Bruck-Muffenberg.
Elegant ausgestattet. Sechstes Tausend.
Ein unentbehrlicher, sicherer Ratgeber in
allen Fragen höherer gesellschaftlicher
Pflichten, leitet zu sicheren Umgangs-
formen an. Sehr wertvolles Geschenk für
Damen. Preis K 6.— = 5.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages vom Verlage der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Verlag der Gesellschaft für
graphische Industrie in Wien
und E. A. Seemann in Leipzig.

Dichter und Darsteller.

Herausgegeben von Dr. Rud. Lothar (Wien).

Anziehender Text, der die neuesten Ergebnisse der
Wissenschaft berücksichtigt.
Reiche Illustration, die in sorgfältigster Auswahl
und vorzüglicher Wiedergabe
viel bisher noch nicht Veröffentlichtes bringt.
Geschmackvolle Ausstattung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie von
einer der beiden Verlags-handlungen in Wien und
Leipzig gegen Einsendung des Betrages.

Goethe. Von Prof. Dr. G. Wittowski. 270 Seiten Text mit 160 Abbildungen und
Beilagen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Das Wiener Burgtheater. Von Dr. Rud. Lothar. 212 Seiten Text mit
260 Abbildungen und Beilagen. Preis fein
kart. K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—

Dante. Von Dr. K. Federn. 234 Seiten Text mit über 150 Abbildungen und Beilagen.
Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Shakespeare. Von Dr. Leon Kellner. 238 Seiten Text mit 205 Abbildungen.
Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Bauernfeld. Von Dr. Emil Horner. 164 Seiten Text mit 142 Abbildungen. Preis
fein kart. K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.— (Mit dem
Bauernfeld-Preise — 2000 Kronen — ausgezeichnet.)

Tolstoi. Von Eugen Zabel. 152 Seiten Text mit 70 Abbildungen. Preis fein kart.
K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—

Schiller. Von Prof. Dr. Ludwig Bellermann. 259 Seiten Text mit 120 Abbildungen.
Preis geheftet K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Ibsen. Von Dr. Rud. Lothar. Zweite Auflage. 175 Seiten Text mit 100 Abbildungen.
Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Kleist. Von Dr. Franz Servaes. 160 Seiten mit 61 Abbildungen. Preis geheftet
K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bankverein

Volleingezahltes Actien-capital K 80,000,000.
Reservefond per Ende 1903 K 23,274,281.33

Wien, I. Herrngasse Nr. 10.

Auswärtige Filialen: Prag, Graben 29, Graz, Herrngasse 9, Brünn, Jesuitengasse 1, Aussig a. E., Budapest,
V. Nádor-utca 4. Exposituren in Prossnitz, Wr. Neustadt und St. Pölten. Zweiganstalten in Wien: II. Prater-
strasse 15, III. Hauptplatz 24, IV. Rainerplatz 8, VI. Mariahilferstr. 75, VII. Burggasse 71, VIII. Josefstädterstr. 27, IX.
Nussdorferstr. 2, X. Keplerplatz 11, XV. Mariahilfergürtel 1, XVII. Hernauer Hauptstr. 43, XX. Wallensteinplatz 3.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten.
Geldeinlagen zur günstigsten Verzinsung.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Versicherung gegen Verlosungsverlust.
Revision von Losen und Wertpapieren.

Ausgabe von Einlagsbüchern.
mit Verzinsung gegen reglementmässige Kündigung.
Rentensteuer bezahlt der Wiener Bankverein aus Eigenem.

„WIENER MODE“

Heft 17. 1. Juni 1904. XVII. Jahrgang.

Wien, Leipzig,

Berlin, Stuttgart, New-York.

Ein Modebrief.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Nizza, im Mai 1904.

Chérie! Es ist ein Farbenrausch — ich finde kein anderes Wort — von dem man hier umgeben wird! Vom leuchtenden Blau des Meeres und Himmels heben sich die rotglühenden Rosenmengen, die schmachtenden lilafarbigem und weißen Rhododendron in vollem Glanze ab. Und untermischt sind diese Blütengluten von nicht minder leuchtenden Toiletten, die hier die schöne Welt auf den Promenaden, in den Salons und vor dem Spielpalast in Monte Carlo spazieren trägt.

Regeln, in die sich diese Toiletten qualifizieren ließen, wüßte ich keine aufzustellen; hier, wo die Welt-damen aller Nationen zusammenfluten, kommt wohl das Recht des Individualisierens, das, wie Du ja aus unserem Blatte weißt, die Mode gegenwärtig zugesteht, mehr als irgend wo anders zum Ausdruck. Auch hier, wie in Paris, vertraute mir die Directrice eines der Pariser Häuser in Nizza an, schließt sie sich mit einer Kundin de prédilection in das Spiegelskabinett ein, um eine neue Toilette zu „komponieren“.

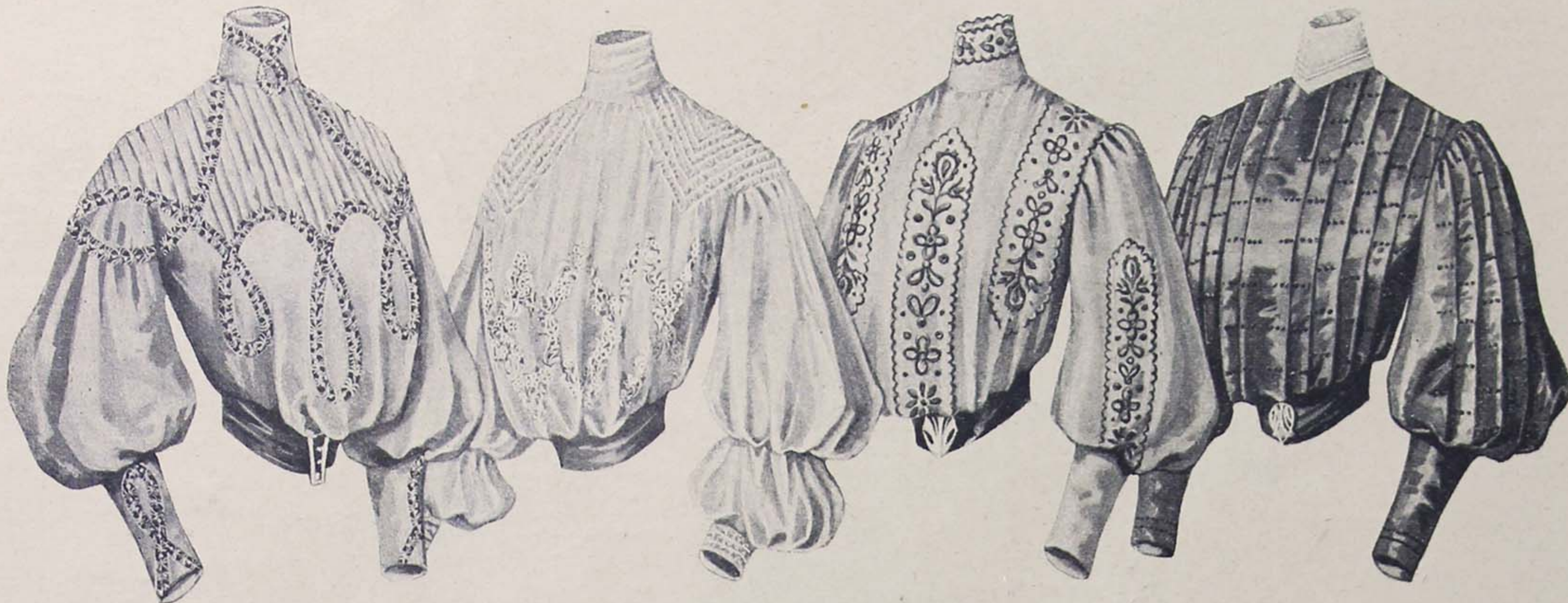
Eine solche „Komposition“ war die Toilette, die Miß B. bei einer Soirée en jardin trug: Auf einem stark meerblauen Taffetunterkleid und bordeauxrotem Chiffonzwischenkleid flatterte das Ueberkleid aus von Gold zu Marineblau schillerndem Ombréchiffon. In diesen bis Kniehöhe — die Unterkleider trugen einen Bausch von übereinanderfallenden Chiffonvolants — flutete es wirklich um die in champagnerfarbiger Seide schillernden Füßchen bei jedem Schritte wie ein Regenbogen. Erhöht wurde dieser pikante Eindruck noch durch das ebenfalls regenbogenfarbig schillernde, drei fingerbreite Lyoner Band, das, mit zwei Schulterfalten beginnend, sich vorn über der sehr losen Blusentaille kreuzte. Von der Mitte umfing nur das eine Band die Taille und beide Enden fielen dann in weiten Bögen um die Hüften und in Kniehöhe, um zuletzt von der Gürtelmitte rückwärts auf die Schleppe zu fallen. Den kleinen, viereckigen Halsauschnitt begrenzten Amethyststeine, durch Goldfiligran verbunden. Ein ähnlicher Schmuckstein hielt den Haarknoten im Nacken. Weiße Chiffonärmel im griechischen Schnitt aus blauem Taffet ohne Chiffon.

In ihrer Einfachheit wirkte königlich die „kleine Konzerttoilette“ der bayerischen Prinzessin R. . . . Zu einem schwarzen, goldgesäumten Samtschlepprock trug sie eine stark maingrüne Spiegelsamtbluse. Die bekannte Passenlinie machte sich besonders bemerkbar, indem sie mittelst Goldborte den Oberkörper weiter oben als gewöhnlich durchschnitt; sehr tiefe Schultern schaffend, berührte sie genau die Armwurzel und begrenzte die Armkugel. Mächtig weite Ballonärmel waren durch goldgestickte Manschetten und Goldborten oberhalb des Ellbogens zu altdeutschen Puffen gerafft. Auch der auf den Hüften liegende Gürtel mit großem Türkienschloß bestand aus Goldborte; mit ebensolcher war der Hals frei lassende runde Ausschnitt eingefast.

Bei einem der letzten five o'clock-tea entzückte mich — wunderbarerweise hier in diesem Sonnenland — ein prächtiger Pelzstolakrazen aus dem kostbarsten Chinchilla; von den Schultern fielen drei handbreite Volants aus grauem Chiffon ab, so daß Taille und Armel der weißen, mit Rosen bestickten Tüllrobe ganz bedeckt waren. Auch Kragen aus Fehfell mit Hermelin-



Nr. 1. Weißes Leinwandkleid mit goldöppelten Spitzen einfügen; auch für stärkere Damen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 45; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Hefte; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [I].) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spitzen von 30 h oder 30 Pf.



Nr. 2-5. Blusentailen aus Leinwand, Batist und Taffet. (Verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 2 und 4 und zu den Grundformen von Abb. Nr. 3 und 5; von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 7. Gürtel aus Schnüren und Passementieringen.

futter, in den phantasiereichsten Formen, mit Fransen aus Fell oder Chenillen werden bei den beliebten Wagen- und Lokomobilsfahrten noch jetzt getragen.

Bei kühlem Wetter spielen die den Bettjackett ähnlichen kurzen Paletots (die bei uns zum Badeaufenthalt bequem sein dürften) eine Rolle. Sie sind aus weißem oder grellfarbigem Kaschmir, um den Hals einfach eingezogen oder in Falten an eine bestickte Paffe gesetzt. Mehr originell und praktisch als schön fand ich die schwarze Lederjackett einer Amerikanerin,

die sie bei Regen zum kurzen Sportrock trug. — Bei dem eben zum Abliefern bereiten eleganten Promenadestück der Millionenbraut des russischen Fürsten D. war der weite Jackettpaletot verwendet worden. Der Plissierock aus hellgrüner Quisinside streifte rings den Boden. Von einer goldbestickten Paffe und über ein ebensolches Devant fiel, in kleinste Plissées gebrochen, der um eine Schattierung dunklere grüne Paletot. Der breitrandige weiße Strohhut hatte einen Barettkopf, ganz aus halb offenen Rosen gebildet. Ueber die ganz eng anliegenden, in Tulpenmanschetten mit Goldstickerei endenden Ärmel fielen bis zum Ellbogen Plisséeoberärmelchen.

Interessant waren mir diese Ärmel, weil sie mir schon wie ein Ahnen der Neuigkeit erschienen, die mir die französische Directrice anvertraute: daß nämlich der enge Ärmel wieder seinen Einzug hielte. „Unsere Winterkonfektion in unserem Pariser Atelier hat ihn schon.“

„Alles schon dagewesen,“ murmelte hier wohl Ben Akiba — ich aber eilte in den stutenden Sonnenschein und wollte nichts weiter von Winterträumen wissen. Deine Isa van der Lütt

Abb. Nr. 1 und 45. Weißes Leinenkleid mit Spitzeneinsätzen. Der Rock des Kleides wird aus runden Bahnen gewonnen; er ist ringsum am oberen Rande in mehreren Parallelreihen, allenfalls über ganz dünnen Schnürchen eingereicht, so daß nur etwa 20 cm breit der Stoff glatt bleibt. Der untere Rockteil springt in Falten auf, die durch die runde Form der Bahnen reich auffallen. In angegebener Art ist dem Rocke, etwa 5 cm vom Rande entfernt, eine geklöppelte Spitze eingesetzt. Man kann das Kleid mit einem Grundrock aus Taffet versehen, der den Unterrock vertritt und wegen des

Nr. 6. Jabottragen aus Spitzen, ombrierter Seide und getuoteten Schnürchen.



Nr. 8-11. Moderne Kleiderröcke aus Leinwand, Luster und Batist. (Verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 8, 9 und 11 und zu Grundform von Abb. Nr. 10; von Abb. Nr. 8 aus dem vorigen Heft.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Bugens vom Kleid unabhängig gelassen werden soll. Die Blusentaille schließt rückwärts mit Druckknöpfen; sie hat eine anpassende Grundform und wird in angegebener Art mit eingesetzten Spitzen versehen, die in Form eines Zäckchens angebracht sind. An den Achseln wird der Oberstoff mehreremale eingereicht. Die weiten Ärmel haben rundgeschnittene, falte Stulpen aus weißem Batist und sind mit Spizeinlagen versehen. Material: 12 bis 14 m Leinwand.

Abb. Nr. 2-5. Moderne Blusentailen. Abb. Nr. 2. Blusentaille aus Taffet mit anpassender Futtergrundform und rückwärtigem Verschluß, der mit Druckknöpfen bewerkstelligt wird. Die langachselig geschnittene Passe ist in Plisseefalten geordnet und wird in angegebener Art durch eingesezte à jour-Streifen unterbrochen.

Ebensolche begrenzen den sich an die Passe schließenden glatten Oberstoff, der nur wenig überhängt. Die Stulpen zeigen ebenfalls Durchbruchverzierung. Die Schoppen der Ärmel reichen bis zu den Ellbogen. Gürtel aus Satin Liberty-Band. —

Abb. Nr. 3. Blusentaille aus Batist oder Musselinchiffon. Wie die Abbildung angibt, ist der Oberstoff in Form eines zweiteiligen Sattels eingereicht. Man formt die Reihzüge nach vorher angebrachten Heftfäden und in gleichmäßigen

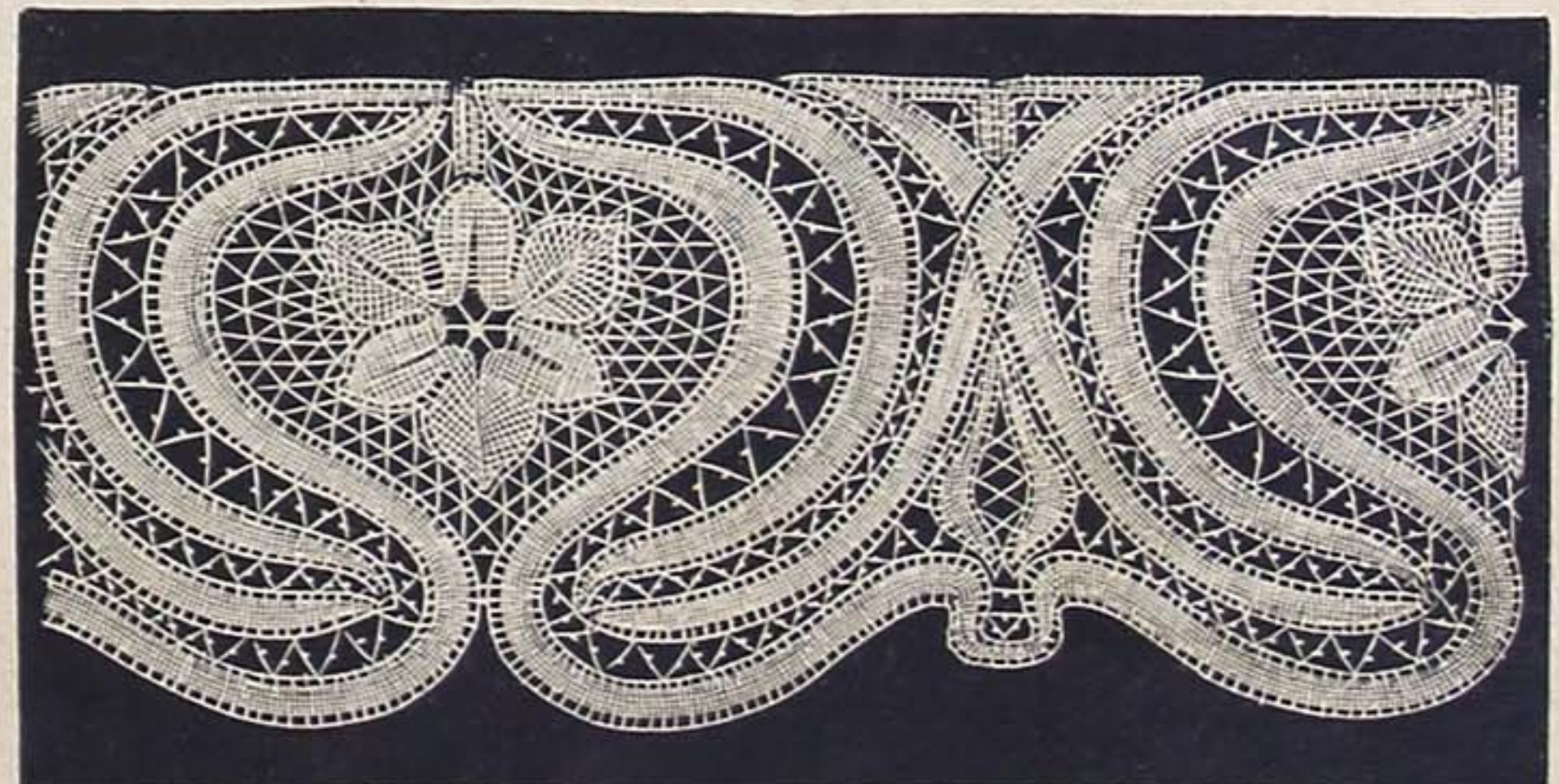
Zwischenräumen. Der Verschluß geschieht rückwärts. In angegebener Art ist eine Luftstickerei oder Spize in Form von Vierecken dem Stoff inkrustiert. Den Ansatz der Ärmel decken einige Reihzüge. Die Ärmel formen zwei mäÙig breite Schoppen. — Abb. Nr. 4. Blusentaille aus weißer Leinwand mit Stickerestreifen in Hausindustrie. Die Streifen sind weiß oder auch färbig erhältlich und werden in einfacher Art allenfalls



Nr. 12. Sommerkleid aus schwarzem Voilemusselin, auch für stärkere Damen und zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 46; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Hefte; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [I].)

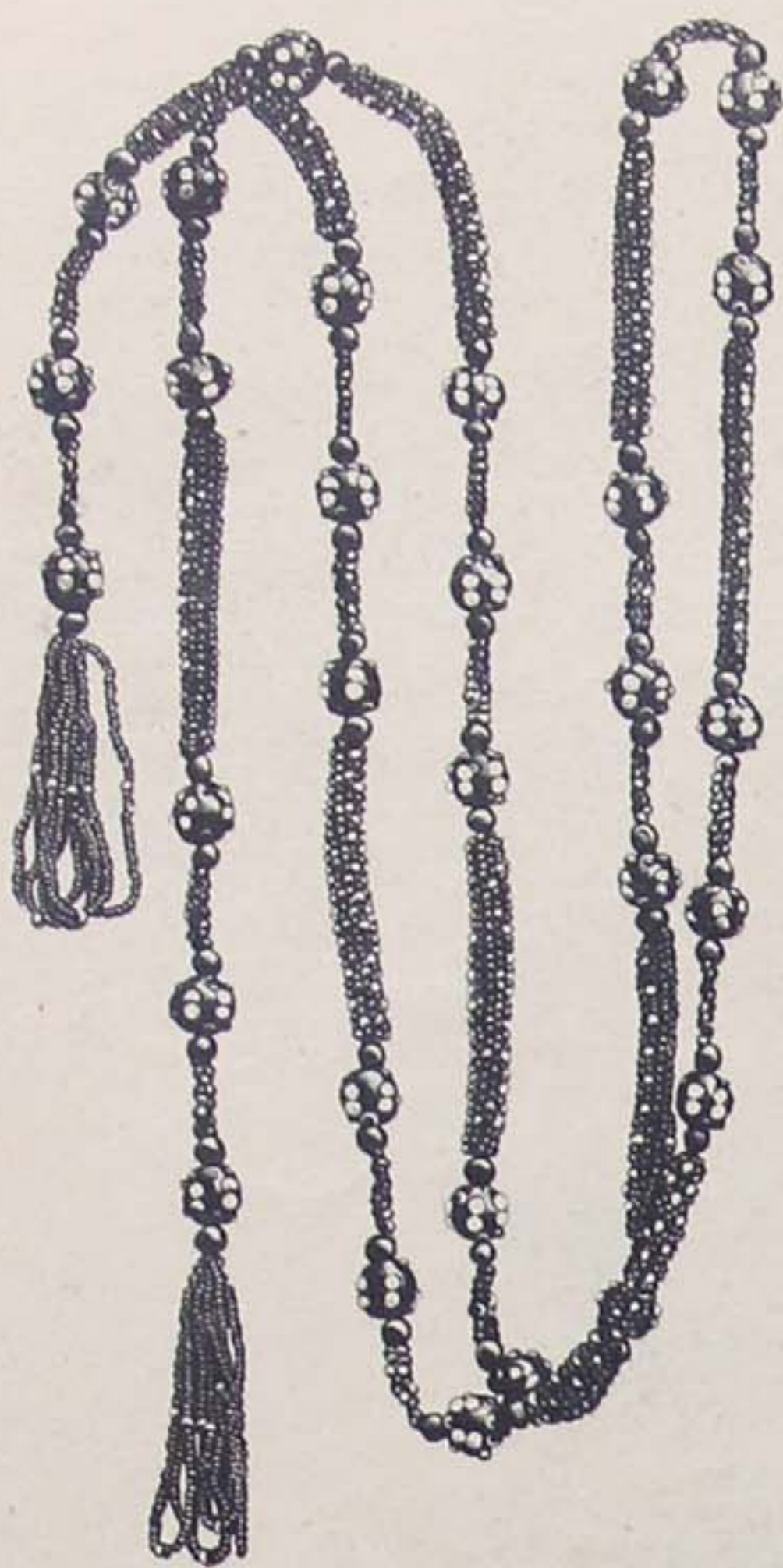
Nr. 13. Sommerkleid aus weißem Voilemusselin mit Durchbruchverzierung; auch für stärkere Damen und zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. (Verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [I]; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Hefte)

Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spize von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 14. Moderne geflöppelte Spize zum Besatz von Sommerkleidern.

Nr. 15. Moderne geflöppelte Spize zum Besatz von Sommerkleidern.



Nr. 16. Halskette aus bunten Rosenkranzperlen in Kettelarbeit. (Patentiert.)

sehen, dessen Ansatz die Aufspukblenden vermitteln. Diese sind aus abgesäumtem, gleichartigem Stoff hergestellt. Beim Zuschneiden hat man darauf zu achten, daß die Säumchen, wie angegeben, gegenseitig sind. Die Säumchen laufen in gerader Richtung. Die Blenden werden nur schrägschneidig geschnitten, so daß die Säumchen ebenfalls in schräger Richtung erscheinen. Die Verbindung der Blenden und der Rockteile geben à jour-Stiche, die die Grundform durchschimmern lassen. Die Blusentaille schließt mit einem sehr breiten Satin Liberty-Gürtel ab, der sich seitlich verbindet. Die anpassende Grundform verbindet sich unabhängig vom Oberstoff vorn mit Falten. Der Oberstoff schließt ebenfalls vorn auf gleiche Art. Wie die Abbildung zeigt, ist nicht in ganzer Länge der Vorderbahnen ein kleines Plastron aus Säumchenblenden angebracht, das von à jour-Stichen eingerahmt wird und dem sich ebenfalls abgesäumte Achselteile anschließen. Diesen Achselteilen fügt sich mit à jour-Stichen eine breite Spitze an, die in Form von Fächervorderteilen aufliegt und sich allenfalls rückwärts über die ganze Breite der Taille fortsetzen kann. Material: 10–12 m Voilemuffelin.

Abb. Nr. 13. Sommerkleid mit Spikensattel. Als Material zur Herstellung des Kleides kann Voile oder Seidenbatist verwendet werden. Den Aufspuk geben in angegebener Form angebrachte à jour-Verzierungen, die mit Köllchen angeleitet werden. Diese Köllchen werden aus schrägschneidigem Stoff gefertigt. Man nimmt dazu den Stoff doppelt und verbindet seine Kanten mit Hohlsüßen. Nach erfolgtem Plätten sind die Köllchen gebrauchsfertig. Die Ausführung des à jour-Stiches erfolgt in bekannter Art über Unterlage aus Organtiu. Der Rock, der allenfalls mit einem runden Volant versehen sein kann, ist an den Seiten und rückwärts einigemal über Schnürcheneinlagen eingereicht und fällt insolgedessen in reichen Falten aus. Die Blusentaille hat eine langachselige Pass: aus Spiken, deren Abschluß die à jour-Verzierungen geben. Sie ist mit einer anpassenden Grundform ausgestattet und schließt rückwärts mit Druckknöpfen. Material: 10–12 m Seidenbatist.

Abb. Nr. 18 und 47. Trauerkleid mit Kreppeinsatz.



Nr. 17. Jabottragen aus Batist und Valenciennespisen

vorn und rückwärts gleichartig aufgesetzt. Der Verschluss kann seitlich erfolgen. Die nächste Blusentaille ist aus Taffet gefertigt und mit handgestickten Knöpfchen verziert, die in nicht zu beschreibender Art nach der Abbildung an den Falten des Oberstoffes anzubringen sind. Auch die Ärmel sind in Falten gelegt. Sie haben hohe, anpassende Stulpen. Der Verschluss kann rückwärts oder seitlich erfolgen.

Abb. Nr. 8–11. Moderne Kleiderroche. Abb. Nr. 8. Der Rock kann aus Wollstoff oder Leinwand gefertigt werden. Er zeigt einen Aufspuk aus vier aufgesteppten Blenden, deren unterste in Volanthöhe angebracht wird und allenfalls auch einen runden Volant begrenzen kann. Zwischen den Blenden aufgesetzte Viereckchen aus gleichartigem Stoff, die von Steppreihen in angegebener Art durchzogen werden. Der Rock wird an den Seiten und rückwärts oben eingereicht. — Der nächste Rock aus weißer Leinwand zeigt einen Aufspuk aus drei rundgeschnittenen Volants, von denen der unterste etwa 30 cm breit ist, während die beiden anderen ungefähr 20 cm messen. Je zwei Reihen aufgesetzter schwarzer Vorten begleiten die Volants. Der Rock wird seitlich und rückwärts eingereicht. — Der nächste Rock ist der Länge nach in Falten geordnet, die am oberen Teile in angegebener Art durchgesteppt werden. Man formt die Falten am besten nach einer Organtiuform, die aber nicht in ganzer Länge eingelegt werden braucht. Beim Zuschneiden hat man den Stoff in Länge und Breite nach Bedarf zu ergänzen. — Der letzte Rock aus weißer Leinwand oder aus Batist zeigt vier aufgesetzte, an beiden Kanten farbig festonnierte Streifen, die von Pünktchen begleitet sind.

Abb. Nr. 12 und 46. Kleid aus schwarzem Voilemuffelin. Der Rock liegt über einer Grundform aus Taffet und wird ringsum eingereicht, so wie dies die Abbildung anzeigt. Man gewinnt ihn aus runden Bahnen und kann ihn allenfalls, um ihn noch reicher zu gestalten, mit einem angelegten Volant versehen. Der Rock des Kleides, der aus runden Bahnen gewonnen wird, zeigt drei breite, schrägschneidig geschnittene Bias aus Krepp, zwischen denen aufgesetzte Biesenschnürchen oder in gleichmäßigen Zwischenräumen gereichte Blenden aus dem Stoffe des Rockes angebracht sind. Der Rock hat eine Grundform aus weichem, nicht rauschendem Seidenstoff, die mit einem Ansatzvolant versehen sein kann. Das Fächchen reicht nicht ganz bis zum Taillenschluß und kann entweder als Ersatz für eine Taille oder über einer solchen getragen werden. Im ersten Falle versteht man die Grundform aus Seidenstoff mit dem breiten Schnebengürtel aus Satin Liberty-Band. Das Fächchen ist aus Kreppstreifen und dazwischen gesetzten gezogenen Blenden in angegebener Art zusammengestellt. Die Ärmel sind nur an das Futter anzubringen, so daß der Oberstoff nett gemacht über den Ärmeln liegt. Schoppenärmel mit hohen, kreppebesten Säumchenstulpen. Material: 6–7 m matter Wollstoff, 4–5 m Krepp.

Abb. Nr. 19. Wagenanzug mit Lederjäckchen. Der Rock des Kleides ist aus kariertem, beige- oder drapfarbigem, englischem Kammgarn gefertigt; das Fächchen ist aus hellbraunem, weichem Ziegenleder herzustellen.



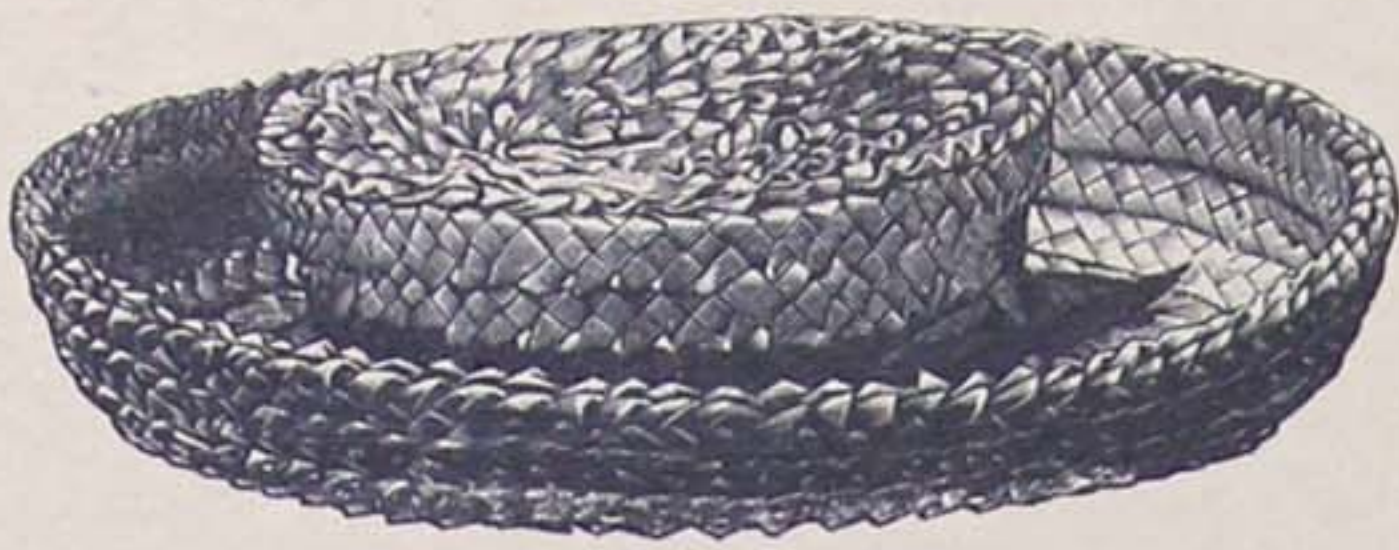
Nr. 18. Trauerkleid aus mattem Wollstoff und Krepp. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 47; verwendbarer Schnitt zum Rock: von Abb. Nr. 8 aus dem vorigen Heft.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Speisen von 30 h oder 30 Pf.

Material: 6–7 m matter Wollstoff, 4–5 m Krepp.

Abb. Nr. 19. Wagenanzug mit Lederjäckchen. Der Rock des Kleides ist aus kariertem, beige- oder drapfarbigem, englischem Kammgarn gefertigt; das Fächchen ist aus hellbraunem, weichem Ziegenleder herzustellen.



Nr. 19. Straßen- und Automobilanzug mit Schoßjäckchen aus Leder. (Verwendbarer Schnitt zur Grundform: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 9 auf dem April-Schnittbogen [I].) — Nr. 20. Mäntelchen aus schwarzem Taffet für kleine Mädchen. — Nr. 21. Straßen- und Besuchkleid aus Sommerstuch mit Westentaille. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 48; verwendbarer Schnitt zur Taille: von Abb. Nr. 65 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zur Rockgrundform: Nr. 9 auf dem April-Schnittbogen [I].) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.**



Nr. 22. Englischer Hut aus Modegeflecht mit aufgebogener Krempe und Samtband.



Nr. 23. Englischer Hut aus Modegeflecht mit Aufpus aus gemustertem Foulard.

Der Rock wird in bekannter Art aus einem Vorderblatte und zwei runden Bahnen zusammengestellt; die Verbindungsnähte der Bahnen können allenfalls mit Lederpassepoiles versehen sein, die vor dem Zusammenfügen der Teile aufgeheftet werden müssen. Der Rock wird mit Taffet gefüttert und kann an seinem inneren Rande mit zwei Reihen von Vorten benäht sein. Das Fäckchen besteht aus weiten Vorder- und Rückenbahnen, die im Taillenschlusse einigemal eingereicht werden und infolgedessen am Schößchen reich auffallen. Allenfalls, wenn die Breite zum reichen Faltenfall nicht ausreichen sollte, kann das rundgeschnittene Schößchen auch angelegt werden; die Reihzüge machen den Ansaß unkenntlich. Die mit Knöpfen benähte Hohlfaltenleiste deckt den

Druckknopfschluß. Kleine Taschenklappen; Keulenärmel mit Stulpen.

Abb. Nr. 20. Schwarzes Taffetmäntelchen für kleine Mädchen. Die Vorder- und Rückenbahnen des Mantels werden glockenförmig geschnitten und fallen infolgedessen in Lütensalten auf; am spitze ausgeschnittenen Halsrande ein Besatz aus weißen oder écrufarbigem Filletsitzen. Die ziemlich weiten Ärmel sind mit Glockenstulpen besetzt, die Spitzen tragen. Das Mäntelchen ist mit weißem Foulard gefüttert und kann auch in anderen Stoffen ausgeführt werden.

Abb. Nr. 21 und 48. Leinwandkleid mit Westentaille. Der Rock des aus dunkelblauem Sommerlich herzustellenden Kleides ist vorn in der Mitte glatt, dann folgen zwei breite Plissee-falten, denen sich an jeder Seite eine breite Hohlfalte anschließt; der übrige Rockteil kann entweder wieder in breite Falten geordnet oder auch glatt sein. Vorn an dem glatten Teile und an den beiden seitlichen Hohlfalten erscheinen Blenden aus grauem Handschuhleder aufgesetzt, die, wie angegeben, spitze geformt sind und die man mit Stepp- oder Hohlstichen anbringt. Aus Leder ist auch die den Fäckchen untergesetzte, mit Stahlknöpfen benähte Blende; die Weste gewinnt man aus weißem oder ganz hellgrauem, dünnem Tuch. Der Rock wird aus runden Bahnen und einem Vorderblatte zusammengestellt; die Verbindungsnähte können durch je eine seitliche Falte unkenntlich gemacht sein. Der Rock hat eine Grundform aus Taffet, allenfalls in abstechender Farbe, die mit einem Spitzenvolant besetzt sein und den Unterrock vertreten kann. Die Fäckchentaille schließt in der Mitte mit größeren Stahlknöpfen; die Vorderbahnen zeigen aufgesetzte Blenden aus gleichartigem Stoff; rückwärts entweder ein kleines Fäckchen oder ein Gürtel als Abschluß der bis zum Taillenschlusse reichenden Rückenbahnen. Schoppärmel mit Schoppen aus grauem Musselin chiffon und knopfbesetzten Lederstulpen. Material: 6-7m Tuch.

Abb. Nr. 24 und 49. Sommerkleid aus Boilemuffelin. Der Rock ist mit einer Grundform aus weißem Taffet versehen, die unabhängig vom Oberstoff bleibt, und hat einen angelegten runden Volant, der nach rückwärts hin steigt und dessen Ansaß mehrere über dünnen Schnürchen ausgeführte Zugreihen unkenntlich machen. Ueber diesen Zugreihen sind Zacken aus Spitzeneinsätzen intrusiert, die an beiden Kanten festgenäht werden und unter denen man den Stoff entfernt. Eine zweite solche Verzierung durchquert den Rock am oberen Teile; hier können die Zacken entsprechend kleiner sein. Der Rock wird aus runden Bahnen gewonnen und am oberen Rande eingereicht, wobei man seine Falten nach Erfordernis verteilt. Die Blusentaille hat anpassendes Futter; ihr Oberstoff, dessen Verschluß unabhängig vom ersten in der Mitte mit Druckknöpfen erfolgt, ist nach der Abbildung einzureihen; die Zugreihen sind in sadengerader Richtung und parallel mit den Achselnähten anzubringen. Passenstücke aus Klöppelspitzen, langachselig; Bauschärmel mit eingefügten Spitzenteilen.



Nr. 25. Handtäschchen aus weißen und gemusterten Rosenkranzperlen in Häfelarbeit. (Patentiert.)



Nr. 26. Applikationsmotiv für Sommerkleider.



Nr. 24. Sommerkleid aus weißem Boilemuffelin mit Besatz aus geklöppelten Spitzen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 49; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 aus dem April-Schnittbogen [1]) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag; der Spesen von 30 h oder 30 B.

Abb. Nr. 27. Schwarzes Taffetkleid mit Durchbruchverzierung. Die Ausführung der Durchbruchstäbchen wurde im vorigen Hefte mit einer naturgroßen Abbildung gelehrt. Man heftet dazu den Stoff auf feste Grundlage, etwa Organtin, bezeichnet mit Heftfäden die Konturen der à jours, schließt den Stoff nach Erfordernis ein, heftet ihn nach den Konturen ein und führt die Stiche aus. Das Aufheften auf feste Unterlage bewirkt die gleichmäßige Breite der Durchbrüche. Der Rock wird aus runden Bahnen gewonnen; seine Grundform ist unabhängig vom Oberrock, der oben einigemal eingereicht wird. Die Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform und schließt entweder rückwärts oder seitlich. Die à jours lassen graue oder weiße unterlegte Seide durchschimmern. Der Vorder- teil hängt wenig über und kann mit einer kleinen Basse versehen sein, an die der Stoff ein wenig gereicht gesetzt wird. Die Ärmel haben à jours an den Epauletten und mit Durchbruch verzierte Stulpen, denen sich plissierte Mitterstulpen anfügen.

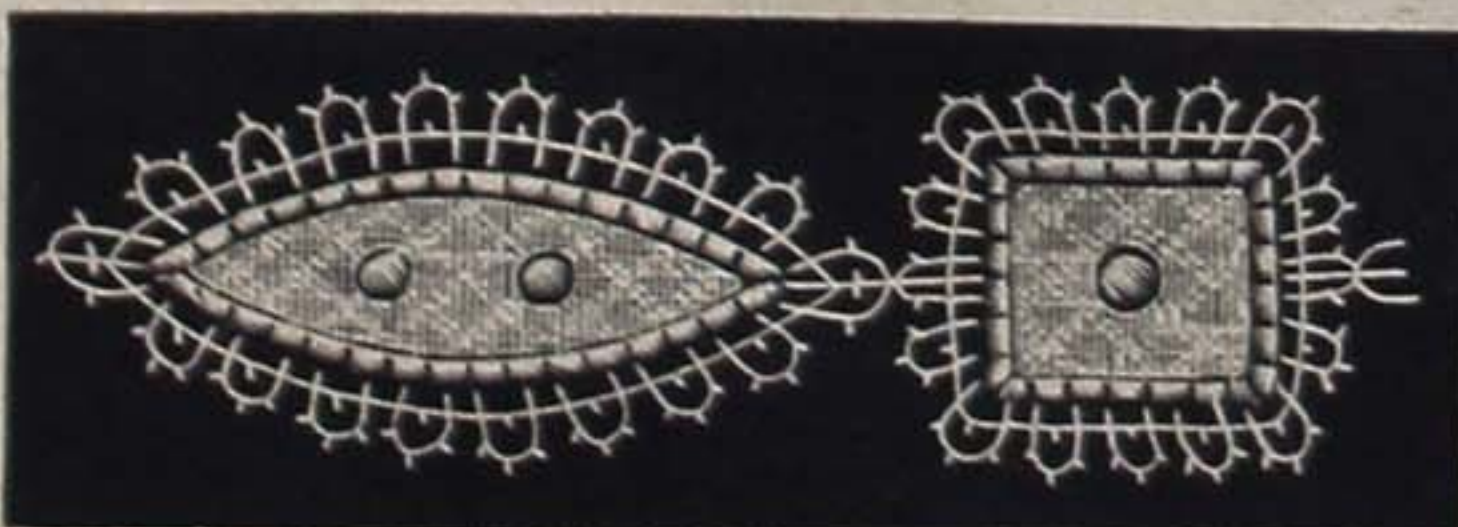
Abb. Nr. 28. Kleid aus japanischer Seide mit gestickter Bluse. Der Stoff ist gestickt zu beziehen. Die Edelweiss sind in Weiß ausgeführt und haben zartgrüne Stengel und gelbe Staubgefäße, doch ist der Stoff auch hellblau, rosa, grün, gelb, auch marineblau und schwarz mit schwarzen, weißen und in vier Farben gestickten Edelweiss erhältlich. Die Vorderbahnen der mit einer anpassenden Futtergrundform versehenen Blusentaille sind sadengerade und werden, wie die Abbildung anzeigt, an den Achselnähten einigemal eingereicht, damit sie in losen Falten aufliegen können. Seitlich neben der Stickerei werden je drei schmale Fältchen von den Reihzügen gelegt, die leicht niederzuplätten sind. Die Vorderbahnen hängen nur wenig über. Sie liegen vorn über einem ganz schmalen Plastron aus weißem Musselinchiffon und sind oben mit einigen Modetknöpfchen besetzt. Der Stehragen zeigt Stickerei an seinen Ranten. Die Ärmel werden am oberen Teile in Fortsetzung der Achselreihzüge einigemal eingereicht, fallen zu großen Schoppen aus und sind mit anpassenden Stulpen abgeschlossen, die Knopfbesatz und Stickerei tragen. Faltengürtel aus japanischem Seidenband, glatter Faltenrock, ziemlich weit, in Tütenfalten aufliegend.

Abb. Nr. 32 und 50. Dunkelblaues Leinwandkleid mit à jour-Verzierung. Den Rock gewinnt man aus rundgeschnittenen Bahnen; er ist Futterlos und wird über einer Grundform aus Taffet getragen, die unabhängig von ihm bleiben und allenfalls einen Unterrock vertreten kann. Der Rock ist, wie die Abbildung angibt, ringsum in Falten eingereicht und fällt infolgedessen in reichen Falten auf. Allenfalls kann er am Saume mit einem Besatz versehen werden, der, wie die Blusentaille, à jour-Verzierung hat. Die Blusentaille wird über einer Grundform hergestellt, die aus hellem Stoff geschneitten ist, um durch die à jour-Stäbchen, wie angegeben, durchzuscheinen. Allenfalls kann man auch, wenn dunkles Futter in Verwendung kommt, die à jours unterlegen. Sie werden in bekannter Art ausgeführt, und gelehrt wurde. Die Vordertheile der Blusentaille, die wenig überhängend sind, sind an den Achseln mehreremal eingereicht. Material: 10–12 m Leinwand.

Abb. Nr. 33 und 51. Weißes Batistkleid mit Volant. Das Kleid ist fußfrei. Der Grundrock aus Taffet bleibt unabhängig vom Oberstoff. Er wird am oberen Rande, wie angegeben, in Form dreier spitzer Zackenreihen über Passepoilechnürchen eingereicht und fällt infolgedessen in reichen Falten auf, die rückwärts reicher auftreten. Am Rockrande ist ein Ergänzungsvolant aus schrägsfadigen Streifen angefügt, der am oberen Rande etwa 5 cm breit zu einem Köpfschen umgeschlagen



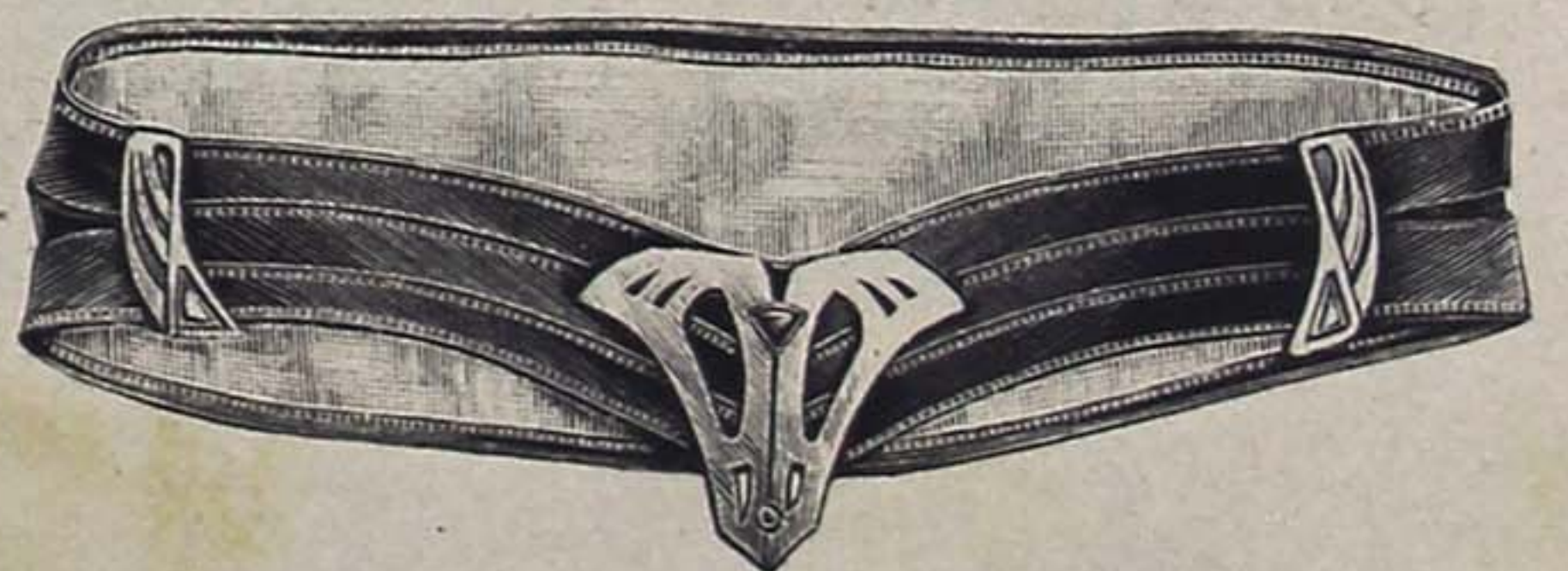
Nr. 27. Schwarzes Quisn- oder Taffetkleid mit Durchbruchverzierungen, auch für die Halbtrauer und für stärkere Damen geeignet. (Verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Hefte; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen (I).) — Nr. 28. Sommerkleid aus weißer japanischer Seide mit gestickter Blusentaille (abgewaßt), auch für stärkere Damen. (Verwendbarer Schnitt zum Rock: von Abb. Nr. 8 aus dem vorigen Hefte.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Speise von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 29. Applikationsmotiv für Sommerkleider.



Nr. 30. Applikationsmotiv für Sommerkleider.



Nr. 31. Moderne Blusengürtel mit neuartigen Schließen.



Nr. 32. Dunkelblaues Leinwandkleid mit Durchbruchverzierung. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 50; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft.)

Nr. 33. Weißes Batistkleid mit feiner in Volantrod. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 51; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft.)

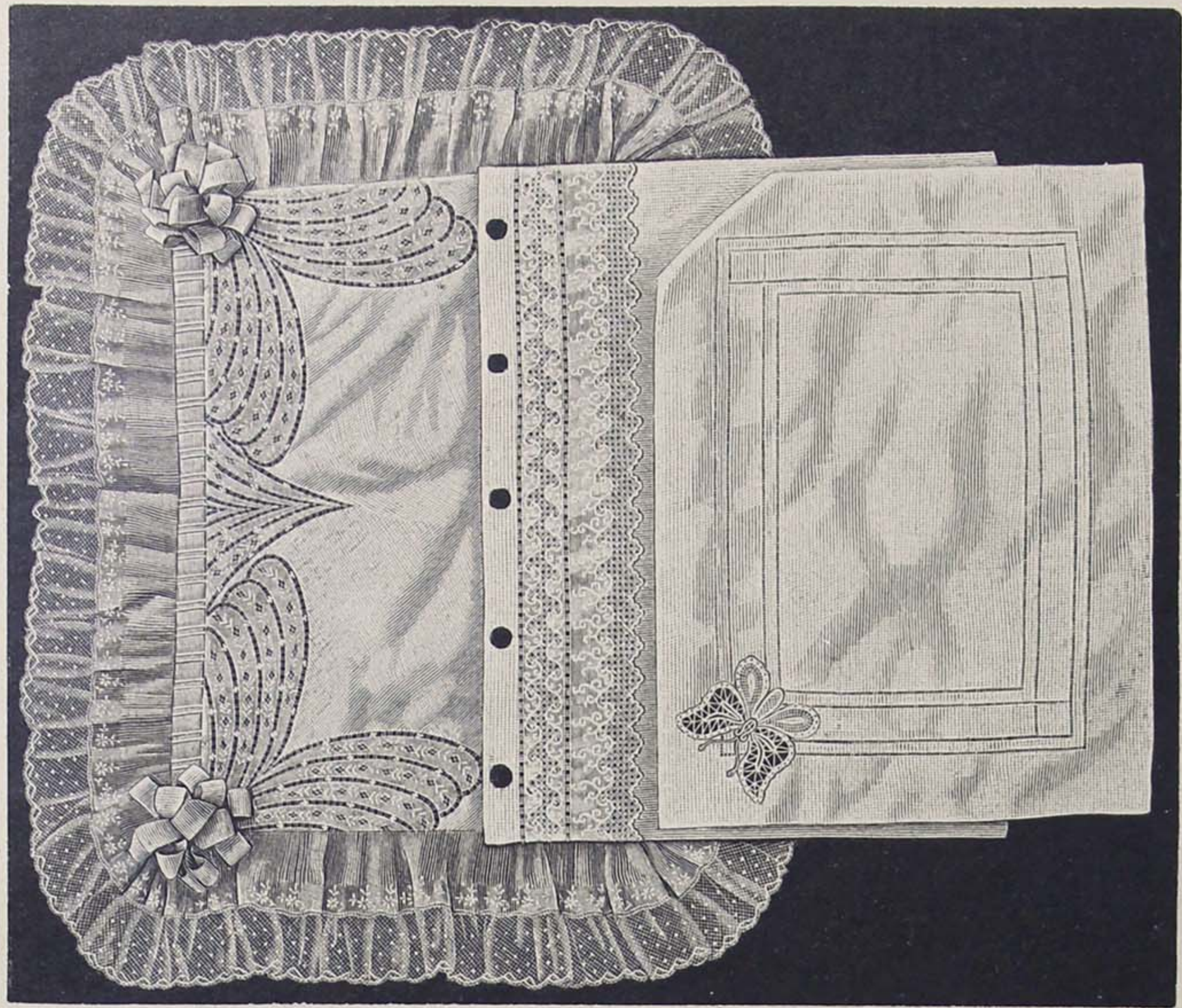
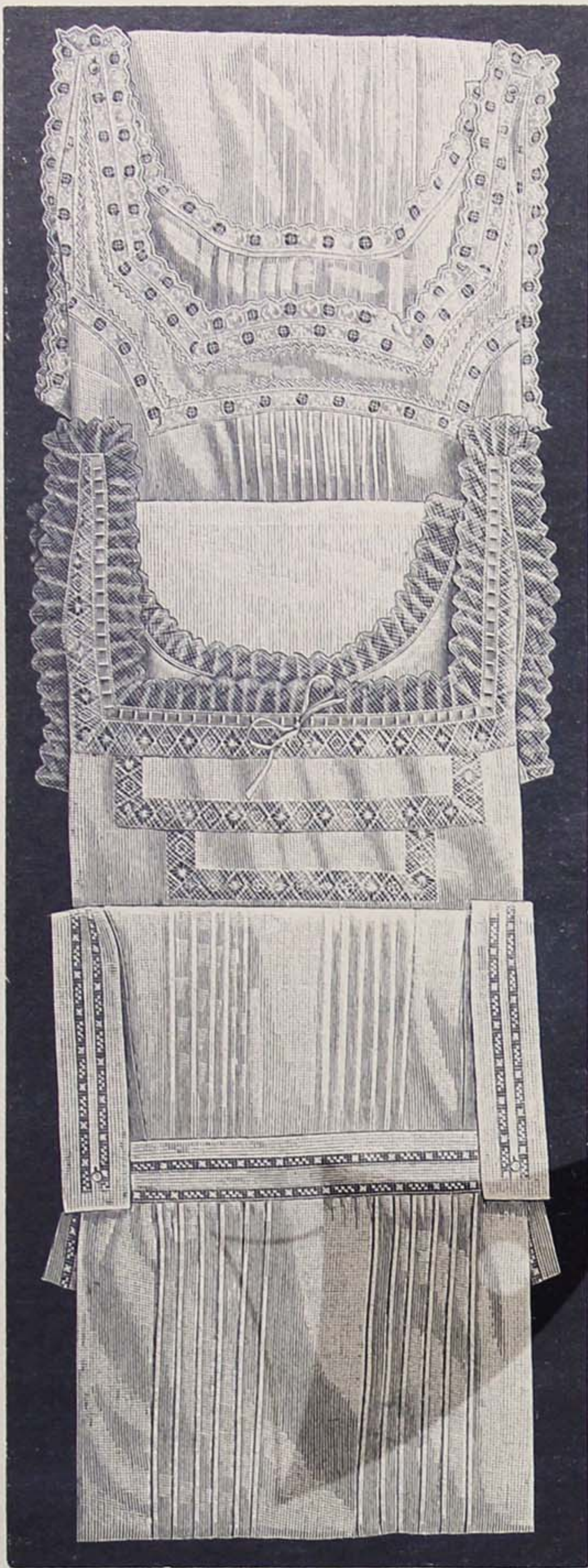
Nr. 34. Leinwandkleid mit gestickten Aufschlägen, auch für Hartere Dar zum Umarbeiten alt: er Kleider geeignet. Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 52; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [1].
Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)



mit gelbten Knöpfen, auch für stärkere Damen und
 Kleider geeignet. Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 52; ver-
 blühten Taille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft;
 it zum H. d. Nr. 6 auf dem April Schnittbogen (I.)
 he Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erfag der Speien von 30 h oder 30 Pf

Nr. 35. Blaugrau. 3 Leinwandkleid mit neuartigem Kragensäckchen.
 (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 53; Schnitt zum Kragensäckchen:
 Nr. 7 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Rock-
 grundform: von Abb. Nr. 8 aus dem vorigen Heft.)

Nr. 36. Weißes Leinwand- oder Lüsterkleid mit instruirtierten Nähern; auch für stärkere
 Damen. Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 54; verwendbarer Schnitt zum Rock: von
 Abb. Nr. 8 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von
 Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft.) — Nr. 37. Sommeranzüge für Herren.



Nr. 41—43. Moderne Kissenbezüge aus Batist und Leinwand mit Spitzen und Durchbruchverzierung.

wird und mehrere Reihen über Schnürchen ausgeführter Züge hat. Die Bluse hat eine anpassende Futtergrundform, hängt nur wenig über und ist in der angegebenen Art einigemale gereiht. Die Passe, die zugleich Spauletten formt, ist aufgesetzt und kann entweder mit Biesen benäht oder in Säumchen gesteppt sein. Material: 10—12 m Batist.

Abb. Nr. 34 und 52. Champagnerfarbiges Leinwandkleid mit gestickten Tupfen. Der rundgeschnittene Rock fällt in reichen Falten auf und hat eine etwa 25 cm breite, in gleicher Form geschnittene Blende aus gleichartigem Stoff, die mit Pünktchen bestickt ist. Der Rock ist Futterlos und wird über einer Grundform aus Taffet getragen, die den Unterrock ersetzen kann. Die Blusentaille hat anpassendes Futter und schließt vorn in der Mitte, unabhängig von diesem mit Druckknöpfen. Ihre Vorderbahnen sind in je eine Hohlfalte eingelegt, die in angegebener Art mit Leiterstäbchen in à jour-Arbeit verziert sind. Die kleine, aufgesetzte Passe hat gleichfalls gestickte Punkte, wie der Rock. Material: 10—12 m Leinwand.

Abb. Nr. 35 und 53. Graublaues Leinwandkleid mit Kragejäckchen. Dieses wird über einer weißen Batist- oder Spitzenbluse getragen und ist eine Vermengung von einem Krage und einem Jäckchen. Die Ärmel werden aus den Vorder- und Rückenteilen so geformt, daß sie in Fortsetzung der Achselnaht zusammengenäht und durch die Stulpe rund gestaltet werden. Die Vorder- und Rückenteile fallen in leichten Falten auf. Der Rock wird aus drei übereinanderfallenden Volanteilen zusammengestellt, die in der angegebenen Art in Zackenform mit Leder vorgestoßen und gestickt sind. Material: 12—14 m Leinwand.

Abb. Nr. 36 und 54. Piqué- oder Leinwandkleid mit Pattentragen. Der Rock zeigt zwei aufgesetzte, rundgeschnittene Blenden aus gleichartigem Stoff und in den Stoff gearbeitete Spinnen, die allenfalls

Nr. 38—40. Moderne Damentaghemden aus Batist. (Schnitt zu Abb. Nr. 39 und verwendbar für Abb. Nr. 38 und 40; Nr. 8 auf dem Schnittbogen.)



Nr. 44 und 44a. Zwei Badeanzüge aus Lüster oder Cheviot. (Schnitt zu Abb. Nr. 41 und verwendbar für Abb. Nr. 44a; Nr. 9 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erlay der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.**

Nr. 45—56. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 1, 12, 18, 21, 24, 32, 33, 34, 35, 36, 60 und 61.



Nr. 57. Reisemantel aus Shantung oder Kammgarn, auch für ältere Damen. — Nr. 58. Sommerumhülle aus Taffet oder Satin Liberty für ältere Damen. (Schnitt: Nr. 10 auf dem Schnittbogen) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Abb. Nr. 59. Radfahranzug aus Pepitastoff. Der futterlose Rock ist, wie die Abbildung angibt, in breite Falten eingelegt, die mit einfarbigem, ziemlich breitem Vorstoß versehen sind. Man gewinnt den Rock entweder aus runden Bahnen oder aus Zwickelteilen, deren Verbindungsnahte unter den Falten liegen. Am oberen Teile werden die Rockfalten in angegebener Art in Zickzackform abgesteppt. Die Falten durchziehen den ganzen Rock in gleichmäßiger Breite, man muß deshalb beim Einlegen vorerst ausrechnen, wie breit sie selbst und wie breit ihre Zwischenräume sein dürfen. Die Blusentaille hat ein schmales, aufgesetztes, mit Vorstoß versehenes Plastron, das mit Knöpfen schließt. Sie ist futterlos und wird am Achselteile in ganz feichte Fältchen abgesteppt. Die Achselnahte decken aufgesetzte Spangen aus dem Stoffe des Vorstoßes. Schoppenärmel mit spitzen Stulpen, die mit Knöpfen schließen und Vorstoß haben. Faltiger Ledergürtel, aufgesetzte Täschchenklappen an den Borderteilen.

Abb. Nr. 60 und 55. Kleid aus silbergrauem Boilemuffelin. Der Rock hat eine unabhängig von ihm bleibende Grundform aus Taffet in gleicher Farbe, die allenfalls mit einem rundgeschnittenen Volant versehen sein kann. Er wird am oberen Teile, wie die Abbildung angibt, in gleichmäßigen Zwischenräumen in Parallelreihen eingereiht, die von senkrecht gestellten Reihzügen unterbrochen werden. Diese können ausgeführt werden, weil durch die wagrechten Zugreihen der Stoff faltig auspringt. Wie die Abbildung angibt, sind solche allenfalls über ganz dünne Schnürchen ausgeführte Zugreihen in zwei Abteilungen am unteren Rockteile ausgeführt; die letzte Reihe vermittelt den Ansaß breiter Valenciennespikenvoants. Ein breiter Faltengürtel aus Satin Liberty Band schließt die ganz wenig überhängende Blusentaille ab. Die Passe ist in Querreihen gezogen und hat aufgesetzte Epauletten, die in gleicher Art gereiht sind. Spangenteile aus geklöppelten Spitzen oder Stickerei unterbrechen die Passe. Ein breiter Volant aus Valenciennesspitzen fällt in angegebener Art von der Passe herab.

Abb. Nr. 61 und 56. Reformkleid aus schwarzem Taffet. Den Aufpuß der Fäcchenteile geben entweder eingesezte Stickereiräder, unter denen man den Stoff entfernt, oder à jour-Spinnen, die in die umstickten freisunden Öffnungen gearbeitet werden. Die Fäcchenteile sind festonniert und mit breiten Spitzen besetzt. Die Ärmel werden so geschnitten, daß sie in ihrer Verlängerung bis zum Halsrande reichen. Sie sind sehr weit und mit Hüschenköpfchen und Volants aus Spitzen garniert. Das Kleid ist mit drei Hüschchen besetzt, die aus doppelgenommenem Stoff, wie angegeben, in der Mitte eingereiht werden und deren unterste am schmalsten ist. Der Verschluß des Kleides geschieht seitlich, nachdem das Futter vorn in der Mitte verbunden wurde; dann erst werden die Fäcchenteile mit Druckknöpfen verbunden.

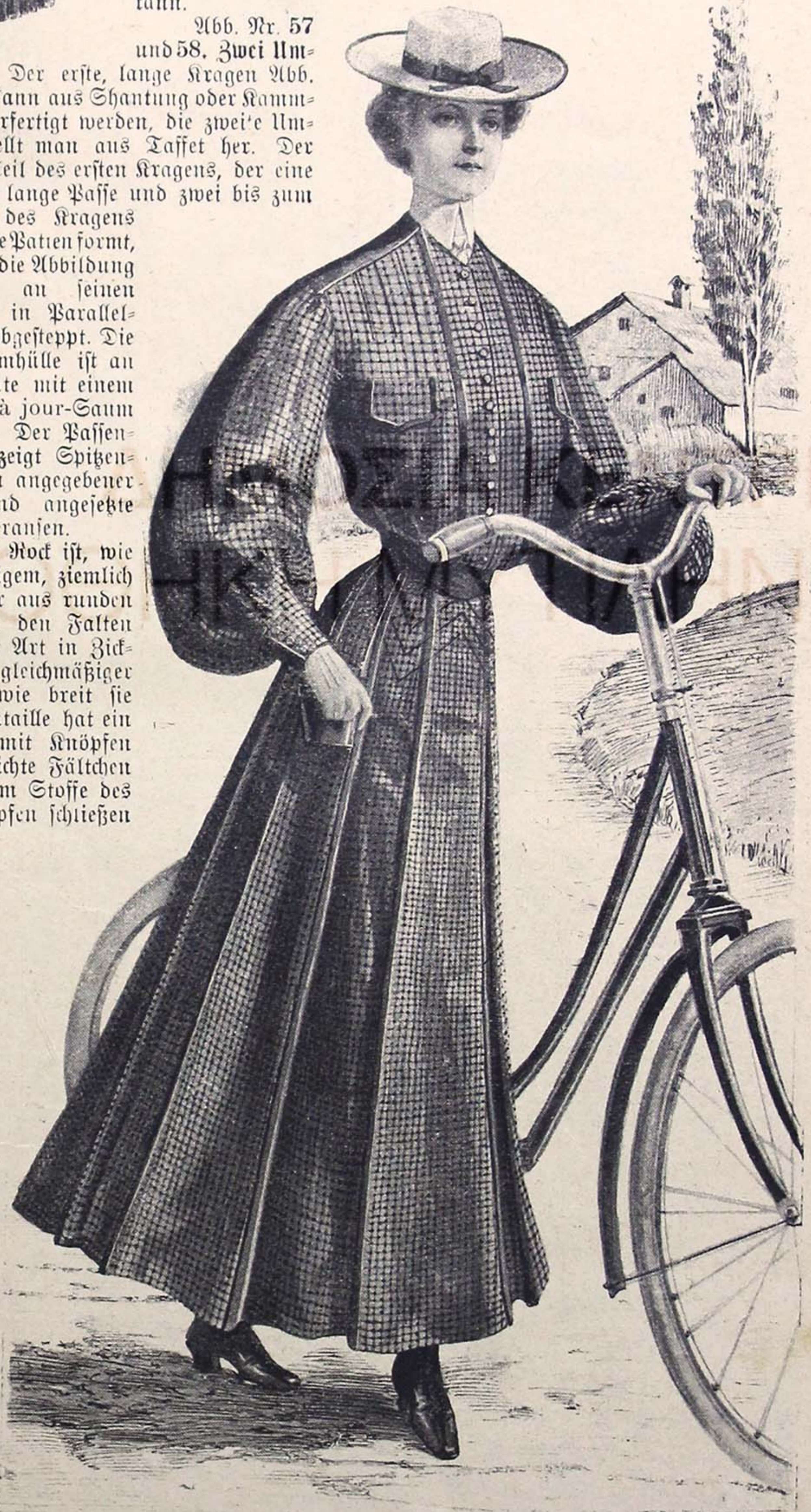
auch durch inkrustierte Stickereiräder vertreten werden können. Die Blusentaille werden aus doppeltem Stoff gewonnen. Die Blusentaille ist mit einem aus Patten zusammengestellten Krage verziert und hat zwei Abteile, die von plissierten Bandteilen durchzogen sind. Ihr Verschluß geschieht vorn. Halbärmel mit Pattenstulpen, die wie der Krage mit entsprechenden kleineren Rädern verziert sind. Material: 10–12 m Piqué oder Leinwand.

Abb. Nr. 38–40. Moderne Damentaghemden. Das erste Hemd hat eine an beiden Ranten mit Stickereieinsätzen begrenzte Passe und ist vorn herzförmig, rückwärts rund ausgeschnitten. Das zweite Hemd zeigt zwei Reihen in angegebener Art eingesezte, geklöppelte Spitzen, auch den Ausschnitt umgibt ein Klöppeleinsatz, der sich mit einem Phantasiestreifen dem Spitzenansatz anfügt. Das dritte Hemd hat vorn angeknöpfte Achselspangen, die, wie der Ausschnitt, mit zwei Reihen schmaler Stickereieinsätze besetzt sind.

Abb. Nr. 44 und 44a. Badeanzüge aus Lüster oder Leinwand. Der erste Badeanzug ist aus einfarbigem, der zweite aus getupftem Gewebe verfertigt. Beide Anzüge haben lange Jacken und mit Zugleisten versehene Beinkleider. Die erste Jacke schließt sichtbar mit Knöpfen am oberen Teile, sonst mit Druckknöpfen. Die zweite schließt verdeckt mit einer Leiste. Beide Anzüge sind mit Borten verziert, die aufgesteppt werden, und haben kurze Ärmel, die man allenfalls durch lange aus weißem Chiffon ergänzen kann.

Abb. Nr. 57 und 58. Zwei Um-

hüllen. Der erste, lange Krage Abb. Nr. 57 kann aus Shantung oder Kammgarn verfertigt werden, die zweite Umhülle stellt man aus Taffet her. Der glatte Teil des ersten Krages, der eine ziemlich lange Passe und zwei bis zum Rande des Krages reichende Patten formt, ist, wie die Abbildung angibt, an seinen Ranten in Parallelreihen abgesteppt. Die kurze Umhülle ist an der Rante mit einem breiten à jour-Saum verziert. Der Passenkrage zeigt Spitzenbesatz in angegebener Art und angeesezte lange Franzen.



Nr. 59. Radfahranzug aus Pepita-Lüster oder Leinwand. (Verwendbarer Schnitt zur Bluse: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von 30 h oder 30 Pf.



Nr. 60. Silbergraues Boilemuffelkleid mit weißen Valenciennespizzen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 55; verwendbarer Schnitt zur Blusentaille: von Abb. Nr. 3 aus dem vorigen Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem April-Schnittbogen [I]) — Nr. 61. Reformkleid aus schwarzem Linnen mit intruirt u. Nädern. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 56; verwendbarer Schnitt: Nr. 8 auf dem April-Schnittbogen [I].) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf

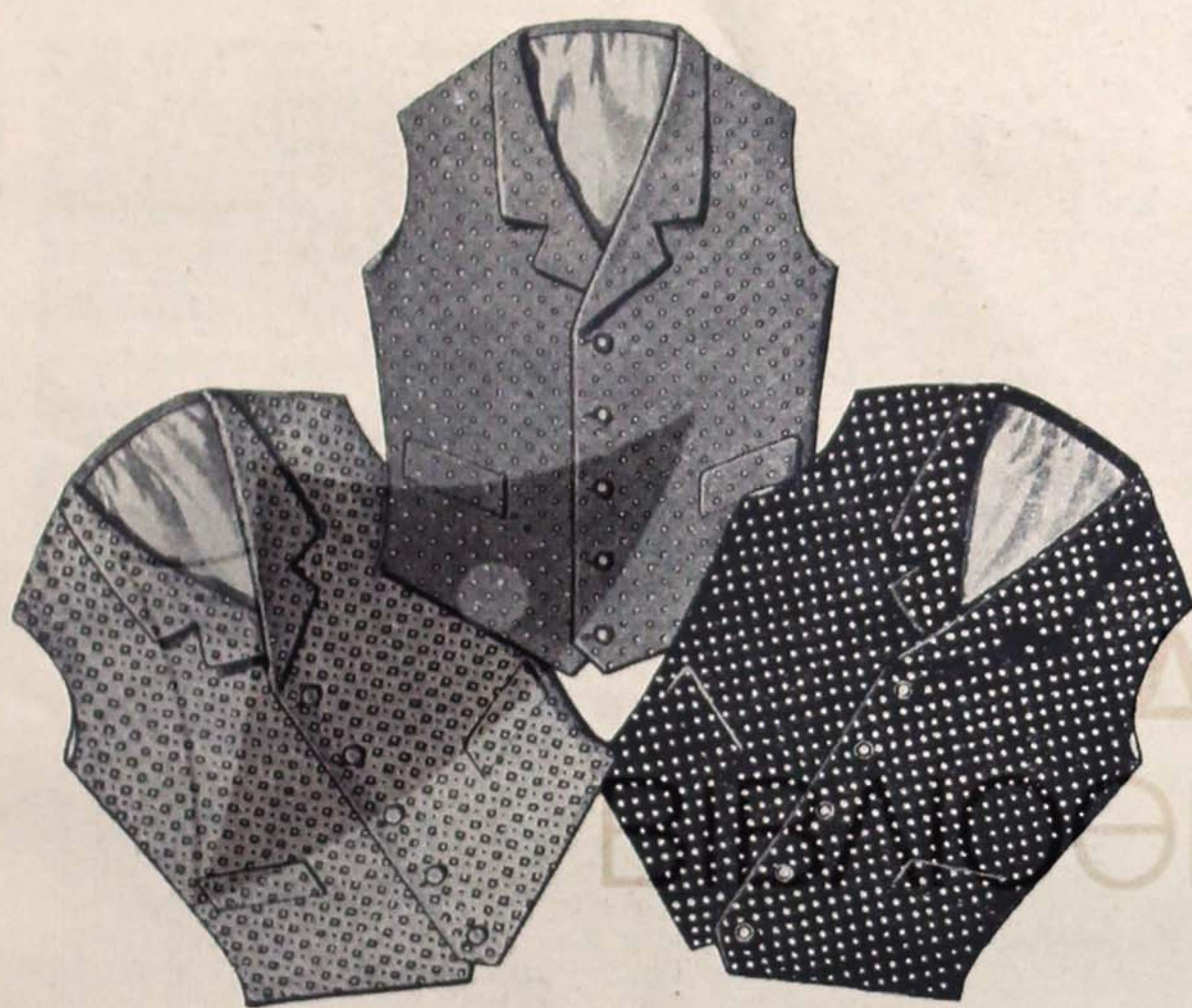
Die Beschreibung des Umschlages sowie die Fortsetzung der Moden befinden sich auf Seite 852.



Nr. 62. Einsatz in Brügge-Arbeit. Naturgröße Zeichnung auf dem Schnittbogen u. Naturgröße gestochene Pause gegen Ersatz von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

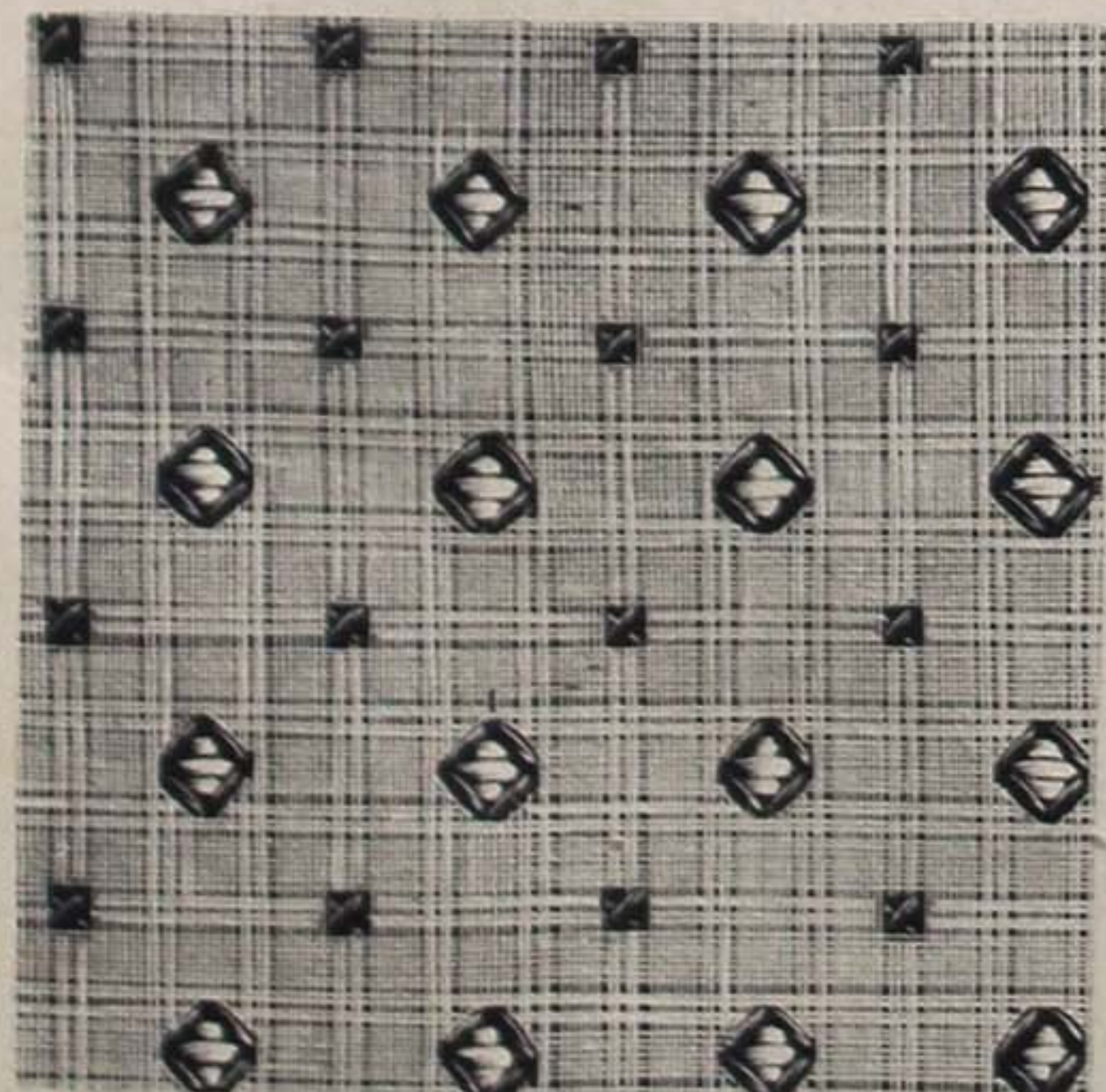
Handarbeit.

Abb. Nr. 62. Der Einsatz in Brüggearbeit ist 10 1/2 cm breit. Zu dessen Herstellung überträgt man die naturgroße Zeichnung auf Schirting oder Pausleinen und heftet dann die medaillonnförmigen Formen sowie die Bändchen auf die entsprechenden Formen der Zeichnung auf. Für die halbkreisförmigen Formen zieht man ein Teneriffaband ein und heftet es ebenfalls auf. Ein geschlungener Kreis gibt den Mittelpunkt dieser Formen. Sodann näht man die geraden Bändchen auf. Die aneinander oder übereinander liegenden Teile werden mit unsichtbaren Stichen aneinander befestigt; dann zieht man den Verbindungsfaden ein.



Nr. 64—66. Drei Westen für Herren. Leichte Stickerel (Naturgröße Details: Abb. Nr. 67, 68 und 74.)

Ring werden 22 bis 24 f. M. gehäkelt, dann wird der Ring mit 1 R. geschlossen, und nun zieht man an den beiden Enden der Elg., die sich auf der Rehrseite befinden, so fest an, bis sich der Ring in der Mitte geschlossen hat. Sodann werden die Elg.-Fäden abgeschnitten. Hierauf drückt man das Knötchen mit dem spitzen Ende der Walze von der Rückseite gegen die Mitte zu aus, wodurch es erhaben wird. Abb. Nr. 78 zeigt die Herstellung eines Knötchens. Die Stiele arbeitet man in drei Größen. Für den ersten werden 90 f. M. über die Elg. angelegt, dann wendet man und arbeitet über die Elg. zurückgehend in jedes rückwärtige M.-Glieder 1 f. M. Der zweite Stiel wird aus 75, der dritte aus 30 f. M. in der gleichen Art hergestellt. Jedes Blatt wird in folgender Weise ausgeführt: Ueber die Elg. arbeitet man 20 f. M., die die vorderen M.-Glieder der vorigen Reihe, 3 f. M., 3 h. St., 18 St., 3 h. St., 3 f. M.; hierauf die Elg. hängen lassen. Sodann 3 L., 1 f. M. in das erste rückwärtige M.-Glieder der 1. f. M.-Reihe, zehnmal: 3 L., 1 f. M. in die 3. f. M. der ersten Tour. Dann 7 f. M. auf die zweite Hälfte des Blättchens, 3 L. (diese bilden die Höhe eines St.), 3 St., 3 h. St., 2 f. M. Nun ist eine Jacke des Blättchens fertig. Die zweite Jacke besteht aus 3 L., 3 St., 3 h. St., 8 f. M.



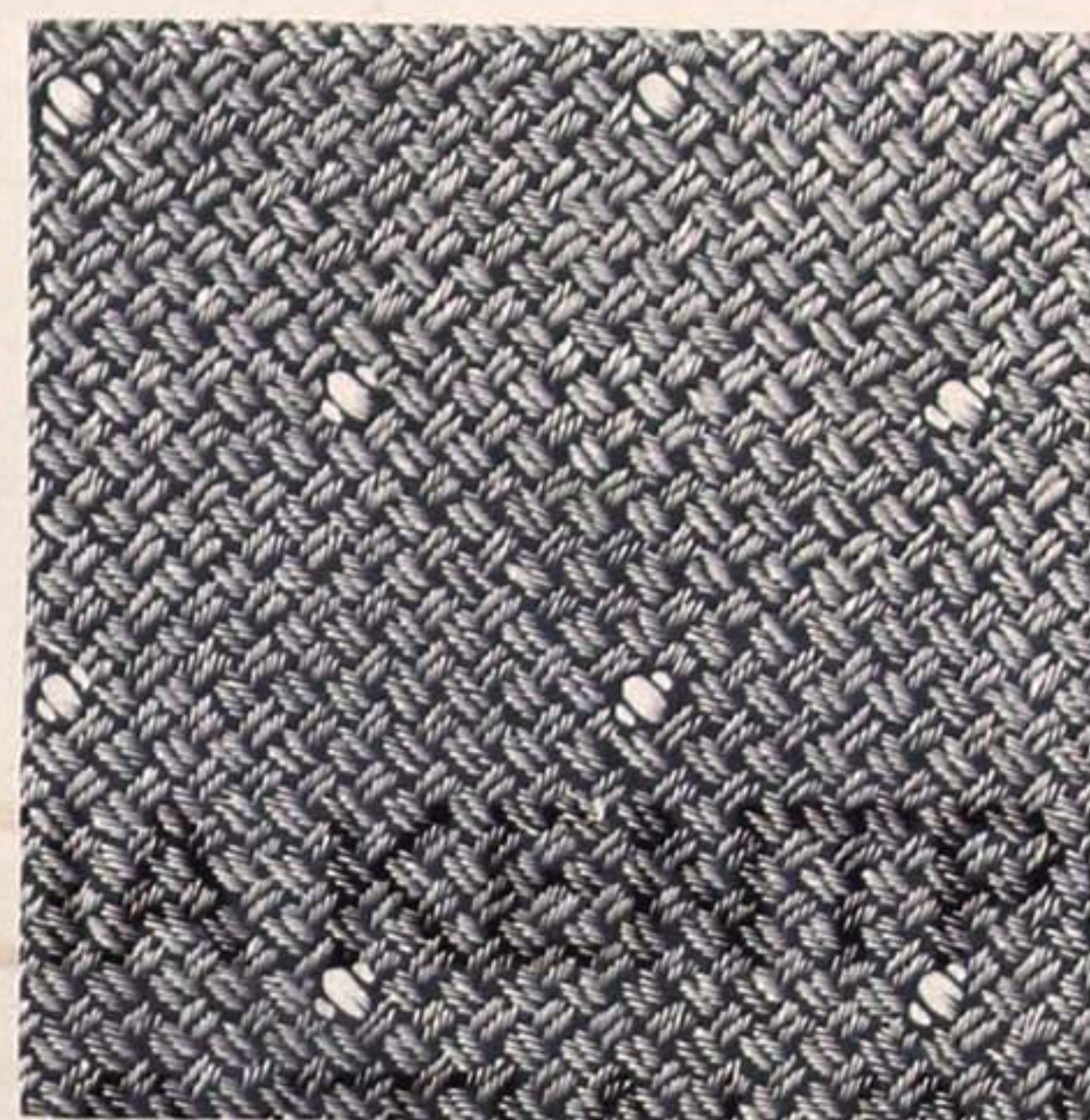
Nr. 67. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 64.

Sodann 4 L., in die erste Lücke 1 f. M., dann sechsmal: 3 L., 1 f. M. in die folgende Lücke. Hierauf 2 L., die Arbeit wenden, 1 R., 3 h. St., 8 f. M. Sodann 4 L., in die erste Lücke 1 f. M., dann sechsmal 3 L., 1 f. M. in die folgende Lücke. Hierauf 2 L., wenden, 1 R. in die erste Lücke, 2 L., 1 R. in die zweite Lücke, viermal: 3 L., 1 f. M. in die nächste Lücke, dann wenden und das ganze Blatt über die Elg. mit 1 f. M.-Tour umranden, wobei man in jede Lücke 3 f. M.,

Abb. Nr. 63. Kragen in Irishguipure. Material: Als Einlagefaden verwendet man weiße Strickwolle Nr. 6, zur Ausführung der Arbeit dient gleichfarbiges Häfelgarn Nr. 120.

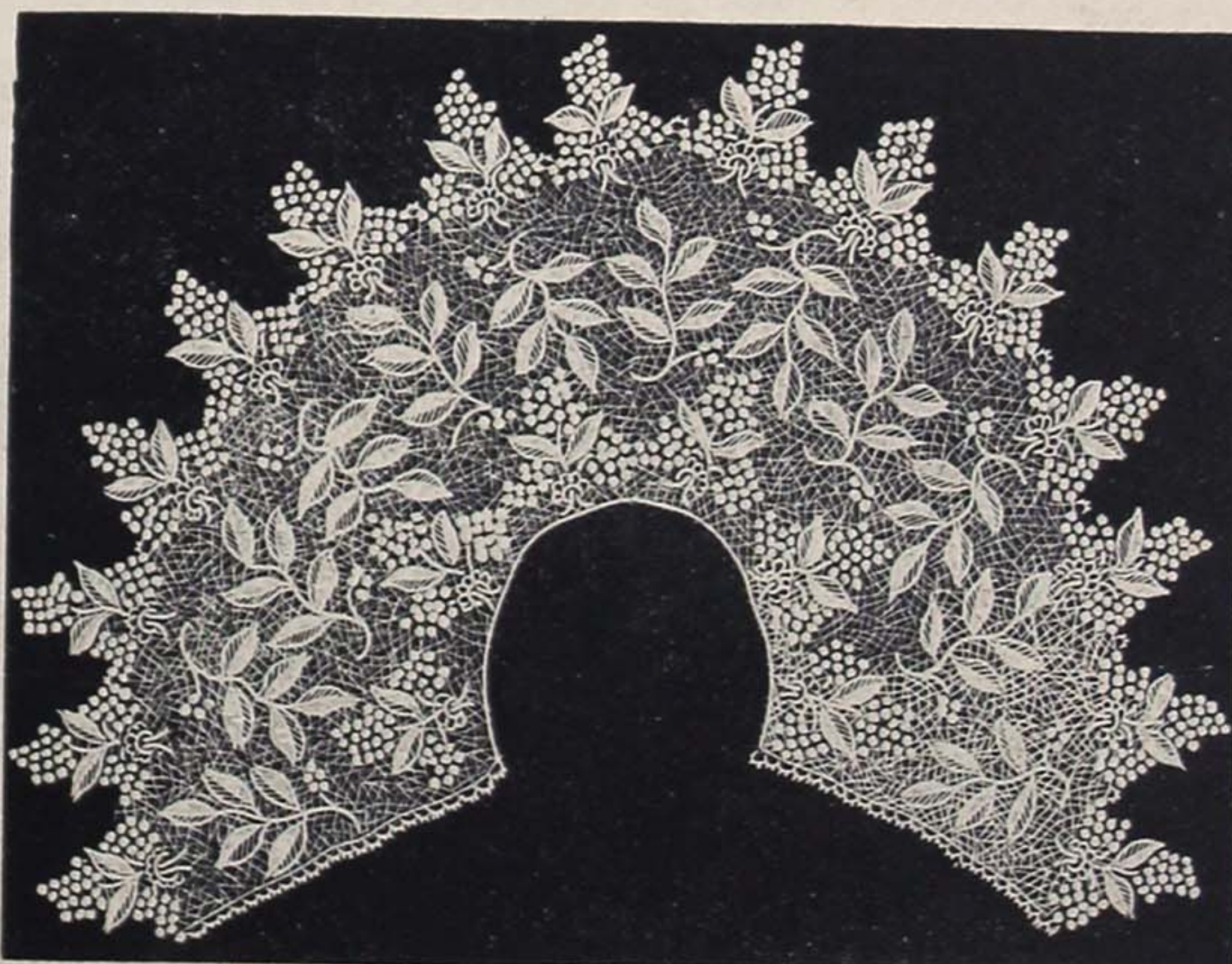
Der Kragen besteht aus einzelnen Formen, die mit Abb. Nr. 81 und 84 naturgroß dargestellt sind und dann nach Abb. Nr. 63 durch einen gehäkelten Grund (siehe Abb. Nr. 81) zusammengesetzt werden. — Ab-

fürzungen:
Masche = M.,
Luftmasche = L.,
Kettenmasche = R.,
feste Masche = f. M.,
halbes Stäbchen = h. St.,
Einlage = Elg.,
Luftmaschenbogen = Lfmb. — Die



Nr. 68. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 63.

den äußeren und inneren Rand bildenden Formen bestehen aus drei einzelnen Trauben, von denen die untere aus 19 und die beiden oberen aus 14 und 12 Knötchen bestehen. Diese Knötchen werden in folgender Weise gearbeitet: Ueber eine Beinwalze von 1/2 cm Durchmesser wickelt man achtmal den Arbeitsfaden und zieht die Walze heraus. In diesem kleinen



Nr. 69. Kragen in Irishguipure. Häfelarbeit. (Vergrößerte Details: Abb. Nr. 78. Naturgroße Blattfigur: Abb. Nr. 81. Naturgroße Traubenfigur: Abb. Nr. 84.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Pf. oder 50 h. Naturgröße gestochene Pause gegen Ersatz von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 69. Mitten mit Plattstickerei. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ersatz von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.**

führt für den kleinen Stiel 35 f. M. über die Elg. aus. Hierauf wendet man wieder die Arbeit und häkelt in jede f. M. des kleinen und großen Stieles 1 f. M., wobei man die Elg. einlegt. Durch das Anziehen des Elg.-Fadens erhält der Stiel eine schöne gebogene Form. Nun näht man alle Teile nach der Abbildung mit unsichtbaren Stichen aneinander. Sind alle Figuren fertig, so überträgt man die naturgroße Zeichnung auf Glatze nen oder Shirting und heftet dann die einzelnen Formen auf. Sodann werden alle Formen mit einer R.-Reihe umrandet, da die einzelnen Trauben, die den äußeren Rand bilden, noch nicht genügend fest sind. Die Traubenformen werden durch einen kleinen Bogen verbunden. Zu dessen Herstellung leitet man den Elg.-Faden durch ein Knöpfchen der rechten Traube von rückwärts nach vorwärts und arbeitet darüber: 8 f. M., 1 Pikot, 3 f. M., 1 Pikot, 3 f. M., 1 Pikot, 8 f. M., zieht den Elg.-Faden durch ein Knöpfchen der nächsten Form durch und vernäht ihn und den Arbeitsfaden. Sodann arbeitet man den Grund. Dieser wird in willkürlichen Reihen durch L., St. und Pikots gebildet, die man nach der Abb. Nr. 63 und 81 ausführen muß.

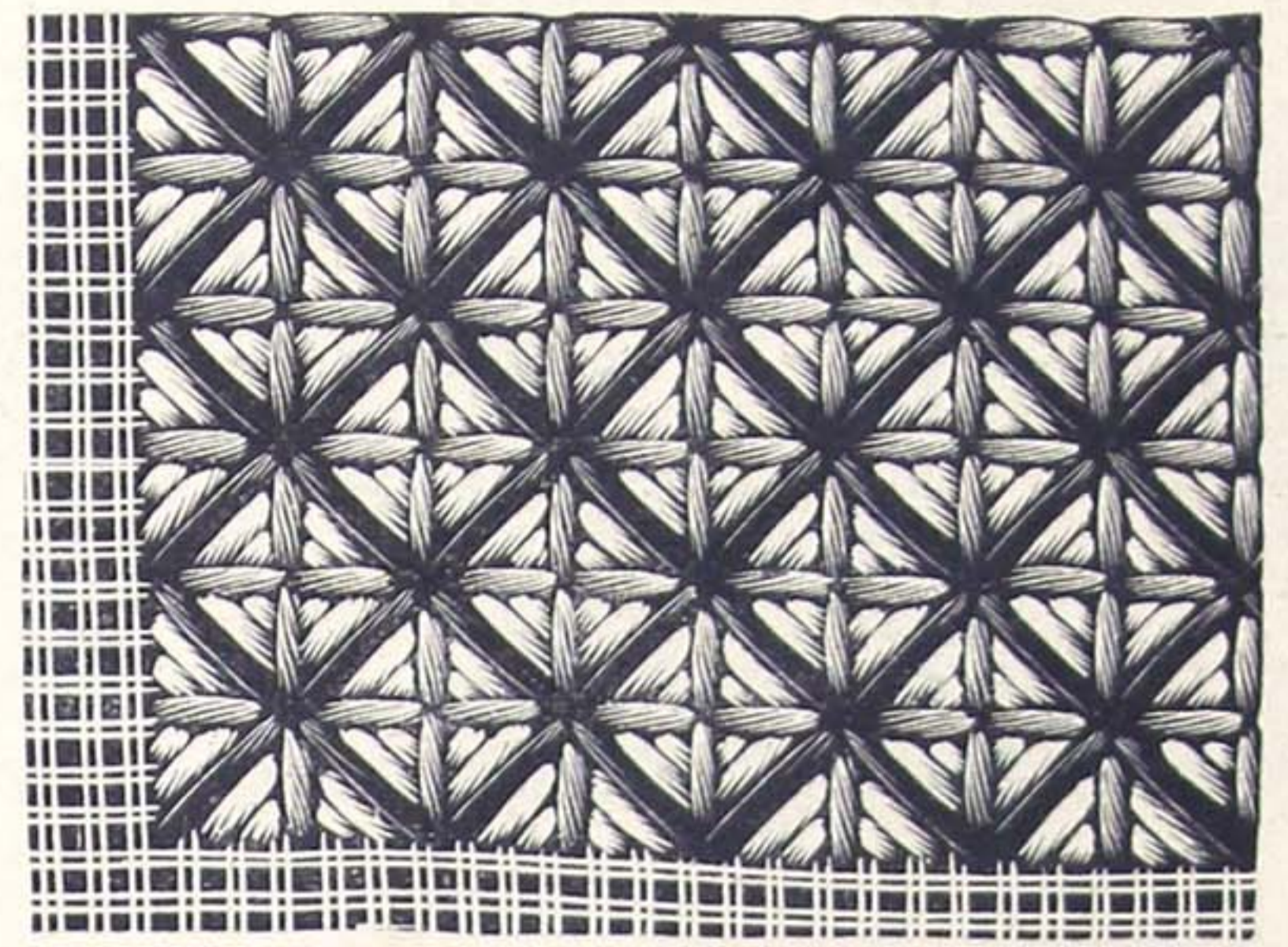


Nr. 70. O. T. Monogramm für Weißstickerei.

Die beiden Seiten saßt man ebenfalls mit Zacken, die man über 1 Elg. arbeitet und an den Spitzengrund anschließt, ein. Jede Zacke besteht aus 8 f. M., 1 Pikot, 3 f. M., 1 Pikot, 3 f. M., 1 Pikot und 8 f. M. Der Halsrand wird mit 1 f. M.-Reihe, die man über die Elg. ausführt und an den Spitzengrund befestigt, abgeschlossen.

Abb. Nr. 64—66. Drei Westen für Herren. Leichte Stickerei. Zur Herstellung der Westen müssen die Schnittlinien der Vorderteile sowie die der Taschenklappen auf den Stoff übertragen und mit Vorstichen markiert werden. Hellgrauer Spezial-Westenstoff gibt den Grund zu der mit Abb. Nr. 64 dargestellten Weste, auf dem man die Stickerei mit cremefarbiger und dunkel-olivgrüner, dreifädig geteilter Seide (Soi moulé D-M-C) nach dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 67 arbeitet. Die Quadrate werden in Plattstich mit cremefarbiger Seide hergestellt und mit dunkelgrünem Strichstich umrandet. Die Kreuzungstellen des Gewebes die zwischen den Quadraten liegen, besticht man mit einem Kreuzchen. — Die zweite Weste wird auf cremefarbigem Westenstoff mit weißem und dunkelblauem Perlé D-M-C Nr. 3 gearbeitet. Wie man aus Abb. Nr. 74. ersieht, arbeitet man zuerst die weißen Kreuzchen, mit denen man die Musterung einteilt, dann die blauen und füllt den dazwischen liegenden Stoff mit langen Kreuzchen, die über drei Stoffäden in der Höhe und einem Stofffaden in der Breite hergestellt werden. Diese Kreuzchen führt man in zwei schrägen Reihen aus, wie man

in jede f. M. 1 f. M. arbeitet. Der Ring wird in folgender Weise hergestellt: Die Elg. fünfmal über den kleinen Finger wickeln. Dann arbeitet man: 3 f. M., 1 Pikot (1 P. = 4 L., 1 f. M. in die 1. L.), siebenmal: 7 f. M., 1 P.; dann 11 f. M., den Ring schließen. Nun häkelt man achtmal über die Elg. 12 f. M. und schließt jedesmal an die 4. f. M. zwischen den Pikots an. Die mit Abb. Nr. 81 dargestellte Figur besteht aus fünf Blättern, einer kleinen Traube (aus vier Knöpfchen) und zwei Stielen. Jedes Blatt arbeitet man in folgender Weise: Die Elg. wird doppelt zusammengelegt und dann arbeitet man 50 f. M. darüber. Sodann wird das Blatt so wie das vorher beschriebene, nur etwas größer ausgeführt. Für den langen Stiel arbeitet man 130 f. M. über den Elg.-Faden, wendet die Arbeit, häkelt 1 L. und in die letzten 15 M. der vorigen Tour je 1 f. M. Bei Ausführung der f. M. wird ebenfalls die Elg. eingelegt. Dann arbeitet man 1 L., wendet und

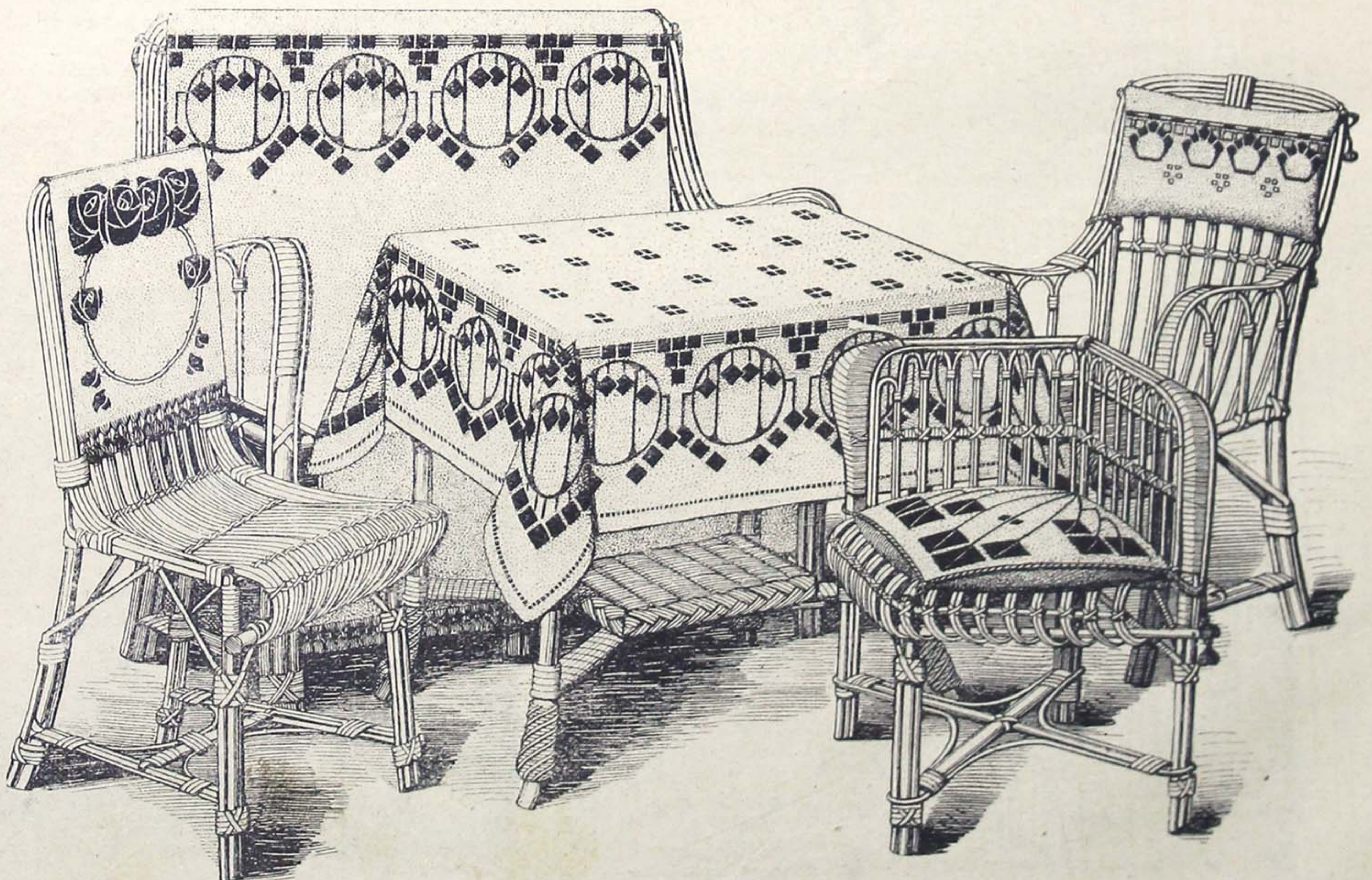


Nr. 71. Plattstickmuster, verwendbar für Herrenwesten.

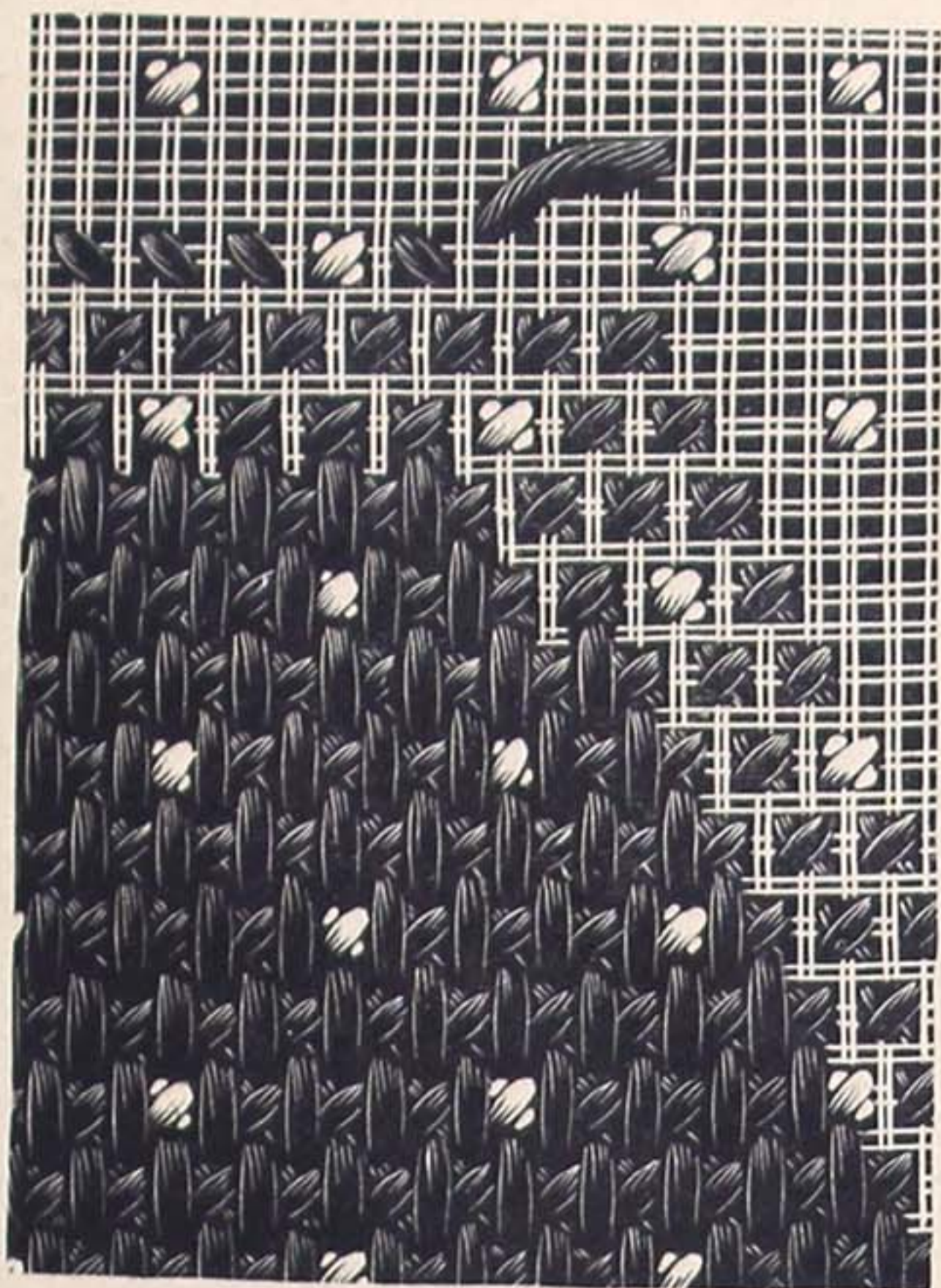
Nr. 81 dargestellte Figur besteht aus fünf Blättern, einer kleinen Traube (aus vier Knöpfchen) und zwei Stielen. Jedes Blatt arbeitet man in folgender Weise: Die Elg. wird doppelt zusammengelegt und dann arbeitet man 50 f. M. darüber. Sodann wird das Blatt so wie das vorher beschriebene, nur etwas größer ausgeführt. Für den langen Stiel arbeitet man 130 f. M. über den Elg.-Faden, wendet die Arbeit, häkelt 1 L. und in die letzten 15 M. der vorigen Tour je 1 f. M. Bei Ausführung der f. M. wird ebenfalls die Elg. eingelegt. Dann arbeitet man 1 L., wendet und



Nr. 72. Muster mit leichter Stickerei, verwendbar für Herrenwesten.



Nr. 73. Gartenmöbel mit leichter Stickerei. (Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnitt.) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Pf. oder 50 h. Je eine naturgroße gestochene Pause gegen Ersatz von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.**



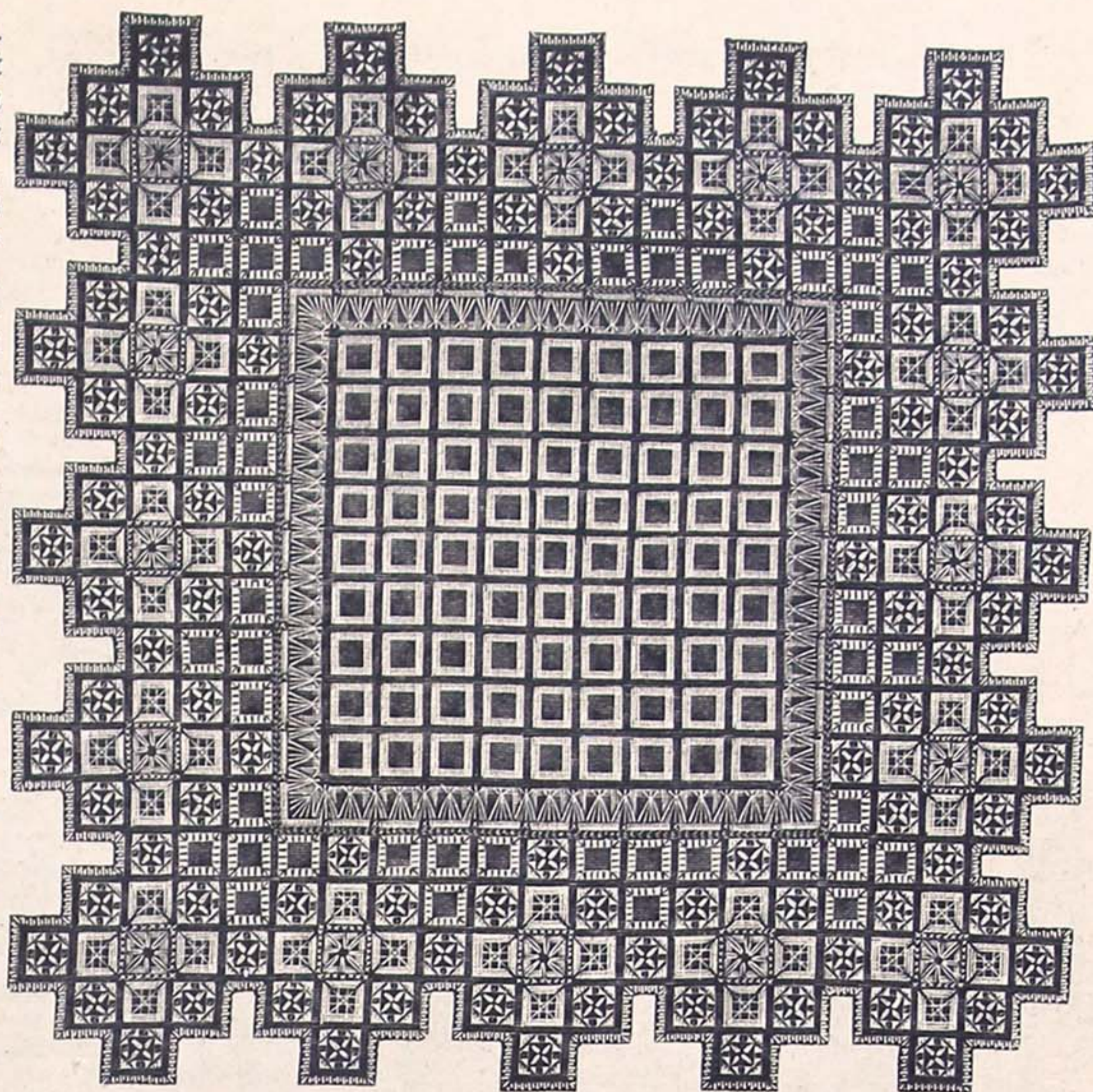
Nr. 74. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 65.

aus Abb. Nr. 74 ersieht. Die dritte Weste arbeitet man auf écrufarbigem Westenstramin und sticht das Muster nach Abb. Nr. 68 mit hellblauem D-M-C Mouliné spéciale Nr. 25 ein. — Die Abb. Nr. 71 und 72 zeigen noch zwei Muster, die zur Verzierung von Westen verwendet werden können. Abb. Nr. 1 wird auf cremefarbigem Westenstramin mit cremefarbigem, grauem und mittelsteingrünem D-M-C Mouliné spéciale Nr. 14 (mit dem ganzen Faden) gearbeitet. Man sticht zuerst den Plattstich mit cremefarbiger Seide und dann die Kreuze mit grauer und die Gitter mit grüner Seide. — Das zweite Muster arbeitet man auf dem gleichen

Stoff mit weißem und schwarzem D-M-C Perlé Nr. 3. Man führt zuerst die weißen Kreuzchen mit vier Stichen aus. Jeder Stich wird über eine Fadenzugung gearbeitet. Sodann werden die schwarzen, wagrecht stehenden Kreuzchen, bei denen jeder Stich über zwei Stofffäden Höhe und Breite hergestellt wird, ausgeführt.

Abb. Nr. 69. Das Milieu mit Plattstichstickerei ist 62 cm lang und 60 cm breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 70 cm langes und breites Stück cremefarbiges Holbeinleinen. Sodann paust man die Blütenformen auf mittel-graugrünes Leinen, markiert die Linien im Innern der Formen und schneidet die äußeren Konturen mit einer scharfen Schere aus. Die so erhaltenen Teile heftet man auf dem Grundstoff auf und spannt den Stoff in einen Rahmen. Die Schnittkanten aller Formen befestigt man mit gleichfarbigem Saumstichen an dem Grunde und zieht dann die Heftfäden aus. Die Ränder der Blüten und die Stiele arbeitet man mit hell- und mittel-gelbgrüner und dunkel-olivgrüner Seide in Plattstich. Die Stiele der Staubgefäße werden mit mittel-gelbgrüner Seide in Stielstich und die Staubgefäße mit zitronengelber Seide in Plattstich hergestellt. Die Kreisformen und die Formen über den kleinen Fäden werden mit hell-goldgelber Seide gestickt. Hierzu zieht man die Konturen mit Vorstichen vor, schneidet dann den Stoff im Innern dieser Formen bis auf 2 bis 3 mm weg, biegt die Stoffkante um und umnäht die entstandenen Lücken mit dichten Stichen. Die Randzacken werden mit dunkel-goldgelber Seide geschlungen.

Abb. Nr. 73. Gartenmöbel mit leichter Stickerei. Die eleganten Möbel sind aus indischem Rohrgeslecht hergestellt. Den Tisch ziert eine



Nr. 76. Milieu mit leichter Stickerei. (Verkleinertes Detail: Abb. Nr. 79.)

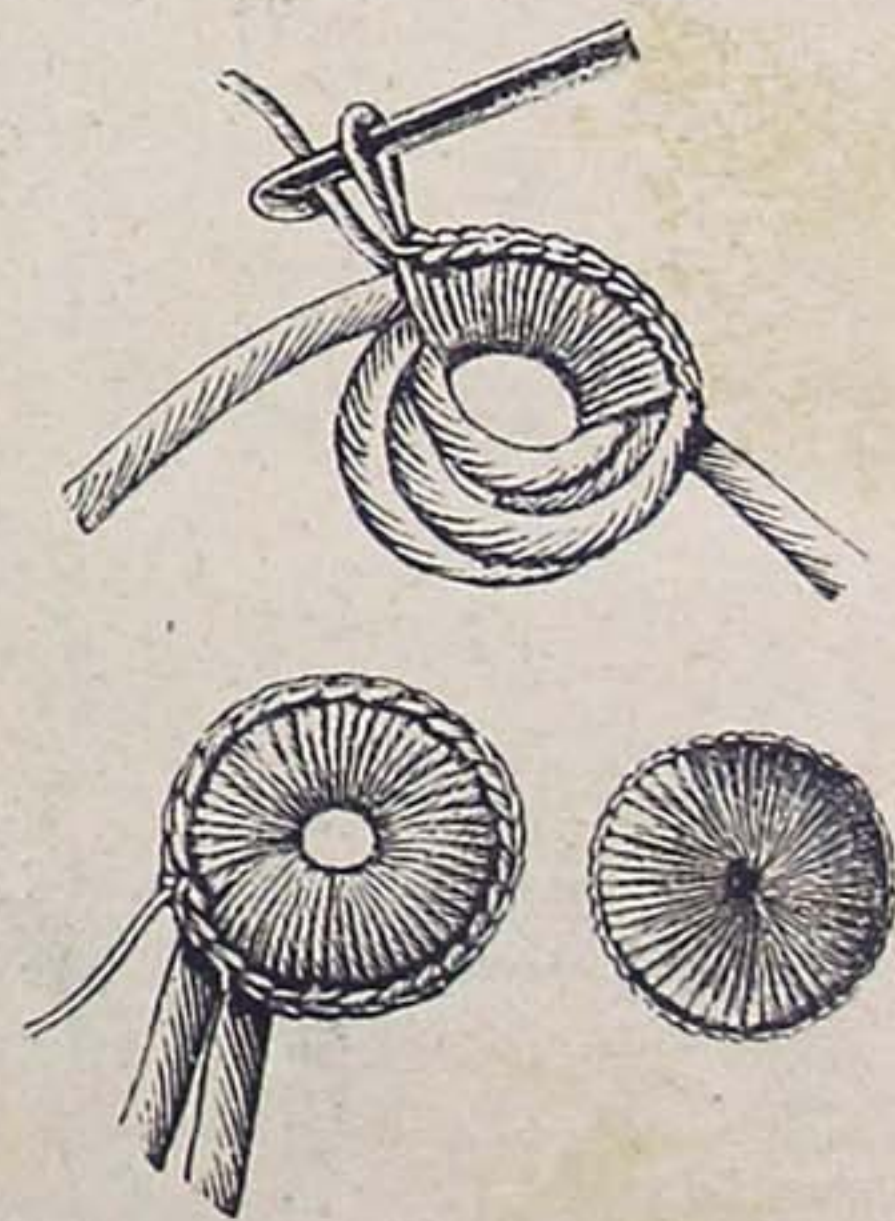
155 cm lange und 126 cm breite Decke. Zu deren Herstellung benötigt man ein 165 cm langes und 136 cm breites Stück naturfarbiges Kubaleinen, auf dem man die Stickerei mit dunkelblauer, dreifädig geteilter Filosellseide nach dem Typenmuster (auf dem Schnittbogen) arbeitet. Eine Type des Musters ist ein Kreuzchen. Jedes Kreuzchen arbeitet man über zwei Stofffäden Höhe und Breite. Die fertige Stickerei faßt man mit einem 3 cm breiten à jour-Saum ein. An die Kante des Saumes kann man eine 8 bis 10 cm breite écrufarbige Klöppelspitze ansetzen. — Den 97 cm langen und 56 cm breiten Bankbehang arbeitet man auf dem gleichen Gewebe und mit ebensolchem Material nach dem Typenmuster (auf dem Schnittbogen). Hier wird ein Kreuzchen ebenfalls über zwei Stofffäden Höhe und Breite ausgeführt. Das schmale Kissen, das den Lehnstuhl ziert, ist 43 cm lang und 25 cm breit. Es wird ebenfalls auf naturfarbigem Kubaleinen gearbeitet. Die Stickerei führt man nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) mit dunkelblauem, mittelgrauem und goldgelbem Idealgarn aus. Ein Kreuzchen umfaßt ebenfalls zwei Stofffäden in der Höhe und Breite. Die Stickerei wird mit dunkelblauem Satin montiert. An die oberen Ecken des Kissens näht man eine 75 bis 80 cm lange blaue Schnur (die an den Enden mit Quasten verziert ist), die man hinter der Lehne zu einer Schleife vereinigt. — Das 35 cm breite und samt der 7 cm langen Franse 45 cm lange Kissen ist aus écrufarbigem Leinen hergestellt und mit orangegelber Schnurstichstickerei verziert. Die naturgroße Zeichnung über-



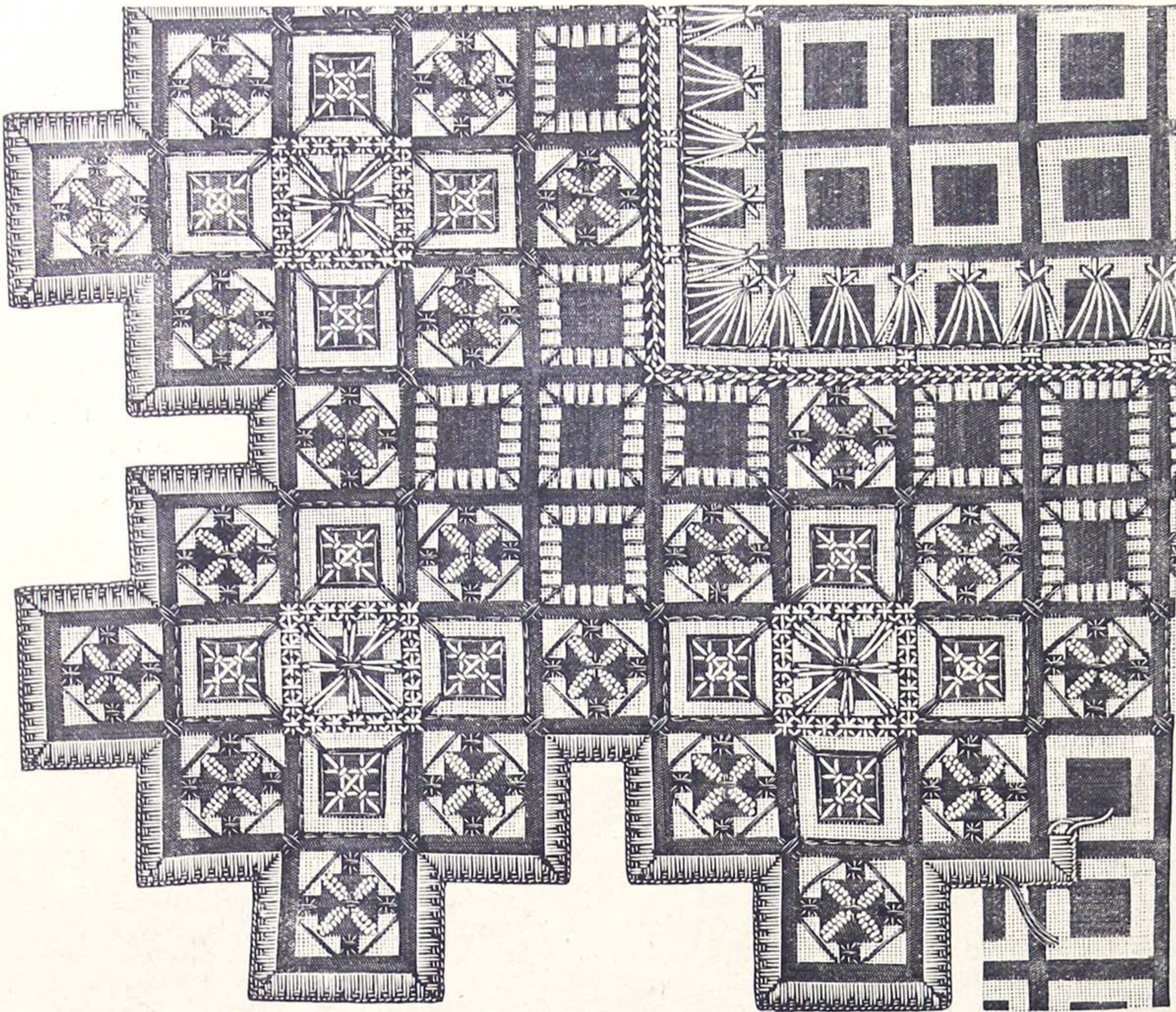
Nr. 77. F. K. Monogramm für Weißstickerei.



Nr. 78. Fastenvorhang mit unterlegter Flachstickerei. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

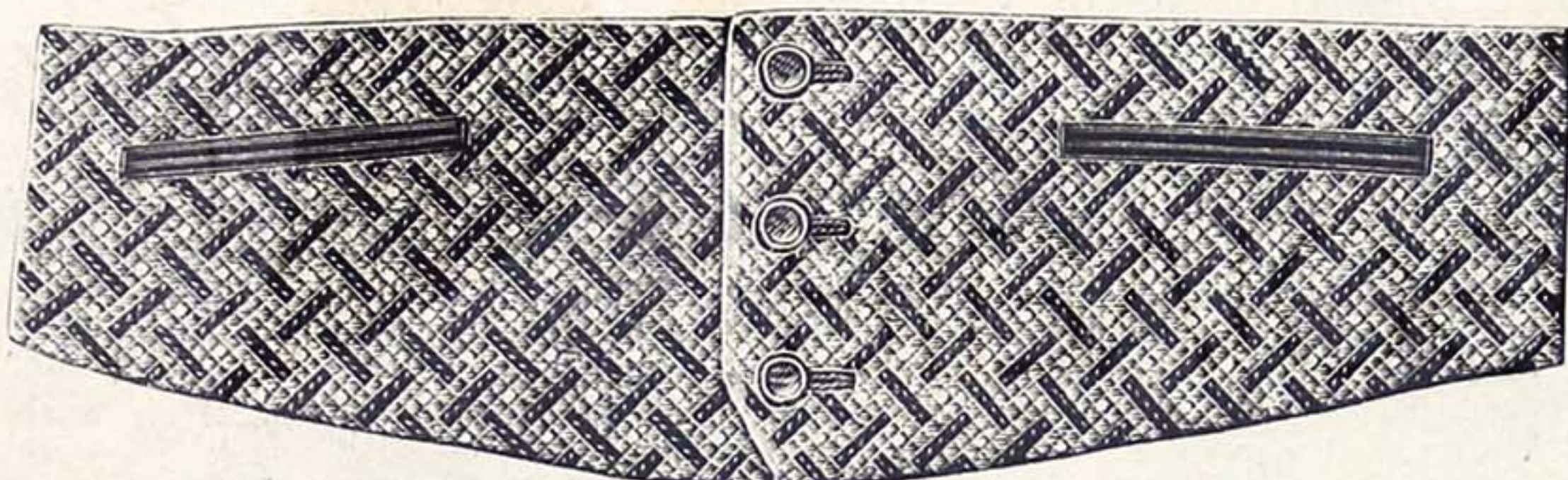


Nr. 78. Angefangenes, fertiges und zusammengezogenes Küsschen zu Abb. Nr. 68.



Nr. 79. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 73.

ein 160 cm langes und breites Stück Stoff und spannt diesen in einen Rahmen. Die Stäbe werden auf altblaues englisches Leinen über-



Nr. 80. Tennisgürtel mit Plattstickerei. (Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

aus Abb. Nr. 79. Die äußere Kante wird mit weißem Garn in dichten Stichen geschlungen, die man dann mit gelber Seide nochmals durchschlingt. Die Herstellung dieses Stiches lehrt ebenfalls die Abb. Nr. 79. — Abb. Nr. 80. Tennisgürtel mit Plattstickerei. Cremefarbiger Westenstramin gibt den Grund, auf dem man die Stickerei mit weißem, hellgrauem und schwarzem ganzen Seidenfaden (Mouline spéciale) in Plattstich arbeitet. Für die Taschen wird die Stickerei eingeschnitten und mit 1 cm breiten schwarzen Seidenbändern eingefasst.

Bezugquellen: Für den Einsatz Abb. Nr. 62: Hedwig Seligman, Berlin W., Steglitzerstraße



Nr. 81. Naturgroße Blattfigur zu Abb. Nr. 63.

Nr. 47; für die Abb. Nr. 64, 65, 66 und 89: Elsässer Stickereihaus, Wien, I. Stefansplatz Nr. 6; für die Abb. Nr. 69: E. A. Richter und Sohn Nachfolger, Wien, I. Bauernmarkt 13; für die Gartenmöbel Abb. Nr. 73: Prag-Rudniker Korbwarenfabrik, Niederlage, Wien, VI. Mariahilferstr. 1a; für die Abb. Nr. 75: L. Nowotny, I. Freisingerg. 4.

trägt man auf ein 42 cm langes und 40 cm breites Stück Leinen, das man dann in einen Rahmen spannt. Sodann wird jede Form von außen nach innen mit starken Schnüren benäht, die man mit unsichtbaren Stichen befestigt. Man näht stets die erste Reihe den Konturen entlang und reißt dann eine Schnur an die andere, bis die Form gefüllt ist. — Das Kissen, das auf dem vorderen Stuhle liegt, ist 41 cm lang und breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 45 cm langes und breites Stück ecrufarbiges Leinen, das man in einen Rahmen spannt. Sodann benäht man alle Linien mit dunkelgrüner, mittelstarker Schnur, die man ebenfalls mit unsichtbaren Stichen befestigt. Dunkelgrüner Satin gibt das Futter.



Nr. 82. B. W. Monogramm für Weißstickerei.

Abb. Nr. 75. Der Kastenvorhang mit unterlegter Flachstickerei ist 150cm lang und 130 cm breit.

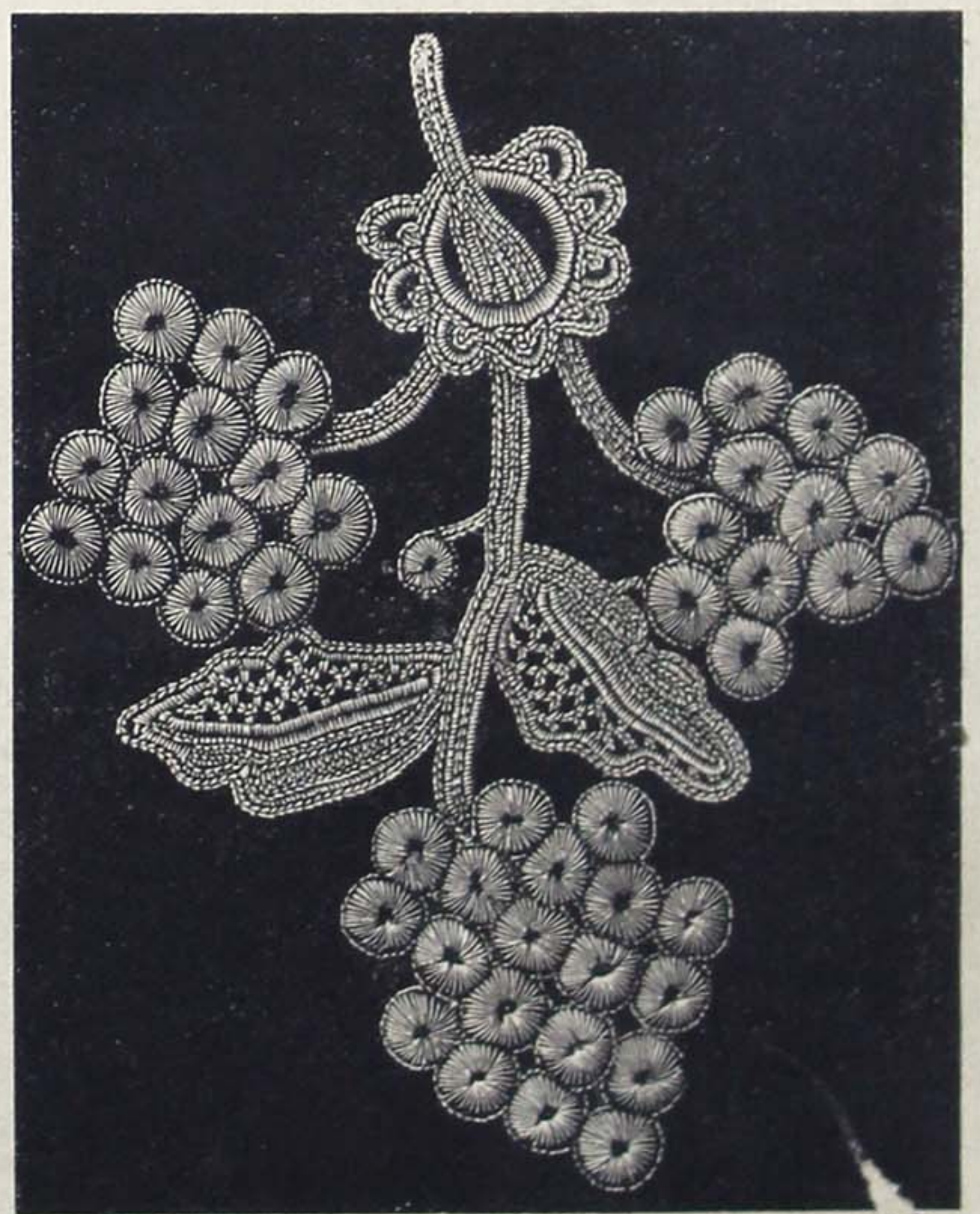


Nr. 83. S. S. Verzichtetes Monogramm für Weißstickerei.

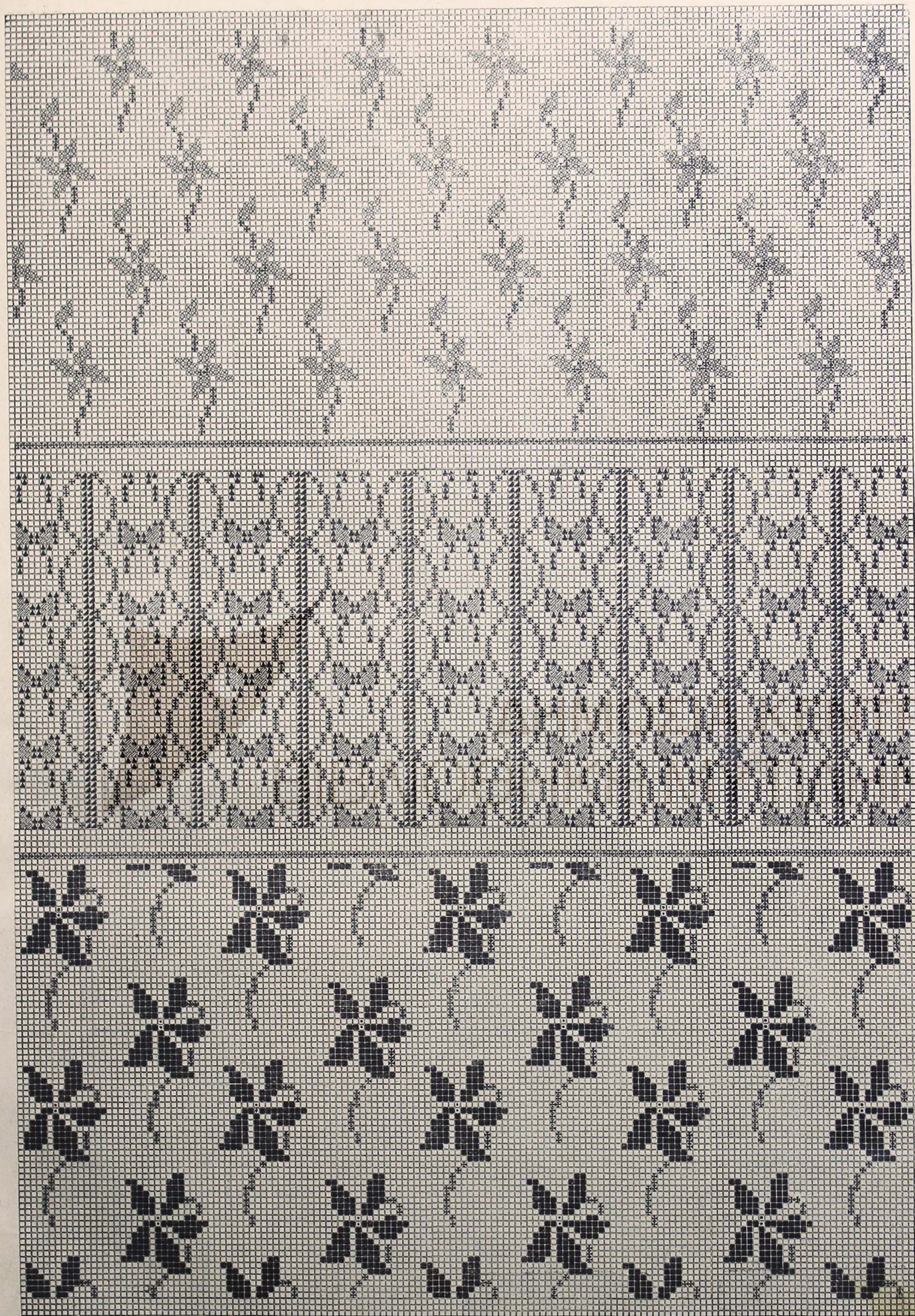
Cremerfarbiges Delfterleinen gibt den Grund zu der wirkungsvollen Stickerei, altblaues Oriongarn das Stickmaterial. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf

ein 160 cm langes und breites Stück Stoff und spannt diesen in einen Rahmen. Die Stäbe werden auf altblaues englisches Leinen übertragen, ausgeschnitten und auf den Grundstoff aufgeheftet. Die erhabenen Kanten einiger Formen werden mit einer mittelstarken Hohlschnur unterlegt, die man der Form entsprechend zuschneidet und dann aufheftet. Ueber diese Unterlage und die übrigen Formen führt man den Flachstich aus. Die aufgenähten Streifen faßt man mit einer 2 mm breiten Flachstichante ein. Die fertige Stickerei wird mit einem Steppsaum abgeschlossen.

Abb. Nr. 76. Das Kissen mit leichter Stickerei ist 70 cm lang und breit. Zu seiner Herstellung benötigt man ein 80 cm langes und breites Stück dunkelblau und weiß gemustertes Stück Rhombenstickereistoff, auf dem man das Muster mit weißem und dunkelblauem Idealgarn und gelber, dreifädig geteilter, waschechter Filosellwolle arbeitet. Abb. Nr. 79 zeigt eine verkleinerte Ecke der Stickerei. Aus dieser Abbildung ersieht man die hier in Anwendung kommenden Stiche sowie die Verteilung der Farben. Zur Herstellung der gestopften Blättchen spannt man zwei Fäden vor und durchstopft sie. Die Ausführung der übrigen Stiche ersieht man



Nr. 84. Naturgroße Traubenfigur zu Abb. Nr. 63.



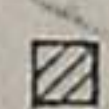
Rosa



Grün



Bronze



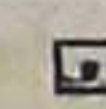
Hellblau



Dunkelblau



Dunkelrosa



Gelb

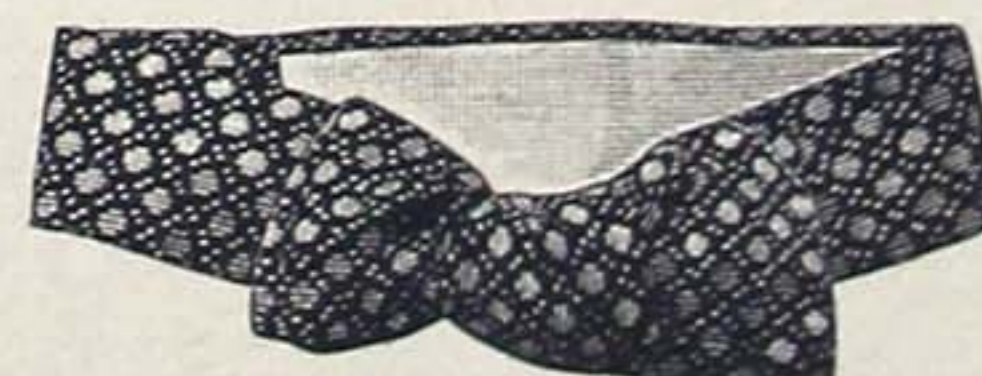
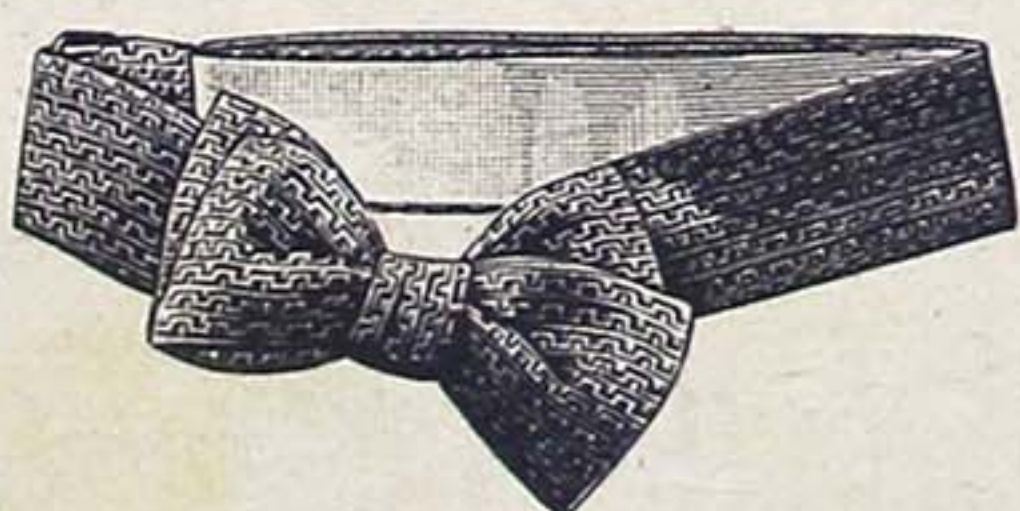
Drei Muster im neuen Stil (Blümchen, Raschen und Beistchen), in Kreuzstich auszuführen. Verwendbar für Decken, Vorhänge, Kissen, Behänge etc.
 Komponiert von Pauline und Johanna Sabilka, Wien, I. Elisabethstraße 4.



Nr. 86. Touristenanzug aus Homespun oder grobem Cheviot.

Nr. 85. Jagdanzug aus grünlichbraunem Homespun.

Besatz aus Volants und einem Schoppenbias aufgesetzt, der die Volants begleitet. Das Befestigen des letzten erfolgt mit Hohlstichen an beiden Kanten; die untere Kante hält das obere Volantköpfchen nieder. Dem oberen Kante des breiten Volants ist ein gestickter Batistbesatz, wie angegeben, aufgenäht. Die Blusentaille schließt vorn in der Mitte verdeckt mit Druckknöpfen; die Spizenkanten treten ein wenig übereinander und



Nr. 87-89. Moderne Herrentrawatten.

Fortsetzung von Seite 846.

Abb. Nr. 85. Jagdanzug aus grünlichbraunem Homespun mit kurzem, geschopptem Beinkleid und Foppe, deren Vorderbahnen schmale Hohlalten haben. Der Gürtel aus gleichartigem Stoff wird durch die Falten durchgezogen und schließt mit einer Schnalle. Die Vorderbahnen sind unten gerundet, der Verschluss der Foppe geschieht mit Hornknöpfen. Die Foppe ist hoch geschlossen und hat einen weichen Umlegefragen. Man trägt ein Hemd aus Buretteide dazu. Die Taschenklappen sind angeknöpft. Schnürschuhe mit Lederstulpen und grobe Wollstrümpfe mit gemustertem Ueberschlag vervollständigen den Anzug.

Abb. Nr. 86. Touristenanzug aus Homespun oder grobem Cheviot. Die Foppenvorderteile sind mit unterstepten Blastronteilen versehen; der Verschluss geschieht mit großen Hornknöpfen. Die Taschen sind innen aufgesetzt, und ihre Einschnitte werden mit angeknöpften Patten verdeckt. Das Beinkleid läßt die Knie frei und hat schmale, geknöpft Ansahtulpen. Der Mantel aus wetterfestem Stoff wird mit gekreuzten, rückwärts mit Knöpfen festgehaltenen Trägern um die Schultern gehalten. Schnürschuhe, grobe, mit gemustertem Ueberschlag versehene grüne Strümpfe.

Umschlagbild (Vorderseite).

A. Sommerkleid aus Seidenbatist. Das Kleid hat eine Grundform aus gleichfarbigem Taffet; der Grundrock bleibt unabhängig von dem oberen Rocke, der, wie das Bild angibt, ringsum am oberen Rande eingereicht wird. Die Verzierung des Kleides geben in angegebener Art angebrachte Durchbrucheinsätze, die in gleichfarbiger Seide gearbeitet werden und die oben und unten von Reihzügen begleitet sind. Man führt die Verzierungstiche in bekannter Art aus, indem man den zu verzierenden Stoff auf feste Grundlage heftet, die Konturen der Verzierungen bestimmt, dann den Stoff ausschneidet, nach den Konturen ohne Unterlage umheftet und dann erst die Spinnen arbeitet. Auf diese Art erhält der Einsatz gleiche Breite. Die Blusentaille, die wenig überhängt, zeigt die gleiche Verzierung. Sie schließt rückwärts mit Druckknöpfen. Gürtel aus Satin Liberty-Band mit Rosetten. Die Aermel haben aufgesetzte Schoppenvolants und sind beim Ansätze an die Armlöcher mit Durchbrüchen verziert.

B. Sommerkleid aus Seidenleinwand. Den Aufpuß des Kleides geben gestickte Seidenbatiststreifen oder ganz dünne, geklöppelte Spizen. Der Rock wird sehr weit geschnitten und an den Seiten und rückwärts in Falten gereicht, so daß nur vorn ein schmaler Teil glatt bleibt. Man verzieht den Rock mit einer Grundform aus Taffet, die un-



Nr. 90. Schreibmappe aus Leder mit Lederschnitt-Verzierung.



Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in grossartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiss, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an jedermann. Wundervolle Foulards von K 1.20 an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 25 Heller.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich £ 12
 kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

beden den Verschluss. Der Halsrand ist spitz ausgeschnitten. Der Spitze Achseltragen ist mit zwei Reihen schmaler Batiststickerei besetzt und muß an der Achsel eine Schweifungsnäht erhalten. Die Ärmel sind aus zwei Volants geformt. Faltengürtel aus Satin Liberty-Band.

Amschlagbild (Rückseite).

Aufsichtskartenmappe mit Holzmalerei. Der einfache, elegant verzierte Mappendeckel ist in natürlicher Größe 40 cm hoch und 18 cm breit. Zur Herstellung der Malerei benötigt man eine Ahornholzplatte in der angegebenen Größe, auf die man die naturgroße Zeichnung überträgt. Dann legt man den Grund an, wobei die Formen der Zeichnung ausgespart werden. Ist die Fläche trocken, so führt man die Malerei mit Aquarell- und Gouachefarben aus. Die fertige Arbeit wird poliert oder mit weißem Aquarelllack überstrichen. Die Vorlage kann auch in Brandmalerei kopiert werden. In diesem Falle wählt man Birnholz als Grund, überträgt die Zeichnung und brennt alle Linien und Schattentöne ein. Ist die Arbeit fertig, so wird sie mit Brunolfin überstrichen und dann mit einer weichen Bürste gebürstet, bis man einen matten Glanz erzielt.

Bezugsquellen.

Verichtigung: Die Auspugmotive, der Jagdgürtel und der Achseltragen Abb. Nr. 63, 64, 67, 68, 105 und 106 in Heft 15 stammen von der Firma Klinger & Neufeld, Wien, I. Seilerergasse 3; irrtümlich wurde eine andere Firma genannt.
Gelöppelte Spitzen: Für Abb. Nr. 1, 14, 15 und 24: Verein zur Hebung der Spitzenindustrie in Oesterreich, Wien, I. Seilerergasse 14.
Taffet: Für Abb. Nr. 2, 3 und 5: Schweizer & Co., kgl. Hoflieferanten, Luzern (Schweiz).
Passmenteriegürtel: Für Abb. Nr. 7: Weidner & Kral, Wien, I. Seilerergasse 3.

Jabotttragen: Für Abb. Nr. 6 und 17: Ludwig Herzfeld, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bauernmarkt 10.
Sommertuch und Lüster: Für Abb. Nr. 8-11 und 21: Albert Harbt, k. u. k. Hof-Luchlieferant, Wien, I. Freisingergasse 1.
Voilemuffelin: Für Abb. Nr. 12 und 13: Koppel, Frisch & Cie., k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I. Goldschmidgasse 4-6.
Halsette, Perltäschchen und Gürtel: Für Abb. Nr. 16, 25 und 92: Leontine Goldscheider, Wien, XIX. Ruzwaldgasse 22.
Taffet und Dujsin: Für Abb. Nr. 20 und 27: Adolf Grieder & Cie., kgl. Hoflieferanten, Zürich (Schweiz).
Gürtel: Für Abb. Nr. 22 und 23: Siegfried Drnstein, Wien, VI. Mariahilferstraße 35.
Stidereinotive: Für Abb. Nr. 26: Ludwig Herzfeld, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bauernmarkt 10; für Abb. Nr. 29 und 30: Klinger & Neufeld, Wien, I. Seilerergasse 3.
Japanischer geständer Stoff: Für Abb. Nr. 28: Schweizer & Co., kgl. Hoflieferanten, Luzern (Schweiz).



Nr. 91. Moderner Sonnenschirm mit Applikationsmotive.

Gürtel: Für Abb. Nr. 31: Friedrich Fischer, Wien, I. Rärntnerstraße 2 (Palais Equitable).
Leinwand mit Durchbrucharbeit: Für Abb. Nr. 32: Ludwig Herzfeld, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bauernmarkt 10.
Leinwand und Batist: Für Abb. Nr. 33-36: Felbermayer & Cie., „Zum Herrnhuter“, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I. Neuer Markt 17.
Damenwäsche und Kissenbezüge: Für Abb. Nr. 38-43: Henriette Glaser, „Zur Myrthe“, Wien, VIII. Pfarrstengasse 35.
Umhülle: Für Abb. Nr. 57: Josefina Ruhe, Wien, IX. Kollingasse 11.
Spitzen: Für Abb. Nr. 60: Ludwig Herzfeld, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bauernmarkt 10.
Batistkleid: Für Abb. Nr. 60: Marie Nemeš, Wien, I. Rärntnerstraße 8.
Herrenanzüge: Für Abb. Nr. 85 und 86: Knize & Co., k. u. k. Hofschneider, Wien, I. Graben 17.
Herrenkravatten: Für Abb. Nr. 87-89: J. E. Bacharias, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Seilerergasse 1.
Sonnenschirm: Für Abb. Nr. 91: W. Wospiels Witwe & Sohn, Wien, I. Rärntnerstraße 53.

Pariser Brief.

Dank der bewährten Mittel, die ihr zu Gebote stehen, weiß die Pariserin ihre Schönheit

Reise- u. Wagendecken

Fig. 1. Reise- oder Wagendecke aus englischem Sealskin-Plüsch, Grösse zirka 120x155 cm, Preis per Stück K 12.— bis K 42.—

Fig. 2. Staub- oder Kutschierdecke aus Tuch, mit oder ohne Futter, Grösse zirka 135x160 cm, Preis per Stück K 13.— bis K 45.— empfiehlt das

Teppichhaus Drendi

k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

Wien, I. Lugeck 2.

Detaillierter Pracht-Katalog über alle Arten Decken, Teppiche, Vorhänge, Spitzen-Stores etc. etc. gratis und franko.



Fig. 1. Reise- oder Wagendecke.

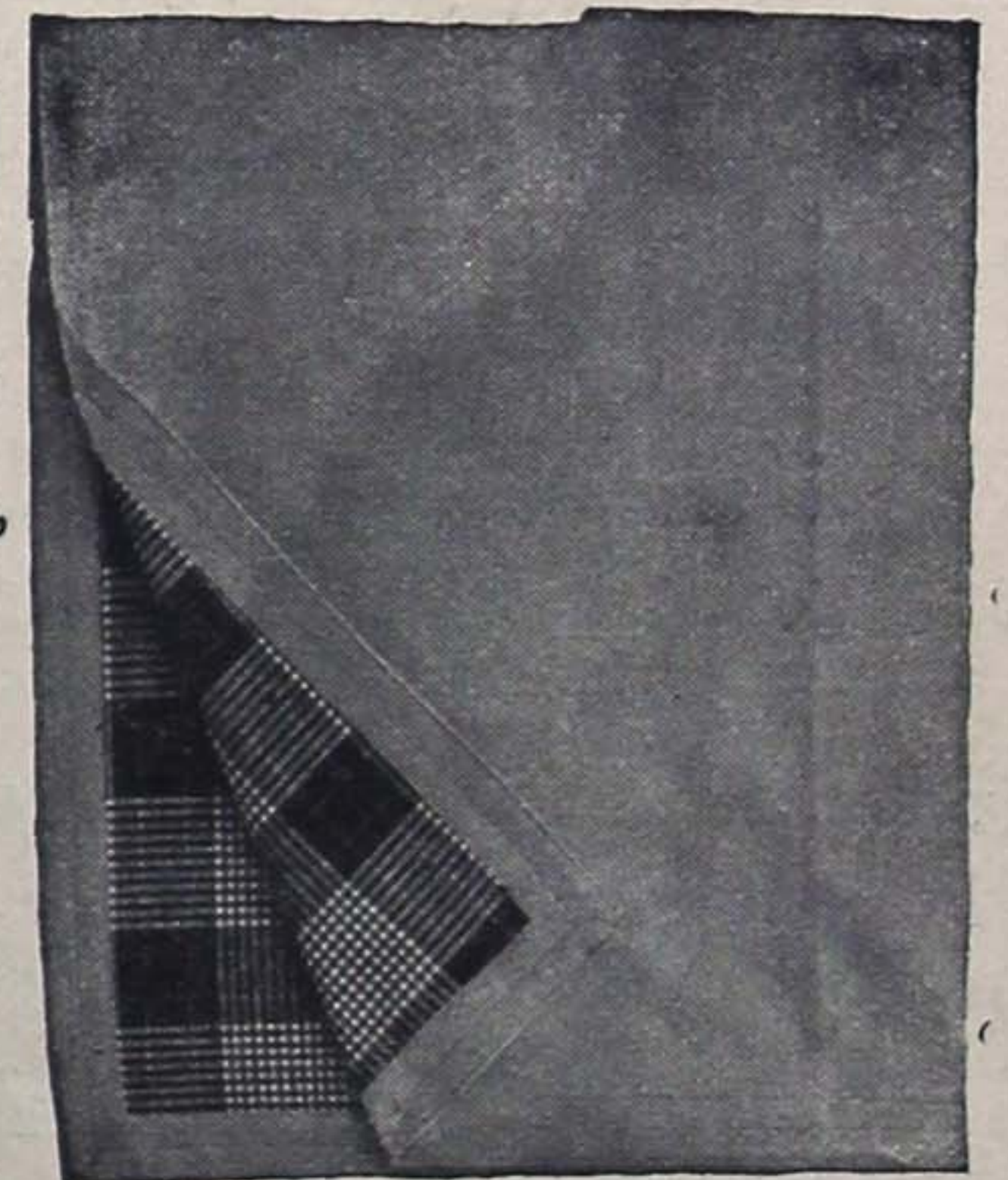


Fig. 2. Staub- oder Kutschierdecke.

Sonnen- und Regenschirme

in grossartiger und hochmoderner Auswahl, in billigster und feinsten Ausführung.

K. u. k. ausschl. priv. Schirmfabrik

M. Wospiel's Wwe. & Sohn

Wien, IV. Mittersteig 17a.

Filialen: I. Rärntnerstrasse 53 und IV. Wiedner Hauptstrasse 13.



Gegründet 1848.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
 EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
 BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT.

Kauft

Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. Spezialität: **Seiden-Foulard, Rohseide, Messalines, Louisines, Schweizer Stickerei** etc. für Kleider und Blusen von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 2 (Schweiz).
Seidenstoff-Export, königl. Hoflieferanten.

bis ins hohe Alter zu bewahren. Das veritable Eau de Ninon, in der Parfumerie Ninon nach dem hinterlassenen Rezept der schönen Ninon de Lençlos bereitet, erhält Jugend und Schönheit bis ins Greisenalter. Eau de Ninon wie Duvet de Ninon, das feinste Poudre de Riz, sind aus der Parfumerie Ninon, 31, Rue du Quatre Septembre, in Paris zu beziehen. Ihren schönen Händen gibt die Pariserin aristokratische Weisse und Feinheit durch Pâte des Prélats, die der Mönch Giorno für die Schönheit der Hände des Papstes Leo X. eigens erfunden. Pâte des Prélats ist aus der Parfumerie Exotique in Paris 35, Rue du Quatre Septembre, zu beziehen. Um ihren Teint vor den Einflüssen der wechselnden Frühlingstemperatur zu schützen, verwendet die Pariserin die von Dr. Dys für Frauenschönheit erfundenen Sachets de Beauté, die für die Teintpflege so unerlässlich sind wie seine berühmten Sachets de Toilette. Alle diese Sachets des Dr. Dys, präpariert von Darby in Paris, sind wie die anderen echten Pariser Präparate auch in Wien, IX, Türkenstraße 10, im Depot Darby, erhältlich.



Nr. 92. Gürtel mit Anhängertäschchen aus Rosenkranzperlen. Gehäfelt. (Patentiert.)

Wiederholt wurde von autoritativer Seite hervorgehoben, daß durch eine regelmäßige Mundpflege die Herabsetzung der Infektionsgefahr erreicht wird. Gut erhaltene Zähne ermöglichen eine größere Ausnützung der Nahrungsmittel, wodurch der Organismus gekräftigt und gegenüber von Krankheiten und körperlichen Anstrengungen eine größere Widerstandsfähigkeit erhält. Als bewährtes Mittel zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne erweist sich das „Kalodont“, das insofern seines angenehm erfrischenden Geschmacks und seiner reinigenden Wirkung, das Unangenehme mit dem Nützlichen verbindet.

Georgette Francine.

Notizen.

Gegründet 1797
Bekannt reelle Einkaufsquelle für

Damentuch in allen Farben

sowie
englische und französische Neuheiten für Damen-
kostüme, Loden, Flanell, Kleiderleinen, Lüster etc.

bei
ALBERT HARDT
k. u. k. Hof-Tuchlieferant Wien, I. Freisingergasse 1
Zur Schäferin (nächst dem Stefansplatz).

Muster gratis und franko.

Das Zentralkomitee des „Kaiserin Elisabeth-Denkmales“ für das westliche Böhmen hat in Eger am 10. April l. J. den einstimmigen Beschluß gefaßt, dieses Denkmal in den Parkanlagen der Kurstadt Franzensbad aufstellen zu lassen. Die Stadtgemeinde Franzensbad hat in ebenso munifizenter als patriotischer Weise zu diesem Denkmale einen namhaften Betrag gewidmet. Voraussichtlich wird mit der Ausführung des Denkmals ein heimatischer Künstler betraut werden.

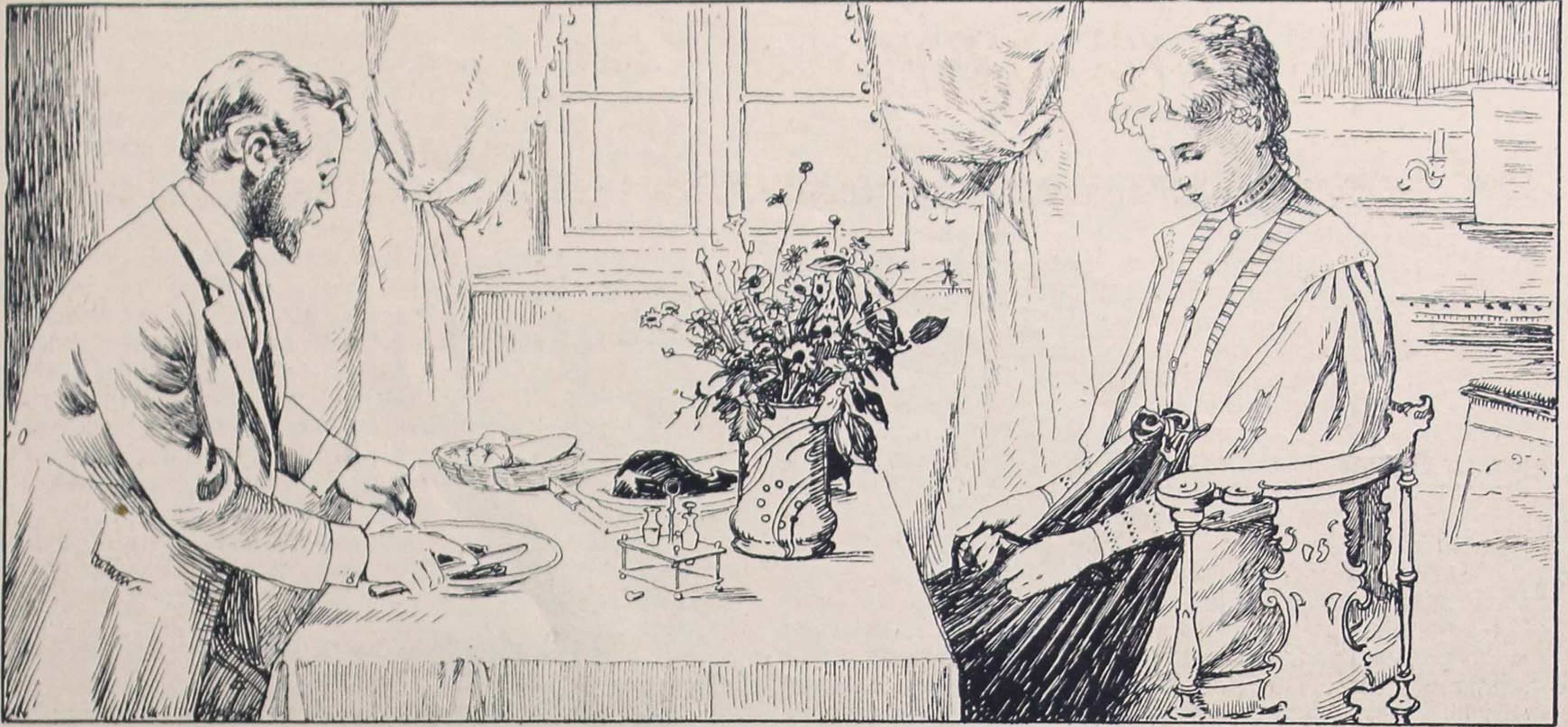
Sommersprossen können nur durch Zerlegung des angesammelten Farbstoffes sicher beseitigt werden und dies führt in mildester Form die Reichelsche Sommersprossen-Salbe herbei. Ein Mittel, das diese Wirkung zuverlässig ausübt, ohne die Haut auch nur im geringsten anzugreifen, vielmehr den Teint noch bedeutend verschönert und gelbe fleckige Haut beseitigt. Vermöge ihrer bleichenden Eigenschaften verschwinden die Sommersprossen allmählich, aber vollständig. Die zahlreichen Anerkennungen aus aller Welt bestätigen durchwegs nur beste Resultate. Die Sommersprossen-Salbe wird vom alleinigen Fabrikanten Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4, nebst wissenschaftlichen Ratgeber „Die Schönheitspflege“ gegen Mk. 2.50 franko versandt.

Thermophor-Kompressen sind Gummibeutel, mit einer chemischen Masse gefüllt, die je nach der Größe der Kompressen einige Minuten gekocht werden und dann stundenlang gleichmäßig Wärme ausstrahlen. Die vorzügliche Verwendbarkeit der Thermophor-Kompressen für trockene und feuchte Applikationen wurden von ärztlichen Autoritäten bestens erprobt; sie sind in den meisten Krankenhäusern, Heilanstalten, Sanatorien etc. eingeführt. Besonders wirksam erweisen sie sich bei Krämpfen, Kolik, Gallenstein, Rheuma und Zschiasleiden etc. Auch Milchthermophore haben großen Wert für die Kinder- und Krankenpflege, nachdem die in dieselben eingefüllten Getränke stundenlang warm bleiben. Die Milch wird durch das Verweilen im Thermophor fast vollkommen keimfrei. Preislisten versendet auf Wunsch kostenlos und franko die österr.-ungar. Thermophor-Unternehmung L. Ruffbacher & Co., Wien, IV, Rainerplatz 9.

Absatzquellen für Schriftsteller. Verlag der „Feder“, Berlin W., Elsholzstraße 5. Preis Mk. 1.—, geb. Mk. 1.40. Das Buch enthält eine Liste von 1000 für Schriftsteller hauptsächlich in Betracht kommenden Zeitungen und Zeitschriften, zum großen Teil mit Angabe der Honorar- und Mitarbeiterbedingungen. In dem „Nachweis“ ist angegeben, an welche Redaktion 87 verschiedene Arten von Manuskripten zu senden sind, so z. B. 120 Adressen für Romane, 200 für Gedichte etc. Das Buch dürfte jedem, der einen schriftstellerischen Nebenverdienst sucht, willkommen sein.

Bestens empfohlene Firmen:

- | | | | |
|---|---|---|---|
| Ausstattungen, Leinwand und Wäsche
„Zum Herrnhuter“, Wien, I. Neuer Markt 17. | Engl. u. franz. Damenschneider
F. Jaden, Amazonen, Kostüme, Straßen-, Ball- und Soireetoiletten. Provinzialstr. 8. Sarabo , I. Kärntnerstr. 17. | Handschuhe
J. A. Kment, Wien, I. Goldschmiedgasse 7. Stets das Neueste, was die Mode bietet. | Mal-, Brandmal- und Laubsäge-requisiten
Bier & Schöll, Wien, I. Tegetthofstraße 9. |
| Bettfedern
in allen Preislagen offeriert Erstes mähr. Bettfedern-Versandgeschäft S. Karplus, Sarn i. M. | Färberei
u. chem. Waschanstalt. Schnelle Ausführl. Prov. 3. Smetana, Wien, XIII. Lingerstr. 104. Telephon Hz. 54. | Kinderwagen
Kinderbetten, Kinderstühle, Reiserörbe. R. Weinberger , Wien, VI. Mariahilferstr. 87. | Parfümerien u. Toiletteartikel
I. u. I. Hoflieferanten Calderara & Sankmann , I. Graben 30. |
| Bettfedern
aller Preislagen. Bettwaren eigener Erzeug. F. Doman Wien, VI. Gumpendorferstr. 34. Preisliste gratis | Glocken-Brot
ist das beste. Verkaufsstellen in allen Bezirken. Adressen auf Be langen durch Rudolf Galdenwang , Wien-Venzing. | Leinenwaren
Eiszeuge, Wäsche-Konfektion Joseph Kranner & Söhne , I. u. I. Hoflieferanten, Wien, I. Am Hof, „Zur roten Rose“. | Passementerie
Bänder, Spitzen, Knöpfe, Schneider-artikel etc. in reicher Auswahl. Stets Neuheiten Johann Wegl , Wien, I. Spiegelgasse 6. |
| Bettwaren
Schneeweiß. Wien, I. Hofgärtnerstraße 1, nächst der I. Hofoper. | Grolich's Haar- und Gesichtsmilch
verjüngt graues Haar: rotes und liches Haar wird dauernd dunkel. K 2.35 oder K 4.90 samt Post. J. Grolich , Engel-Drogerie, Brunn (Mähren) | Linoleum
E. C. Collmann's Nachf. A. Reichle , Wien, I. Kolowratring 3. | Porzellan-Niederlage Ernst Keny
Wien, Mariahilferstr. 12-16. Komplette Service jed. Genres in reichster Ausw. |
| Bräut-Ausstattungen
Spezial-Wäsche-Geschäft „Zur Myrte“, Wien, VIII. Piaristengasse 35 (Ateliers im Hause). | Grolich's Rosentau
erzeugt bei blassen Damen und Herren zart angehauchte Wangenröte. — Preis K 2.15 samt Post. J. Grolich, Brunn (Mähren). | Loden
Tiroler, für Damen und Herren sowie Wettermäntel und Kragen. Anton Innerebner , Innsbruck II. A. | Silberwaren
Beste u. Tafelgeräte jeden Genres. B. C. Dub Fabrik u. Niederlage Wien, VII. Bieglgasse 65 |
| Chem. Färberei u. Pulverei
prompteste Ausführung. auch Provinz. J. D. Steingrubler , Wien, I. Spiegelgasse 6. | Gürtel
u. Modeschnallen, Knöpfe, Perlen aller Art „Zur Goldperle“ M. Durk & Söhne , Wien, I. Hoher Markt 8. | Maison Cservinka
Moderne Damen- und Kinderhüte. Original Pariser Modelle. Telephon Nr. 968. Wien, I. Seilergasse 15. | Stickereien
angefangene und fertige nebst allem Material A. Hollan , Wien, I. Seilergasse 8. |
| Crinol-
Haarwasser. Preis 2 K. Ärztlich plänzlich begutachtet. Apotheke „Kaiserkrone“, Wien, VII. Mariahilferstr. 110 | Handarbeit-
Spezialgeschäft E. Kozal, Wien, I. Adlergasse 5. Anfang u. fertige Arbeit sowie jedes Material. | Mme. Gabrielle Kohn
Für Teint und Haarpflege. Von 11 bis 4 Uhr; auch brieflich. Wien, I. Fleischmarkt 6. | Uebersiedlungen
Caro & Zellinet Wien, I. Bezirk Schottenring 27. Möbelleinlagerung. |
| Damen-
fertig. Ludwig Nowotny , Wien, I. Freisingergasse 4. | | | Zeichen-
Atelier Fanny Böschner , Wien, I. Fleischmarkt 20. Moderne Entwürfe für Weiß- und Buntstickerei. |



Zeichnung von Josef Köpf, Wien.

Am Bruckmüllerhof.

Eine einfache Geschichte von H. Baumberg.

10. Fortsetzung.

Weil sie so heftig wurde, glaubte Lorenz, wirklich etwas Dummes gesagt zu haben. Er äußerte weiter kein Wort, hieb in die Pferde und biß ärgerlich in die Zigarre, die er sich zu Helene's Verdruß, ehe er vor dem Hotel in Gegenwart der ganzen Gesellschaft auf den Bock geklettert war, angezündet hatte. Daß Helene nur deshalb aufgefahren war, weil sie sich mit der Art und Weise des Fremden ihr gegenüber unzufrieden und durch Lorenz Vorwurf getroffen fühlte, das fiel dem unbefangenen Naturmenschen natürlich nicht ein. Schweigend fuhren die beiden dahin, Helene unempfindlich gegen die Schönheit der Sommernacht, im Geiste mit den neuen Bekannten beschäftigt.

Es unterlag für sie keinem Zweifel, Dr. Lindner war nach dem Tode seines Vaters gezwungen, für seine Mutter zu sorgen, und da wahrscheinlich kein Vermögen vorhanden gewesen sein dürfte, um in Wien auf Pragis warten zu können, nahm er die sich bietende Stellung eines Bezirksarztes an und brachte damit ein Opfer, das anerkannt werden mußte, denn so viel stand bei ihr fest — einem Arzte mit diesem Exterieur wäre es in der Großstadt nicht schwer geworden, festen Fuß zu fassen. Ein oder zwei glückliche Kuren bei jungen Damen, und er wäre aller Sorge enthoben gewesen. Kannte sie doch die Vorliebe müßiger Frauen für schöne Aerzte!

Sie hatte den jungen Mann genau beobachtet, und es war ihr nicht entgangen, daß er sich über ihre Person Gedanken machte, und sein Handfuß sowie sein Blick waren ihr vorgekommen, als wolle er eine Sonde anlegen, wo der wunde Punkt in ihrem Leben zu suchen sei, denn sie fühlte, daß er einen solchen bei ihr voraussetzte, und das trieb ihr das Blut heiß zu Kopf. Der Wunsch, diesen Menschen überzeugen zu können, daß er sich irre, daß seine Vermutungen unrichtig seien, wurde von Minute zu Minute lebhafter, und der Plan stand in ihr fest, ihn bei der ersten Gelegenheit holen zu lassen, selbstverständlich nur dann, wenn nicht ihr selbst, sondern einem anderen Mitgliede des Hauses etwas fehlen sollte. Dann sollte er sie als anständige Hausfrau in ihrem bescheidenen, einwandfreien Wirken kennen lernen.

Bald nach dem Feste kam eine frohe Zeit für die junge Frau; ihre Mutter und Schwester Klara waren zu mehrwöchentlichem Aufenthalte im Bruckmüllerhof eingetroffen. Abgesehen von der Freude, ihre Lieben wieder um sich zu haben, bediente sich Helene ihrer auch als Bundesgenossinnen, wenn es galt, Lorenz den gewünschten Aenderungen im Hause geneigt zu machen. Sie hoffte viel von Mamas überlegener Art, über diese Dinge zu sprechen, und von Klaras liebenswürdiger Weise, die sich besänftigend geltend machte, wenn es zu etwas erregteren Auseinandersetzungen kam. Doch alle drei Damen setzten nichts weiter

Nachdruck verboten.

durch, als daß der junge Oekonom sich herbeiließ, den Wirtschaftshof applanieren und pflastern zu lassen. Selbst von Natur aus ordnungsliebend veranlagt, befreundete er sich bald mit dieser Neuerung, zu weiteren Zugeständnissen jedoch war er durch keinerlei Vorstellungen oder Bitten zu bewegen, und jede derartige Unterredung endete damit, daß er Helene erklärte:

„Du hast gewußt, daß du auf einen Bauern- und nicht auf einen Herrschaftshof kommst, und ich will von solchem „Pflanz“ mit dem ich nur meine Eltern gegen mich aufbringen würde, nichts mehr hören.“

Da ließ sich nichts machen, als Geduld haben, um langsam, Schritt für Schritt, das zu erreichen, was man gehofft hatte, im Handumdrehen möglich zu machen. Helene fügte sich seufzend, Frau Erta grollend, und Klara lachte und fand, daß es nicht der Mühe wert sei, so viele Worte über so nichtige Dinge zu verlieren; es sei wunderschön hier draußen und nur schade, daß die angenehme Zeit zu schnell dahin schwinde.

Mit den beiden Alten kamen sie wenig in Berührung. Der Vater war viel außer Haus, denn er ging seinem Handel fleißig nach, und die Mutter vermied eine Begegnung mit den Damen, so oft es nur tunlich war. Sie ärgerte sich über alles, was Helene tat, betrittete jede Kleinigkeit ihrem Manne gegenüber, machte gegen Lorenz, wo es anging, bissige Bemerkungen über die „Prinzessin, die er sich drüb'n im Stöckl zum — Anschau'n halt,“ fand es unverantwortlich, wenn sie an Wochentagen Helene Klavier spielen hörte, skandalisierte darüber, „daß sie all'weil mit so patzerte Büacha umandageht und sich nit geniert, drauß'n unter der Lind'n z'sitz'n und z'les'n, wann alle Leut' alle Händ' voll Arbat hab'n,“ und über das „dumme Ausnah'n“, wie sie das Sticken und Schlingen von Deckchen und Polstern nannte, wollte sie schier vor Galle zerspringen.

„Du, das wird was mer'n, wann die erscht amal a Kind hab'n wird!“ äußert sie einmal abends zu ihrem Manne, „da wird's d'Reßl gar nimmer richt'n, da braucht s' am Endi gar nu a separats Deanstmadl!“

„Himmelfreuzsakra nu amal! Fangst denn scho' wieda an mit deiner Benzerei!“** schreit Bruckmüller sie an, „laß do' das dem Lenz sei' Sorg' sein, der wird's scho' wiss'n, was er z'toan hat, wann sie z'viel von eahm verlangt. Wann sie an Hamur*** hätt' als wia du, war's z'widerer für eahm!“

Wie jedesmal, wenn sein Weib ihm über Helene unangenehme Bemerkungen machte, verließ er auch diesmal die Stube, um bei den jungen Leuten drüben ein paar Stunden zu ver-

* Großtuen. ** Quälerei. *** Humor.

bringen, dadurch den Haß der Schwiegermutter auf die Schwiegertochter immer neu belebend.

Als die beiden Damen wieder nach Wien zurückkehren wollten, mußte Frau Erla die Abreise eines kleinen Unwohlseins wegen verschieben und Klara, deren Urlaub zu Ende war, allein reisen lassen. Frau Erla hatte sich erkältet und mußte nun das Bett hüten.

Lorenz fuhr in die Stadt, um den alten Arzt, der seit Jahren alle in ihrem Hause erkrankten Personen behandelte, zu holen. Helene dachte daran, ihren Mann zu ersuchen, Dr. Lindner zu bringen; als sie aber davon sprechen wollte, fiel ihr seine Verstimmung nach dem Feste ein, und sie unterließ es.

„Es hat eigentlich gar keinen Zweck, was geht mich dieser Doktor an! Ich habe an anderes zu denken, als mich um die Meinung Fremder zu bekümmern,“ dachte Helene, als sie ihrem Manne nachsah, wie er zum Tor hinausfuhr.

Nach wenig mehr als zwei Stunden kam Lorenz wieder zurück. Die beiden Frauen waren im eifrigsten Gespräch, als der Wagen über den seit zwei Tagen schön gepflasterten Hof rumpelte, und gleich darauf kam der junge Bruckmüller, leise auftretend, zur Tür herein, gefolgt, nicht von dem Hausarzte, den er nicht angetroffen, sondern von Dr. Lindner, den er in seiner Verlegenheit aufgesucht hatte.

Helene's Wangen färbten sich, sie fühlte das und ärgerte sich darüber, wodurch sich das Rot noch vertiefte. Der Ankömmling verneigte sich ernst und gemessen vor Frau Erla, bot dann mit demselben undefinierbaren, leisen Lächeln, das sie in unangenehmer Erinnerung hatte, der jungen Hausfrau die Hand, erkundigte sich flüchtig nach deren Befinden, um sich dann ganz seiner Patientin zuzuwenden. Er verschrieb dieser dann einige Mittel und fragte, hierauf mit Helene in ein Nebenzimmer tretend, den dort wartenden Lorenz, ob er sofort zurückfahren könne, da er heute noch keinen Bissen gegessen hätte.

Lorenz bat, sich etwas gedulden zu wollen, bis die Pferde abgefüttert seien, dagegen einen kleinen Imbiß nicht zu verschmähen.

„Geh', sei so gut, Venerl, bring' dem Herrn Doktor vom kalt'n Fleisch und was sonst noch da ist; ich will gleich in den Keller gehen und Most heraufholen!“

„Sehr gern,“ antwortete Helene, „aber bleibe du einstweilen hier, wir können doch den Herrn nicht ganz allein sitzen lassen und beide weglaufen. Sofort, Herr Doktor, sollen Sie eine kleine Erfrischung haben!“

Und sie eilt in ihre kleine Küche.

„Ich treff's halt nie!“ lacht Lorenz und bietet dem Gast einen Stuhl an. „Meine Frau hat ihr beständiges Kreuz mit mir. Ich red' ihr nicht recht, ich steh' und geh' ihr nicht recht — sie will durchaus einen anderen aus mir machen, und das geht halt schwer! Was wär' denn jetzt dabei, wenn ich gleich in den Keller gegangen wär' und Sie wären ein bißl allein geblieben?“

„Gewiß nichts,“ lacht nun auch der junge Arzt und sieht sich in dem niedrigen Zimmer mit den verhältnismäßig kleinen Fenstern um, wozu die eleganten, modernen Möbel einen noch viel größeren Kontrast bildeten wie die junge Wirtin zu dem Herrn des Hauses.

Das Zimmer hatte solide, dicke Wände, es war auch auf gutem Fundament erbaut; selbst wenn ein Erdbeben daran rütteln würde, könnte es kaum einen Riß bekommen, wenn nicht unter dem Hause selbst sich gähnende Spalten aufstäten; aber der modische Schmuck nahm sich sonderbar aus. — Lorenz, der junge Besitzer, hatte Ähnlichkeit mit seinem Hof, auf gesunder Basis sein Denken, sein Fühlen, kraftstrotzend sein Körper, in engen Grenzen seine Anschauung über viele Dinge.

„Wie kamen diese beiden Menschen zusammen?“ fragte sich Lindner. „Wo steckt die Triebfeder zu dem Entschluß der jungen Frau? Worin bestand die Sünde, die dieser schlichte Mensch mit seinem ehrlichen Namen decken mußte? War es wirklich nur Versorgungswut der Familie, die der Jüngsten die ungleiche Partie einzureden wußte? Ihr konnten doch die gebotenen Verhältnisse nicht genügen. Die Frau dieses Mannes — das ginge noch, aber die Schwiegertochter dieses ungeschlachten Bauernpaares und als Glied einer Familie, die nichts kannte als schwere Arbeit von früh bis spät.“ —

Während Lorenz über die bevorstehende zweite Heuernte sprach und über die Fohlen, die er bei jenem Feste gekauft, hing Lindner unausgesetzt diesen Gedanken nach und gab einen zerstreuten Zuhörer ab, der nur teilweise auf die Interessen des Hausherrn einging. Endlich kam die junge Frau, hinter ihr die Magd. Helene arrangierte flink einen einladenden Imbiß auf dem rasch gedeckten Tisch. Die übliche Phrase: „Aber warum machen Sie sich so viel Umstände, gnädige Frau?“ wurde mit der ebenfalls geläufigen Redensart: „Da kann von Umständen keine Rede sein, das macht mir ein Vergnügen“ beantwortet.

Helene bot an, und Lorenz fragte mit einem leichten Anflug von Humor:

„Erlaubst jetzt, daß ich unserem Gast etwas zu trinken hol'?“ „Ja?“ und verließ gleich darauf das Zimmer.

Eine Pause entstand. Helene setzte sich ebenfalls an den Tisch und nestelte an dem Bande ihrer zierlichen, schwarzseidenen Schürze. Lindner aß hastig, ohne vom Teller aufzusehen, und jedes fragte sich, warum das andere nichts rede. Endlich brach Lindner das Schweigen und fragte Helene, ob sie schon irgend welchen Umgang in der Nachbarschaft gesucht und gefunden habe.

„Nein, mein Mann steht mit niemandem im persönlichen Verkehr.“

An dieser Antwort war doch wirklich nichts Verfängliches; aber trotzdem stockte Helene bei dem letzten Wort und Lindner sah sie, über seinen Teller gebeugt, flüchtig von der Seite an. Auch daran war nichts Verfängliches, und doch errötete Helene, und Lindner fühlte in dem Augenblicke Mitleid mit ihr, ohne sich die Frage zu stellen — weshalb! — Wieder entstand eine Pause. Helene machte sich darüber Vorwürfe, daß sie errötet war.

Lindner dachte sich: „Und dabei ist dieser Bruckmüller nach allem, was man hört, der anständigste, ehrenhafteste Mensch — das hat er davon — nun schämt sie sich seiner!“

Lorenz trat mit einem mit goldgelbem Apfelwein gefüllten Glaskrug ein, schenkte zwei Gläser voll und stieß mit dem Doktor an.

„Sie trinken nicht, gnädige Frau?“ Lindner hält Helene sein Glas hin.

„Hol' dir ein Glas, Helen!“ Damit wendet sich Lorenz an seine Frau.

Wie oft hatte Helene's Vater zu ihrer Mutter gesagt, hole dir dies oder jenes, sogar ihre, von ihrem Manne verwöhnte Schwester wäre in diesem Falle aufgestanden und hätte sich das Fehlende herbeigeschafft. Helene jedoch blieb sitzen, erbleichte und machte mit der Hand eine ablehnende Gebärde. Sie fühlte sich durch den Befehl verletzt.

„Du trinkst nicht?“

„Nein,“ war die Antwort, über deren unfreundlichen Klang nicht nur die beiden Männer erstaunt aufblickten, sondern Helene selbst erschraf.

„Wenn ich auch leztthin g'sagt hab', daß mit dem „Extramost“ g'part werden muß, so darfst deswegen doch davon trinken. Du trinkst ja nicht viel,“ hatte Lorenz noch die Ungeschicklichkeit hinzuzufügen. In seiner naiven Gutmütigkeit meinte er, Helene's Weigerung sei eine Folge jenes Ausspruches, den er ganz im allgemeinen getan und den sie auf sich bezogen zu haben schien. Nervös sprang Helene auf, eilte zur Kredenz und kehrte sofort mit dem Glas zurück, in der unbestimmten Furcht, Lorenz möchte noch mehr Taktlosigkeiten begehen, wenn sie nicht rasch auf alles einginge.

„Sie sollen meiner Mutter und mir einmal das Vergnügen machen und mit Ihrer Frau Gemahlin einen Abend bei uns zubringen!“ lud Dr. Lindner Lorenz ein und amüsierte sich im stillen über das Wort „Gemahlin“, das ihm Helene's Erscheinung zu sagen gebot, aber im Hinblick auf den einfachen Wirtschaftsbefitzer komisch vorkam.

„Wenn's meiner Frau Freud' macht, warum nicht?“ nahm Lorenz einfach und schlicht Lindner's Einladung an. „Jetzt wird's ihr ohnedies recht einsam vorkommen, wenn die Schwiegermutter wieder in Wien sein wird.“

„Also — abgemacht! Meine Mutter wird sich sehr freuen, wenn ich Ihren baldigen Besuch in Aussicht stelle.“

Damit stand Dr. Lindner auf, fragte, ob nun eingespannt werden könne, empfahl sich auf die bejahende Antwort mit einer zeremoniellen Verbeugung vor der jungen Frau und folgte dem Hausherrn hinaus in den Hof, sah noch dem Anspannen der Pferde zu und fuhr dann mit wohlwollendem, etwas herablassendem Kopfnicken gegen den alten Bruckmüller, der langsam herbeigekommen war, um zu fragen, „wia's der Frau Erla geht“, zum Tore hinaus.

„Wozu habe ich die beiden eigentlich eingeladen? Werde ich wirklich in meinen Ansprüchen bald sehr bescheiden sein, wie meine Kollegen mir beim Abschied prophezeiten? Welche Anknüpfungspunkte kann es zwischen diesem Halbbauer und mir geben? Und das junge Frauchen und meine Mutter? Worin sollen die beiden sich begegnen? Ich muß mich doch nach dieser Familie Erla in Wien erkundigen,“ monologisierte Lindner, lehnte sich, die Füße im Wagen ausstreckend, bequem zurück und dachte darüber nach, ob das Opfer, das er seinen Angehörigen gebracht, nicht doch zu groß sei. „Na, sei es, wie immer! Wer „A“ jagt, muß „B“ sagen; ich werde mich in dem Nest schon mit der Zeit einleben; zu tun habe ich über Erwarten viel, einiger annehmbarer Umgang hat sich auch bereits gefunden, und dieser hübschen Frau zuliebe könnten auch die übrigen Honoratioren den Naturburschen Lorenz mit in den Kauf nehmen.“

Er scheint sie gern zu haben! — Armer Kerl, wenn er nur als Deckschild für einen gewagten Seitensprung des Fräuleins Erla benützt wurde! Dazu scheint er mir viel zu gut! — Verfluchte Geschichte! Aber warum soll eigentlich was anderes dahinterstecken als eine ganz begreifliche Neigung der Kleinen? Und — lächerlich, was geht's mich im Grunde an? — Gar nicht der Mühe wert, so viel darüber nachzudenken! — He, Kutscher! Fahren Sie den Weg links da hinein, bis zu dem großen Bauernhaus mit dem roten Dach; ich habe dort einen Patienten, den kann ich bei dieser Gelegenheit gleich besuchen!“

Der Angerufene befolgt den Befehl des Arztes, dieser macht seinen Besuch, ist im Weiterfahren dann bereits wieder durch berufliche Erwägungen in Anspruch genommen und hätte beinahe am Abend vergessen, seiner Mutter von der Einladung zu sprechen, wenn sich die alte Dame nicht zufällig darnach erkundigt hätte, wer eigentlich im Bruckmüllerhof erkrankt sei. Als sie hörte, wen sie demnächst zu bewirten hätte, war sie anfangs sehr erstaunt, dann aber ehrlich erfreut. Lorenz hatte ihr nicht mißfallen und Helene einen äußerst günstigen Eindruck auf sie gemacht. Lindners Mutter gehörte in jene Spezies von Frauen, die, mit echtem, warmem Empfinden ausgestattet, ihren Beruf darin sehen, alles zu beschützen, was sich beschützen läßt; ihren Rat nie aufzudrängen, ihn aber auch nie zu verweigern, wenn er gefordert wird, dann der Bedürftigen Sache zu der ihren machend. Ihre eigene Persönlichkeit schien ihr stets das Unwichtigste und wurde von ihr nur dann ins Auge gefaßt, wenn es die zwingendste Notwendigkeit erforderte. In Helene vermutete sie ein ratbedürftiges, junges Menschenkind, dem sie ganz gern mit ihren langjährigen Erfahrungen zur Seite stehen würde, und daß ihr Sohn sie einlud, erhöhte ihre gute Meinung von den Leuten. Auch begrüßte sie jedes neue Interesse, das ihr Robert für Personen ihres jetzigen Domizils zeigte, mit Freude. Es war ihr schwer genug geworden mit anzusehen, wie er nach des Vaters Tod allen hochfliegenden Plänen männlich entsagte, nur um so schnell als möglich seiner Mutter die Sorge zu verringern und die zwei jüngeren Brüder nicht aus der Kadettenschule nehmen zu müssen. Anfangs blickte er mit dem ganzen Hochmut des Großstädtlers auf die Provinzler herab; nun sah sie an der Art, wie er mit dem einen oder den anderen verkehrte, daß er anfang, sich zu fügen, das heißt ihre meist etwas veralteten, schwerfälligen Ansichten nicht mehr zu verhöhnen und sich mit ihren Gewohnheiten vertraut zu machen.



Das zur Errichtung in Graz bestimmte Robert Hamerling-Denkmal.
Modelliert von Professor Karl Kundmann in Wien.

Nach etwa acht Tagen rüsteten sich Bruckmüllers für ihren Besuch bei Lindners. Helene hatte Lorenz zu überzeugen vermocht, daß, wenn Dr. Lindner sie auch für den Abend eingeladen habe, man das doch nicht wörtlich nehmen dürfe und zuerst einen Etikettebesuch machen müsse. — „Blödsinn!“ war die einzige Antwort des Lorenz gewesen. Als ihn aber Helene tags darauf neuerdings wegen dieses Besuches Vorstellungen machte, hatte er nur mit den Achseln gezeit und gemeint:

„Na, wenn's schon nicht anders geht, von mir aus. Wann ihr Städter immer etwas anderes redet als das, was ihr meint, fahr'n wir halt am Sonntag um 11 Uhr. Öff'n können wir dann bei der „goldenen Birn“, wenigstens hast du die Kocherei erspart.“

„Wo fahrts denn hin?“ rief Bruckmüller den jungen Leuten zu, als sie den Wagen bestiegen. Er stand gerade mit zwei Bauern, denen er Ochsen abgekauft hatte, im Hof.

„Zu Doktor Lindner in die Stadt!“

„Seids leicht oans krank?“

„Nein, Vater!“ rief Helene. „Wir machen einen Anstandsbesuch!“

„Was machts?!“ schrie Bruckmüller wieder von weitem.

„Einen Etikettebesuch!“ schrie nun Lorenz heiter und blickte dabei etwas spöttisch auf Helene, die nun auch lachte und mit der Hand zum Abschied winkte.

„Blödsinn!“ brummte nun seinerseits der Alte und wandte sich wieder seinen Geschäftsfreunden zu.

„Dös is wieder ihr G'schafft*!“ höhnte die Bäuerin, die in dem Augenblicke vorüberging. „Etiketteb'suach! Schön langsam macht sie scho' an Narr'n aus unsern Suh'n! Etiketteb'suach! — Ob der Mensch scho' so was Dumm's g'hört hat, und der Locherl, der verliabte, schamt si gar nit und geht auf so was ein!“ * * *

Lorenz und Helene wurden von Frau Lindner und deren Sohn mit ausgesuchter Artigkeit empfangen und aufgefordert, mit ihnen nachmittags einen Ausflug zu machen. Gern stimmten beide zu. Sie begaben sich dann zum Mittagessen in den bekannten Gasthof, worauf Lorenz einen bequemen Bierstüber mietete und nach Tisch den jungen Arzt mit seiner Mutter abholte. Unter harmlosem, fröhlichem Geplauder fuhr man dahin. Das Ziel war ein altes Schloß, Fideikommiß eines alten, mit dem Herrscherhaus verwandten Geschlechtes. Es barg nur zur Jagdzeit hie und da seinen derzeitigen Besitzer und dessen Gäste, sonst stand es leer unter der Obhut eines Schloßverwalters.

Der Wagen näherte sich der Stelle, von der aus man den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen wollte. Die beiden Herren ließen halten, halfen den Damen beim Aussteigen und betraten mit ihnen einen Wiesenpfad, der zur Mühle führte. Das Räderwerk der Mühle wurde von einem Bache getrieben, der von einem breiten Felsenkammer mit großem Getöse herabschoß, was durch den unvermittelten Uebergang aus lieblicher, nur durch zahme Hügelwellen durchkreuzter Gegend in wildeste Romantik einen überraschenden Anblick bot. Die Gesellschaft betrat eine schmale Brücke, unter der eine weißschäumende

Flut rauschte, die sich bereits einige Meter weiter rechts wieder in ein leise murmelndes Bächlein verwandelte. Dann kletterten sie an einem Felssteig einige hundert Schritte empor, um auf einem in lustiger Höhe angebrachten, mit eisernen Klammern an schroffen Felsen befestigten Steg ihren Weg nach links fortzusetzen. Eine Unterhaltung war hier fast ein Ding der Unmöglichkeit; das Brausen des aufschäumenden Wassers, das seinen Lauf in rasender Geschwindigkeit über Steine und Felsstücke nahm, verschlang den Klang der Stimme. Helene, die einzige von den vieren, die diese Stelle das erstemal besuchte, war schier überwältigt von der Großartigkeit der Szenerie. Nach längerer Wanderung zwischen hohen Felsen und dem lärmenden Bach überschritten die Ausflügler einen zweiten Steg und betraten wieder die linke, hier romantischere Seite der Schlucht, wo sich nur zwischen Gerölle und Moosbänken hindurch, um Steinblöcke herum, ein schmaler, von Farnkraut umsäumter Fußsteig schlängelte. Die Sonne vergoldete die Felsen, ließ aber den Weg, auf dem die kleine Gesellschaft wandelte, im Schatten und lugte nur ober dem dahinschießenden klaren Gewässer, das an dem bemoosten Gestein weißen Schaum zurückließ, durch die Kronen schlanker Tannen. Libellen huschten in den schmalen Sonnenstreifen, die wie Goldbänder die Zweige niederer Gebüsch der beiden Ufer zu verbinden schienen, auf und nieder, während das Pochen eines Spechtes und weit her schallender Ruckruf die Einsamkeit belebte. Je tiefer sie in die Schlucht eindrang, desto weniger geräuschvoll gebärdete sich der Bach; nur von Ferne hörten sie noch das Brausen seines Falles, und fast einschläfernd wirkte sein Säuseln und Plätschern.

Fortsetzung folgt.

* Wichtig tuen.

Juni.

Wenn dämmernd über Flur und Feld und Balde
Der Sommerabend still und friedlich geht,
Wenn nur der Amsel letztes Lied vom Walde
Ein leiser Hauch noch sanft herüberweht:
Dies ist die Stunde, wo man von den Sorgen
Des ernststen Tagwerks atmet freier auf,
Wo von dem Heut man ruht und für das Morgen
Sich rüstet zu des neuen Tages Lauf.
An solchem Abend plaudert man so fraulich
Von allem, was der laute Tag gebracht,
Und vor der Haustür liest man so beschaulich,
Bis man sich trennt mit heißem „Gute Nacht!“

Und später dann: wenn grünlich schon im Dunkeln
Johanniswürmchen lautlos schwebend glüh'n,
Wenn schon am Himmel hell die Sterne funkeln,
Und duftender Jasmin und Saisblatt blüh'n:
Das ist die Stunde, wo sich hinterm Rücken
Der Eltern nennt die Jugend flüsternd „du“
Und heimlich sich mit heißen Händedrücken
Und heißen Küffen kost beim Rendezvous;
Das ist die Stunde, wo die Welt in Träumen,
Und nur die Liebe noch befehligt wacht,
Wo nur der Nachtwind flüstert in den Bäumen
Und Grillen schrillen in der Sommernacht.

Theodor v. Sosnosky.



Detlev v. Liliencron.

(Zu seinem 60. Geburtstage.)

Von Adolph Donath.

Nachdruck verboten.

Man denkt immer an etwas unerhört Jungfrisches, unerhört Weltfrohes, unerhört Kraftvolles, wenn man „Detlev v. Liliencron“ sagt.

Und obgleich die Leute schon wissen, daß der Dichter — und Detlev v. Liliencron ist der größte deutsche Dichter der Gegenwart — am 3. Juni 1904 die Sechzig vollendet, sie sehen dennoch in ihm die Verkörperung der glühenden, drängenden Jugend. Das ist er wirklich. Mit solcher Elastizität wie er schafft heute kein zweiter Poet... Detlev v. Liliencron ist gebürtiger Schleswig-Holsteiner. Sein Leben schildert er selbst in Kürze also:

„Meine Knabenjahre sind einsam gegangen. Dazu kam die Dänenzeit. Diese allein war ein besonderer Druck auf allem. Von meinen Hauslehrern und von der Gelehrtenschule brachte ich wenig mit. Nur „Geschichte“ hat mich bis zum heutigen Tage immer gleich mit schlagendem Herzen festgehalten. Die Mathematik, die „Schleifmühle des Kopfes“, die mir auch bis zur Stunde eine mit tausend Schlüsseln verschlossene Tür ist, hat mir die schwersten Zeiten meines Daseins verursacht.

Meine Untätigkeit brachte mir die entsprechenden Früchte. Nachhilfestunden waren die Folge. Aber dann war ich frei und lief in den Garten, ins Holz, in die Felder und überließ mich meinen Träumereien.

Früh bin ich Jäger geworden. Mit Hund und Gewehr allein durch Heide, Wald und Busch zu streifen, wird immer mir ein Tag, zu leben, wert sein. Weidmannsheil!

Ich wollte von Kindheit an Soldat werden. In Dänemark war dies zu jener Zeit als Schleswig-Holsteiner nicht möglich. Ich ging deshalb nach Preußen. Während meiner aktiven Soldatenzeit hatte ich das Glück, viel hin und her geworfen zu werden. Ich besuchte sieben Provinzen und sieben Garnisonen. Dadurch lernte ich Land und Leute kennen. 1864 bis 1865 war ich am Schlusse der letzten Erhebung in Polen. Dann folgten der österreichische und französische Krieg. In beiden Feldzügen wurde ich verwundet.

O du Leutnantszeit! Mit deiner fröhlichen Frische, mit deiner Schneidigkeit, mit den vielen herrlichen Freunden und Kameraden, mit allen deinen Rosentagen; mit deinem bis aufs schärfste herangewonnenen Pflichtgefühl, mit deiner strengen Selbstzucht.

Später wurde ich in meinem Heimatlande, das ich zwanzig Jahre nur vorübergehend gesehen hatte, königlicher Verwaltungsbeamter.

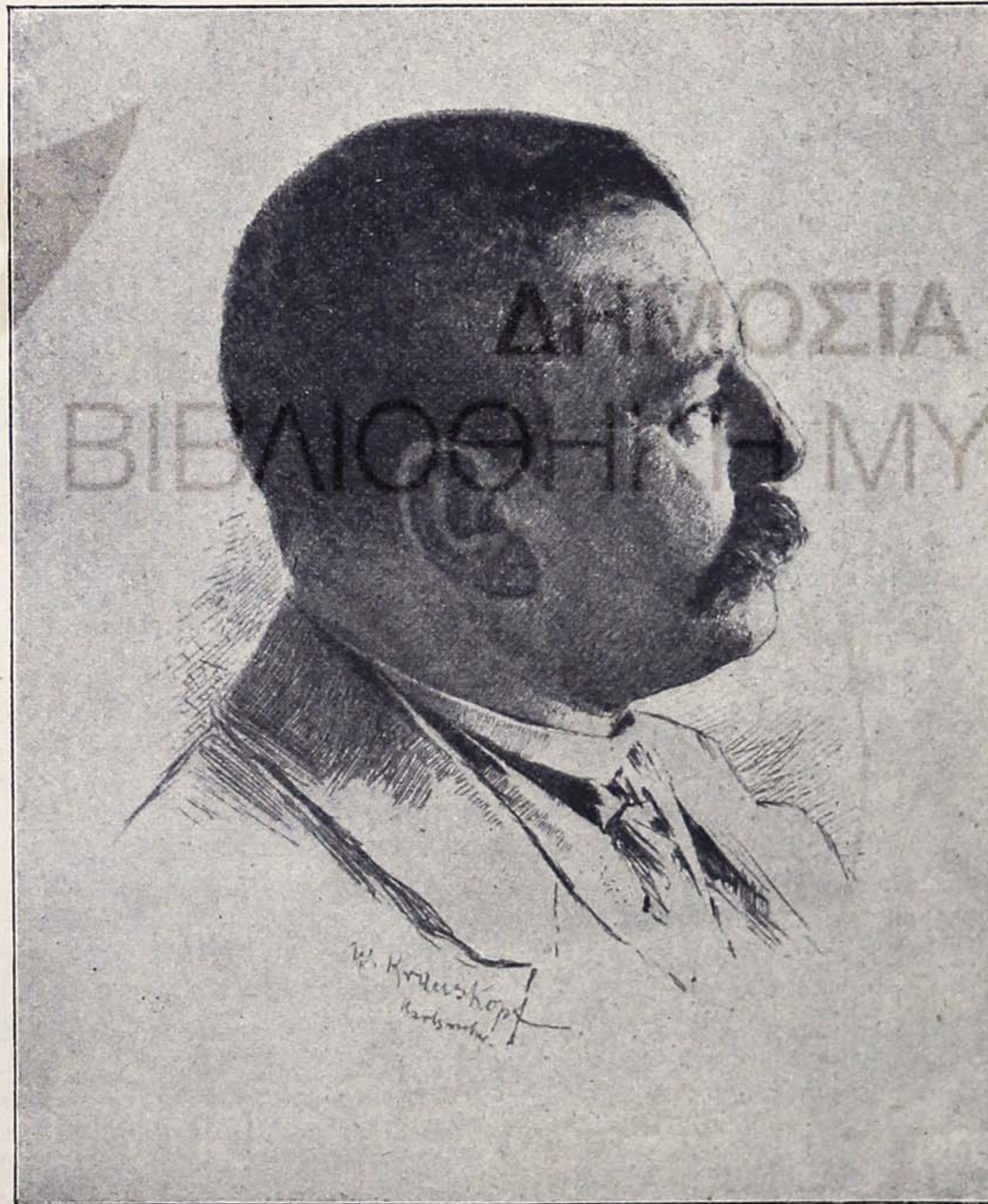
Seit längerer Zeit habe ich den Abschied genommen, um mich ganz meinen schriftstellerischen Arbeiten hingeben zu können.

Erst in der Mitte meiner Dreißigerjahre schrieb ich, durch einen Zufall veranlaßt, mein erstes Gedicht.

Glücklich schätze ich mich, von jeher vornehme, gute Musik gewohnt zu sein. Unsere fünf Liederkönige: Karl Löwe, Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms und Robert Franz blieben mir stete Weggenossen. Wie viel des Dankes bin ich ihnen schuldig!

Geboren bin ich zu Kiel am 3. Juni 1844. Meine Geschwister haben früh die Händchen in ihren Särgen falten müssen. Meine verstorbene Mutter Adeline Sylvestra, geb. v. Harten, fand ihre Wiege in Philadelphia. Dort stand mein Großvater als amerikanischer General. Er war, wenn auch über die Hälfte an Lebensjahren jünger, einer der letzten, innigeren Freunde des großen Washington.“

Wie ein Blütenzweig, an dem tausend buntpfarbige Tauperlen im Sonnenglanze leuchten... Und ringsum duften Rosen und Nelken, und über Kiel schwaht der Wiesenfluß, und alles freut sich: so ist die Poesie Detlev v. Liliencrons. Ein großer, schöner Traum, der mit dem Leben eine Straße wandelt! Und mit dem Leben eint sich die Phantasie. Die ist eine Schwester Liliencrons. Hand in Hand eilen sie durch Abendröte und Mitternacht und fliegen auf den roten Stern, den „Aldebaran“.



Detlev v. Liliencron. — Nach der Radierung von Prof. W. Krauskopf.

Und ich, ein Fürst hier auf dem Aldebaran,
Gebiete nun, daß alles mich verläßt
Was mich umgibt: die Kammerherren, Pagen,
Das Volk, Vasallen, Söldner und Gefinde
Und jetzt, allein, macht meine Hand leichtthin
Noch einmal die Bewegung des Befehls,
Und augenblicks erscheint ein Zug vor mir

Und vor dem Tribunal des Fürsten erscheint ein schönes Weib in weißem Gewande. „Die himmelblauen Schmetterlinge leuchten auf ihren Schultern, und als Kavaliere prunkt neben ihr der schwefelgelbe Pfau. Und alles übergießt mit feinstem Rot der prächtige Rubin...“

Und vor dem Tribunal des Fürsten — des Dichters — erscheinen kleine Mädchen mit blauen Augen und blonden Zöpfen — sie kommen aus der Stadt — und kleine, blonde Komtessen und braune Zigeunerinnen und rotbackige Bauernmädels. Sie alle entzücken den Dichter, und trüzig schaut ihm jede ins Gesicht und fragt: „Was willst du, fremder

Die Maria Theresia-Paramentenausstellung in Wien.

Vor kurzer Zeit wurde in Wien eine Ausstellung eröffnet, die besonders das Interesse der Frauen verdient. Im neuen Lesesaal der Hofbibliothek, einem wahren Prachtraume, der zum erstenmal zu Ausstellungszwecken benützt wurde, findet eine Exposition von kunstvoll gestickten kirchlichen Kultgegenständen statt, die als Geschenk der Kaiserin Maria Theresia oder der Mitglieder des Kaiserhauses beglaubigt sind. Die Ausstellungsobjekte wurden mit großem Eifer aus Kirchen und Klöstern hervorgeholt und von einem Komitee hochstehender Damen zusammengetragen.

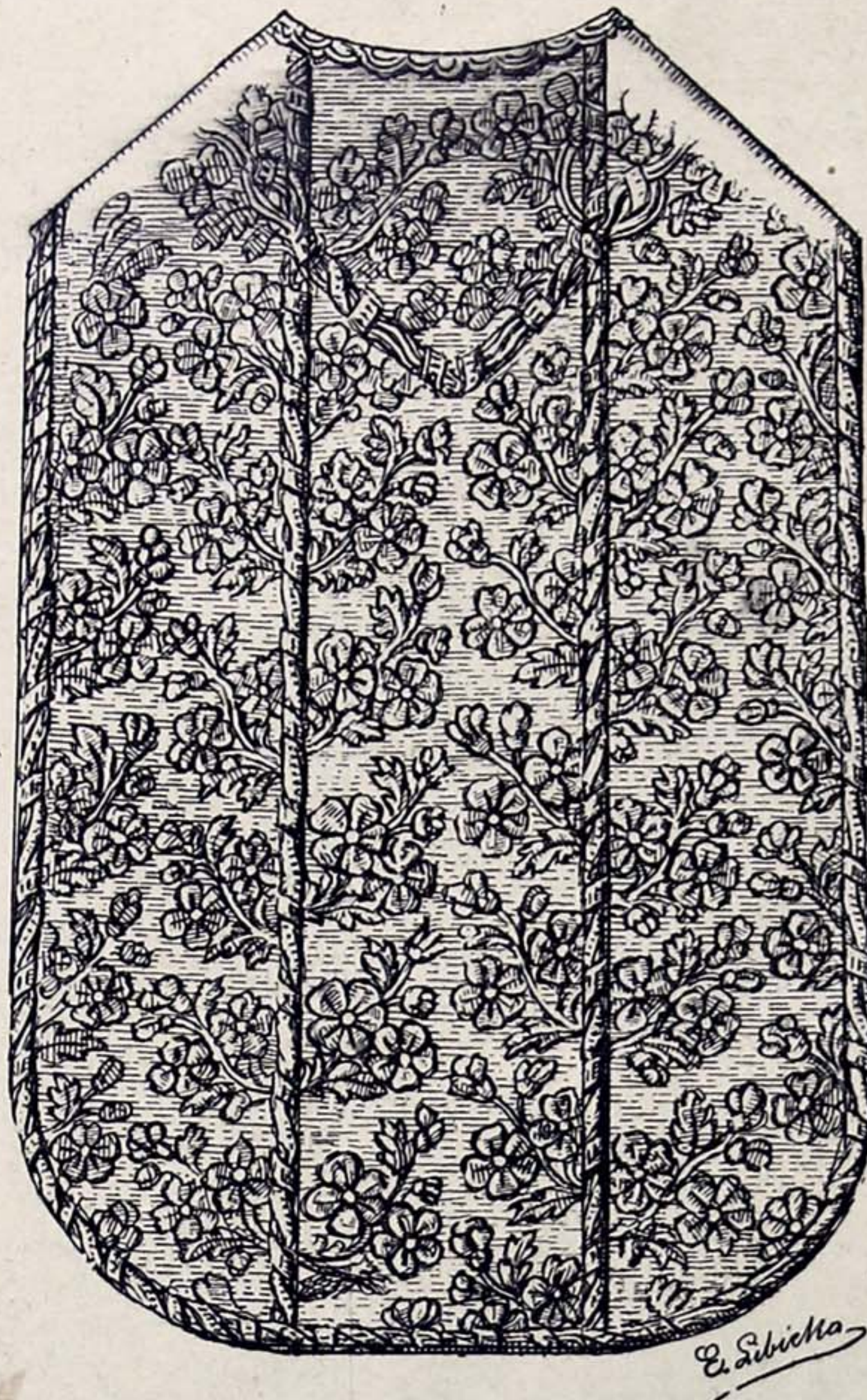
Die reichhaltigen Schätze der Ausstellung, die allgemeine Bewunderung finden, liefern einen wertvollen Beitrag zur Kunstgeschichte jener Zeit, in der Maria Theresia regierte. Vor allem sind es die prächtigen, oft mit wahrhaft bewunderungswürdigem Geschmacke und seltener Kunstfertigkeit hergestellten Messgewänder, die das Entzücken der Ausstellungsbesucher erregen. Die meisten dieser Prachtornate wurden von Maria Theresia oder ihren Töchtern als Kleid bei einem bestimmten Anlaß getragen und dann der Kirche gespendet. Viele Messgewänder wurden von der großen Kaiserin oder ihren Töchtern selbst gefertigt.

Die Angaben des Ausstellungskataloges über die Entstehung eines jeden Ausstellungsstückes erzählen in den meisten Fällen eine interessante Geschichte. Besonders bemerkenswert sind einige Objekte, die aus dem Brautkleide der unglücklichen Maria

Antoinette gefertigt wurden. Es dürfte den wenigsten bekannt sein, daß die Pfarrkirche am Rennweg in Wien diese besonders kostbaren

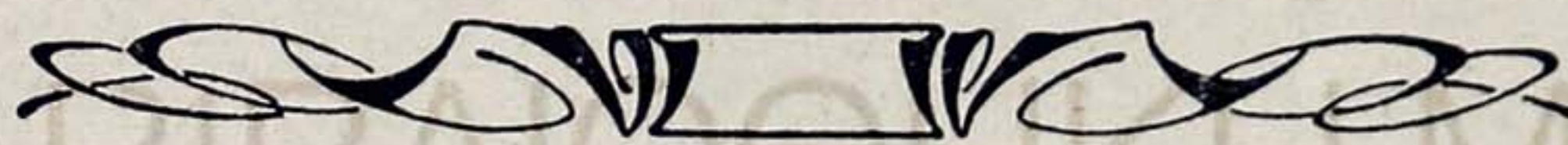
und historischen Reliquien birgt. Sie bestehen aus einem Messkleide, Kelchtuch, einer Bulla und Bursa, Manipel und Stola. Der erste Pfarrer der genannten Kirche, Pater Porhommer, erhielt die Kostbarkeiten zum Geschenke. Eines dieser Stücke, das hier abgebildete Messkleid, zeigt in der Zeichnung den wunderbar schönen Silberbrokatstoff, reich in Gold auf seinen ganzen Flächenraum mit Arabesken, Blumen und anderen Zieraten gestickt. Wie aus dem Muster und dem Schnitte ersichtlich, ist diese Goldstickerei nicht etwa nachträglich auf das Messgewand gestickt worden, sondern befand sich schon auf dem Brautkleide. Das Messkleid ist mit rotem Atlas gefüttert und bis auf einige Stellen, die fadenscheinig geworden sind, gut erhalten. Am hundertsten Todestag der Königin, das war am 16. Oktober 1893, wurde vom Pfarrer Alois Gärtner ein feierliches Requiem abgehalten. Bei dieser Gelegenheit waren auf einem Nebenaltar alle zusammengehörigen Objekte zur Schau gestellt.

Die Ausstellung, die in der geschmackvollsten Weise arrangiert und mit dem lebensgroßen Bilde der Kaiserin Maria Theresia geschmückt ist, wurde kurz nach der Eröffnung von Sr. Majestät G. U.



Messgewand, gefertigt aus dem Brautkleide der Königin Marie Antoinette.

dem Kaiser besichtigt, der jedes einzelne Objekt mit größtem Interesse in Augenschein nahm.



Der Rollentausch.

Von Ernst Eckstein.

Diese bisher unveröffentlichte Skizze wurde uns von Frau Marie Eckstein, der Witwe des im vorigen Jahre dahingegangenen, durch seine Romane und Novellen berühmt gewordenen Schriftstellers Ernst Eckstein aus dessen Nachlasse in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

Nachdruck verboten.

Es war einmal ein sechsjähriger Knabe, der hieß Rudi. Sein Vater, ein wohlhabender Kaufmann, pflegte mit Rudi allerlei Kurzweil zu treiben. Zumal des Abends, wenn Herr Aulhorn — so hieß der Kaufmann — in das behaglich eingerichtete Wohnzimmer trat, während das Stubenmädchen im Esszimmer den Tisch deckte, begann für Rudi eine ergötzliche halbe Stunde. Vater und Sohn verkehrten dabei wie fröhliche Kameraden. Sie spielten alle erdenklichen Spiele, vom Reiten, Verstecken und Haschen bis zum Lustigsten, was sie sich ausgedacht hatten, zum Rollentausch. Beim Rollentausch arbeitete die lebhafteste Einbildungskraft des Knaben so recht aus dem Vollen. Er zog daher dieses Spiel den übrigen weit vor, und Herr Aulhorn teilte die Neigung des Kindes, da er sich an dem beweglichen Geiste Rudis höchlich erbaute.

Es handelte sich beim Rollentausch um einen scherzhaften Wechsel in den Persönlichkeiten der beiden Mitspieler.

„Ich bin jetzt der Rudi,“ so hatte Herr Aulhorn den Knaben zu Anfang belehrt, „und du bist der Papa.“

Das genügte, um den rasch begreifenden Knaben über die Aufgabe, die ihm bei der Komödie zuteil ward, vollständig aufzuklären.

„Nun, Papa,“ hub zum Beispiel Herr Aulhorn in der Rolle des Rudis an, „du kommst ja heute recht spät vom Kontor? Hast du Aerger gehabt?“

„Nein, Rudi,“ versetzte das Kind als Vater, „ich hatte nur noch ein paar Briefe zu schreiben. Aber wie steht's denn mit dir? Bist du hübsch artig gewesen?“

Und so folgten sich Reden und Gegenreden mit oft sehr spaßhafter Nachbildung der häufig erlebten Wirklichkeit.

Herr Aulhorn liebte sein Kind zärtlich, und Rudi erwiderte diese Liebe mit der ganzen Innigkeit seines glücklichen, warm-

fühlenden Herzens. Nur in einem Punkt war hin und wieder das gute Einvernehmen zwischen Vater und Sohn für Augenblicke getrübt worden. Als tüchtiger Kaufmann hielt es Herr Aulhorn für durchaus wesentlich, seinen zukünftigen Nachfolger im Beruf möglichst frühzeitig an die Haupttugenden eines braven Geschäftsmannes zu gewöhnen: an Ordnung und Sparsamkeit. Zu diesem Behufe gab er dem Kleinen nicht nur wöchentlich ein geringfügiges Taschengeld, sondern auch öfters außer der Zeit kleine Beträge, um ihn so zu veranlassen, aus eigener Vernunft etwas zurückzulegen. Rudi jedoch hatte vorläufig noch mehr Verständnis für die kleinen Genüsse der Gegenwart als für die Grundsätze der Kapitalansammlung. Anstatt mit den Pfunden, die der Vater ihm anvertraut hatte, als ein getreuer Knecht eifrig zu wuchern, trug er sie nach kurzen seelischen Kämpfen zur Obstfrau oder zum benachbarten Materialwarenhändler und vernachlässigte sie dort. Herr Aulhorn hielt ihm dann regelmäßig eine gepfefferte Strafpredigt, die mit großer Berührung angehört, aber nur äußerst selten befolgt wurde.

Eines Tages, als sich Herr Aulhorn wieder einmal köstlich mit seinem Rudi verweilt hatte, sagte er wohlwollend:

„Hier, mein Sohn! Hier schenke ich dir ein nagelneues, blankes Zehnpfennigstück. Sieh nur mal, wie schön das glitzert und glänzt! Daß du mir's aber nicht wieder gleich für Johannisbrot ausgibst! Das Zeug taugt dir nichts! Und vor allem, du weißt, für ein sparsames Kind gehört es sich nicht, jeden Extragroschen sofort zu verprassen! Ein verständiger Mensch legt sich das hübsch zurück. Dann kommt er zu was!“

Der Knabe versprach hoch und teuer, seinen Gelüsten diesmal zu widerstehen, obgleich er die Abneigung seines Vaters gegen Johannisbrot durchaus nicht zu teilen vermochte.

Diese Szene hatte sich früh beim Morgenkaffee ereignet. Kaum eine Stunde später waren die Vorsätze des kleinen Rudi an der Verführungskraft seines Lieblingsleckerbissens kläglich gescheitert. Er hatte den Groschen, trotz des neuen Gepräges, das ihn so vortheilhaft auszeichnete, wieder zum Krämer getragen.

Beim Mittagessen fragte Herr Aulhorn mit freundlicher Zuversicht:

„Nun, Rudi, was hast du mit deinem Zehnpfennigstück angefangen?“

Rudi hielt mit dem Auslöffeln der Suppe inne und sah bestürzt in den Teller. So schnell hatte er die bedrohliche Frage doch nicht erwartet.

Herr Aulhorn merkte alsbald, was die Glocke geschlagen hatte. Diese unverhofft rasche Mißachtung seiner erzieherischen Ratschläge brachte sein Blut in Wallung.

„Also vernascht?“ rief er mit Donnerstimme, während die aufglühende Stirn sich in Falten legte. Der sonst so freundliche Mann erwog nicht mehr, daß ein sechsjähriges Kind nicht ganz die Einsicht und Selbstbeherrschung besitzt wie ein Erwachsener.

Rudi begann zu weinen.

„Ja, Papa,“ schluchzte er heftig. „Bitte, sei mir nicht böse! Ich hatte gemeint . . . Ich wollte . . .“

„Das ist wirklich zu stark!“ schrie Herr Aulhorn, während er mit der Faust auf die Tischplatte schlug. „Solch ein Ungehorsam! Solch eine Wortbrüchigkeit! Wenn du so fortfährst, kannst du's einmal im Leben weit bringen! Du endest noch mit Schimpf und Schande als Bettler! Komm einmal her! Ich will dich lehren, so meine Vorschriften einfach mit Füßen treten.“

Trotz der Fürbitte der Mutter, nahm er das weinende Kind beim Arm, zog es vom Tisch hinweg und gab ihm ein paar tüchtige Ohrfeigen.

„So! Jetzt stellst du dich hier in die Ecke und wartest, bis ich fertig gegessen habe! Dann kannst du dich wieder hersetzen! Schäm' dich bis in den Grund deiner Seele hinein!“

Das Kind stellte sich in die Ecke und ließ still und ergebungsvoll seine Tränen fließen.

Nachdem Herr Aulhorn gespeist hatte, verließ er das Esszimmer, ohne den ungehorsamen Rudi auch nur eines Abschiedsgrußes zu würdigen.

Der Vater sowohl wie der Sohn trösteten sich gar bald über den unerquicklichen Auftritt. Herr Aulhorn bekam während des Nachmittags sehr günstige Nachrichten geschäftlicher Art, die ihn sofort mit rosigster Laune heimjuchten. Rudi aber verschmerzte die Strafe, die ihm zuteil geworden, mit der Leichtherzigkeit eines fröhlichen Kindes, das Weinen und Lachen in der nämlichen Tasche hat. Nur hin und wieder tauchte ihm einmal der Gedanke auf, der liebe Papa, der sonst so freundlich und gut war, sei wegen des bißchen Johannisbrotes doch ganz merkwürdig streng und heftig gewesen . . .

Nach Schluß des Kontors kam Herr Aulhorn, ganz erfüllt von den Nachklängen seiner frohen Geschäftserlebnisse, wieder ins Wohnzimmer, wo Rudi schon eine Weile auf ihn gewartet hatte. Von den bedenklichen Vorgängen während des Mittagessens



war nicht die Rede mehr. Herr Aulhorn gab dem Kinde einen Kuß und zog es dann neben sich auf das hochlehnige Sofa.

„Nun, Rudi,“ sagte er in vorzüglichster Stimmung. „Was wollen wir spielen?“

„Was du willst, Papa!“

„Also dein Lieblingspiel: Rollentausch! Ich bin der Rudi und du bist der Papa! Leg' einmal gleich los!“

Das Kind in der Rolle des Vaters hub alsbald an und richtete an seinen Papa, der nun der Rudi war, eine Reihe mehr oder minder drolliger Fragen, die Herr Aulhorn möglichst im Geiste des Kindes beantwortete. Die Ader einer flotten Erfindung schien heute ganz besonders ausgiebig zu fließen. Beide amüsierten sich königlich. Herr Aulhorn lachte zuweilen so tief und so laut, wie kaum je bei den urdrolligen Jagdgeschichten des Oberförsters am Stammtisch im „Goldenen Engel“. Und Rudi krächte förmlich vor Uebermut und Glückseligkeit.

Plötzlich warf Rudi sich in die Brust und sagte, die Stirnmuskeln hochziehend, wie dies der Vater in besonders wichtigen Augenblicken zu tun pflegte:

„Sag' mal, Rudi, ich hab' dir doch heute früh einen nagelneuen, blitzblanken Groschen geschenkt! Was hast du denn damit angefangen?“

„Ach, Papa,“ lamentierte Herr Aulhorn, die ziemlich unerwartete Wendung seiner Rolle begierig aufgreifend, „ich bin ein recht unnützes Kind gewesen. Ich habe den Groschen nicht, wie ich von Gottes und Rechts wegen gesollt hätte, in meine Sparbüchse gelegt, sondern mir törichte Mäschereien dafür gekauft.“

Und dann ahmte er das halb unterdrückte Schluchzen eines Kindes, das sich schämt und vor Strafe fürchtet, sehr naturgetreu nach.

Da griff sich der kleine Rudi als Vater mit unnachahmlicher Würde rechts in die Tasche, tat, als ob er etwas herausnehme und reichte das scheinbar Hervorgeholte Herrn Aulhorn freundlich entgegen.

„Weine nicht, Rudi,“ sprach er mit rührender Teilnahme, „daß du den Groschen vernascht hast! Hier schenk' ich dir einen anderen.“

Herr Aulhorn war sprachlos.

Dann brach er zunächst in schallende Heiterkeit aus, um plötzlich auffallend ernst zu werden. Er mußte unwillkürlich darüber nachdenken, ob nicht der kleine Rudi mit seiner ungewollten Lektion doch vielleicht das Rechte und Wahre getroffen.

An diesem Abend spielte Herr Aulhorn nicht weiter. Inzueinem nahm er sich vor, kleine Verfehlungen seines geliebten Kindes in Zukunft nicht sofort unbarmherzig zu züchtigen, sondern sich auch der Tatsache zu erinnern, daß wir allzumal Sünder sind, und daß insbesondere die Kleinen, die erst heranreifen, Anspruch auf unsere Milde und Nachsicht haben.

Herr Aulhorn hat später mit den Ermahnungen und Lehren und, wo es absolut nötig war, auch den Strafen, die er dem kleinen Rudi erteilte, keineswegs nachgelassen, aber doch niemals vergessen, das nichts vollkommen auf dieser Welt ist; und

ferner, daß es für den Erfolg in der Kindererziehung immer noch mehr ausmacht, wenn Eltern geliebt, als wenn sie gefürchtet werden.

Der Rudi aber ist trotz seiner Vorliebe für das Johannisbrot ein vortrefflicher Kaufmann geworden und der Geschäftsteilhaber des Vaters.

Am Tage seines Eintrittes in die Firma Nulhorn und Sohn hat sein Papa ihn an die kleine Geschichte, die wir oben erzählt haben, erinnert. Rudi wußte nichts mehr davon. Nur eines wußte er, daß er mit fünfundsanzig Jahren seinen Papa noch eben so sehr für seinen besten Kameraden und Freund ansah wie mit sechs.

Der Formaldehyd im Haushalte.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. ○ ○ ○

Das heute in der Großdesinfektion, der öffentlichen Hygiene und in industriellen Betrieben am meisten verwendete Desinfektionsmittel (Antiseptikum) ist wohl umstreitig der Formaldehyd oder das Formalin (Formol), wie diese Substanz sonst noch im Handel genannt wird.

Auch in die private Gesundheitspflege hat der Formaldehyd schon seit geraumer Zeit seinen Einzug gehalten. So z. B. wird er heute vielfach als Ersatz für Lysol und Karbolsäure gebraucht und deren penetrant riechenden Desinfizientien infolge seiner angenehmeren Geruchseigenschaften vorgezogen.

Weiter ist er das desinfizierende Prinzip nicht nur mancher antiseptisch wirkender Seifen, sondern auch vieler Mundwässer und stellt in seinen chemischen Verbindungen mit Menthol ein vielgepriesenes und tatsächlich auch vorzüglich wirkendes Mittel gegen katarthale Erkrankungen, namentlich der Nasenschleimhäute, dar.

Es wären noch zahlreiche andere Heilmittel (gegen Tuberkulose, Darmkrankheiten, übermäßige Schweißbildung etc.) zu erwähnen, die durch Kombination von Formaldehyd mit älteren Heilsubstanzen erzeugt werden und sich diesen gegenüber durch große Vorzüge in der Applikation auszeichnen — es wäre noch vieles über die ausgedehnte Verwendung des Formaldehyds als Konservierungs- und Desodorierungsmittel zu sagen, aber das würde zu weit führen; es sei kurz erklärt, daß der Formaldehyd heutzutage die dominierende Stellung unter denjenigen chemischen Substanzen einnimmt, die zur Desinfektion und zu antiseptischen Zwecken herangezogen werden.

Und tatsächlich verdient der Formaldehyd diesen ersten Platz infolge seiner ganz vortrefflichen Eigenschaften.

Seine feintötende Wirkung ist eine außerordentlich intensive, wie bedeutende Forscher nachgewiesen haben. In relativ sehr geringen Mengen angewendet, bringt der Formaldehyd alle die Kleinlebewesen, die sowohl die Erreger und Träger der menschlichen, ansteckenden Krankheiten als auch die Ursachen der Fäulnis und Zersetzung organischer Materie sind, in kürzester Zeit und mit absoluter Sicherheit zum Absterben; er kommt in dieser Beziehung dem Sublimat, dem stärksten Desinfektionsmittel, gleich, ist ihm aber deshalb überlegen, weil er ungiftig ist, also im Gegensatz zu dem so gefährlichen Sublimat auch dem Laien in die Hände gegeben werden kann.

Zwar, die 40 prozentige handelsübliche Formaldehydlösung zu trinken, das würde ein verhängnisvolles, folgenschweres Versehen sein, genau so folgenschwer, wie es der unabsichtliche Genuß z. B. von Karbolsäure, Laugensteinlösung und absolutem Alkohol ist; denn die 40 prozentige Formaldehydlösung riecht nicht nur ungemein stechend und reizt die Schleimhäute intensiv, sie ätzt und verbrennt auch Gaumen und Magenwände; aber in den Verdünnungen, in welchen sie vorchriftsmäßig zur praktischen Verwendung gelangt, also nach Mischung von 1 bis 2 Teilen der konzentrierten Lösung mit 100 Teilen Wasser, ist sie vollkommen unschädlich, ohne reizende Einwirkung auf die Haut und nur von schwachem, nicht gerade unangenehmem Geruch (an Ären erinnernd), an den man sich bald gewöhnt.

Also praktisch genommen, muß der Formaldehyd als ungiftig bezeichnet werden.

Außer durch seine Ungiftigkeit ist der Formaldehyd durch die weitere Eigenschaft ausgezeichnet, daß er die zu desinfizierenden Objekte in keiner Weise schädigt, wie dies z. B. Karbolsäure, Chlorfalk oder strömender Wasserdampf tun. Er bleicht weder die zartesten Farben der Malereien, Tapeten, Draperien, noch zerstört er die Möbel, den Hausrat, noch greift er die Metalle wie Silber, Nickel, Kupfer und Stahl an.

Vor allem aber — und darin überragt der Formaldehyd alle anderen feintötenden, chemischen Mittel — kann er auch in Gasform angewendet werden, ohne daß er in diesem Zustande auch nur im mindesten in seiner desinfizierenden Wirkung zurückginge. Dazu kommt als eine sehr angenehme Zugabe, daß das Formaldehydgas nicht nur desinfiziert, sondern auch lustreinigend wirkt; dies nicht etwa nach der unzulänglichen Art der Parfums und Räucherstoffe, die schlechte, dumpfe Gerüche nur überdecken, nein, das Formaldehydgas verbindet sich mit den übelriechenden Bestandteilen der Luft chemisch zu Körpern, die geruchlos sind, es vernichtet also die schlechten Gerüche.

Gerade diese letztgenannten Fähigkeiten in Verbindung mit der vorerwähnten Ungiftigkeit und indifferenten Wirkung auf Mobiliar und Gebrauchsgegenstände stempeln den Formaldehyd zum Desinfektions- und Lustreinigungsmittel des Haushaltes.

Haushaltungs-Desinfektionsmittel!

Hinter diesem langen Worte, so wird man sagen, scheint ein Programm zu stehen: soll vielleicht gesagt sein, daß im Haushalte, wie z. B. Seife oder andere Gebrauchsgegenstände, so auch ein Desinfektionsmittel beständig zu halten wäre, weil die Möglichkeit oder Notwendigkeit seiner Verwendung beständig vorliegt? Soll tatsächlich

im Haushalte regelmäßig desinfiziert werden, auch dann, wenn keine ansteckenden Krankheiten dies notwendig machen, und genügt es nicht, die Wohnräume nur recht sauber und rein zu halten und für ihre öftmalige Durchlüftung zu sorgen?

Gewiß: Reinlichkeit ist die Voraussetzung der Gesundheit, aber mit Reinlichkeit allein ist es nicht getan.

Das Kehren, Scheuern, Wischen, Abstauben und Bürsten in allen Ehren! Aber Scheuer- und Staublappen, Bürste und Rehrbesen sind zu grobe Waffen im Kampfe gegen die dem Auge unsichtbaren und deshalb umso gefährlicheren Feinde der menschlichen Gesundheit, gegen die Bakterien sowie gegen jene Mikroorganismen, die die Nahrungsmittel befallen und verderben. Und was die Durchlüftung namentlich der Großstadtwohnungen anbelangt, so bewirkt sie nichts weiter als den Eintausch von verbrauchter Luft gegen etwas weniger verbrauchte: von einem Ersatz durch frische, miasmenfreie Atmosphäre kann hierbei keine Rede sein.

Gegen diese Uebelstände und die versteckten Schädlinge der Gesundheit heißt es auf andere Weise ankämpfen, mit jenen subtileren Mitteln, die uns die wissenschaftliche Hygiene in den desinfizierenden, konservierenden und lustreinigenden Substanzen zu schätzen gelehrt hat.

In diesem Kampfe gibt es keinen Waffenstillstand, denn die Gegenseite erlahmt nie im Angriff; hier muß beständige Abwehr walten, genau so wie tagtäglich gegen Schmutz und Staub vorgegangen werden muß, wenn diese Plagen den Haushalt nicht ersticken sollen.

Der Kampf gegen die Feinde der Gesundheit ist deshalb auf das Programm der hausfraulichen Tätigkeit mit derselben Berechtigung zu setzen wie die Putz- und Scheuerfeste, und es würde einen großen hygienischen Fortschritt bedeuten, wenn die Hausfrauen nicht nur solche Feste, sondern auch gleichsam Desinfektionsfeste in Zukunft mit Lust und Liebe feiern wollten.

Wir wollen an einzelnen Beispielen zeigen, wie dabei unter Verwendung des Formaldehyds ungefähr zu verfahren ist.

Um die gewöhnlich dumpfe und muffige Luft der Keller zu verbessern, ist es geboten, die Wände, Decken und Böden der Kellerräume mit 1—2 prozentiger Formaldehydlösung (1—2 Teile 40 prozentiger Formaldehyd gemischt mit 100 Teilen Wasser) anzustreichen. Dieser Anstrich verdunstet; dabei entwickeln sich Formaldehyddämpfe, die die Luft frisch machen; zu gleicher Zeit werden durch den Anstrich Schimmelpilze und Kulturen anderer Schmarozger auf die Dauer abgetötet.

Es ist gut, wenn in den Kellern immer eine schwache Formaldehyd-Atmosphäre herrscht; um dies zu erreichen, läßt man Formaldehydlösung an der Luft verdunsten, indem man sie auf Filzstücke oder Wattebäusche, die auf Teller gelegt sind, ausgießt.

Uebrigens sind für diesen Zweck besondere kleine Verdunstungsapparate von gefälliger Form konstruiert worden, wie z. B. die Formalinlampe „Hygiea“, der Formalindesinfektor „Aesfulap“, der sogenannte „Sanator“ etc.

Die Atmosphäre in den Aborten, auch wenn sie Wasserpflung haben, ist immer eine schlechte; sie wird und bleibt frisch, wenn sie mit verdunstendem Formaldehydgas erfüllt wird.

Das gleiche gilt für die Luft der Schlafräume; hier empfiehlt es sich, immer einen oder mehrere Verdunstungsapparate in Funktion zu halten. Im Anfang zwar wirkt das Formaldehydgas etwas belästigend, aber bald gewöhnt sich der Bewohner an den Geruch.

Werden in Rauchzimmern Formaldehydverdunster aufgehängt, so wird man beobachten können, daß auch bei starkem Rauchen die Atmosphäre klar und durchsichtig bleibt; in dem Apparat entströmenden, an und für sich geringfügigen Gasemengen verschlucken, wenn man so sagen soll, den Tabaksqualm vollkommen.

Werden in geschlossenen Kleiderchränken Schalen mit formaldehydbenezten Filz- oder Wattebüschchen aufgestellt, so durchdringt der abdunstende Formaldehyd die breitaufgehängten Kleider bald durch und durch und befreit sie von etwa anhaftenden Krankheitskeimen oder schwächt zum wenigsten deren Wirkung ab. Diese Methode zur Verhütung des Verschleppens von Krankheiten, ist besonders Ärzten anzuraten. Aber auch die Kleider der Schulkinder sollten, wenn möglich immer, aber jedenfalls in Zeiten, wo Kinder epidemien herrschen, auf diese einfache Weise desinfiziert werden, zugleich mit den Schulutensilien, namentlich den Büchern, die dann aufrecht und weit geöffnet in den Schränken aufzustellen sind.

Selbstverständlich ist die Entwicklung von Formaldehyddämpfen in Krankenzimmern nur von Vorteil; die Luft wird dadurch gereinigt und etwaige Ansteckungsgefahr verringert. Eine gründliche, exakte Desinfektion verseuchter Wohnungen kann jedoch durch Verdunstung von Formaldehydlösung nicht erzielt werden; dazu gehören verhältnismäßig große Mengen von Formaldehydgas, zu deren Entwicklung eigene Desinfektionsapparate konstruiert worden sind, die heute wohl jede Desinfektionsanstalt zur Verfügung stellt.

Soviel über die desinfektorische Kleinarbeit im Haushalte.

Die Konservierung von Nahrungsmitteln durch Formaldehydgas vollzieht sich nach ganz gleichen Methoden.

Werden Speiseschränke und Speisekammern, überhaupt Aufbewahrungsorte für Nahrungsmittel mit Formaldehyddämpfen erfüllt, so halten sich die Speisen frisch, auch unter schwierigen Temperaturverhältnissen. Der Erfolg dieser indirekten Konservierung ist überraschend gut.

Schließlich sei noch eine Verwendungsart des Formaldehyd erwähnt, die das ganze Interesse der Hausfrauen haben dürfte: wir meinen die Vertreibung von Ungeziefer aus der Wohnung durch Formaldehyd.

Durch einmaliges, allerdings intensives Ausstrengen der Zimmer mit einprozentiger Formaldehydlösung, gelingt es, etwa vorhandenes Ungeziefer einschließlich der Brut dauernd zu vertilgen.

Die besonders in den Sommermonaten so lästigen Fliegen flüchten sich aus Räumen, in denen Formaldehydlösung verdunstet, und die noch kleineren Flügeltiere gehen zu Grunde, wenn sie mit Formaldehydgas angeräuchert werden.

Aus diesem Grunde ist der Formaldehyd ein ganz probates Mittel, um die Pelzwaren, Winterkleider zc. in ihrem Sommerschlaf vor ihren gefährlichen Feinden, den Motten, zu schützen.

Dabei ist dieses Mottenvertilgungsmittel sehr einfach anzuwenden: man bringt die Wintersachen zc. in gut abschließbare

Schränke, Kasten, auf deren Boden Tücher ausgebreitet werden, die mit Formaldehydlösung befeuchtet sind.

Die Lösung verdunstet nach und nach, ihre Dämpfe setzen sich in den Pelzen zc. fest und verhindern mit unbedingter Sicherheit das Einnisten der Motten.

Sollen die Sachen im Winter wieder in Gebrauch genommen werden, dann hängt man sie eine halbe Stunde in die frische Luft; nach dieser Zeit ist der Formaldehydgeruch vollständig und endgültig verschwunden.

Gerade darin liegt ein hochzuschätzender Vorzug des Formaldehydes vor anderen Mottenvertilgungsmitteln, deren durchgängig widerlicher Geruch den Kleidern noch lange Zeit anhaften bleibt.

So gibt es also im Haushalte der Verwendungsmöglichkeiten des Formaldehydes eine ganze Reihe; die praktische Hausfrau wird noch manche mehr auffinden, wenn sie sich nur erst einmal mit seiner Wirkungsweise gut bekannt gemacht haben wird.

Sie wird sicher die Handlichkeit und Verlässlichkeit des Formaldehydes als Desinfektions-, Konservierungs- und Luftreinigenden Mittels bald schätzen lernen und ihn zu ihrem Hausmittel um so lieber erheben, als seine praktische Verwendung keine große Kosten und fast gar keine Mühe verursacht; in der Hauptsache ja handelt es sich hierbei nur um Füllung und Nachfüllung der Verdunstungsapparate mit Formaldehydlösung.

Scherz-Chronik.

Reisegepäck.

So oft die Ferienzelt ins Land gekommen,
Du lieber Gott, was war das eine Last!
Dles Kaufen, Kaufen, diese Hetz und Hast!
Denn was hab ich nicht alles mitgenommen.

In meine Koffer packt' ich bis zum Redzen,
Was nur mein Schrank an Garderobe wies,
Dann Fälschchen, Tätschchen, Schachteln und Etuis,
Kartons und Necessaires so Stücker sechzehn.

Am liebsten wollt' ich mich mit nichts beschweren.
Doch sah' ich mich in Schrank und Lade um —
Das ganze Bric-à-brac — es ist zu dumm —
Doch als Ku turmenich kann man's nicht entbehren.

Meln Gott, man ist doch kein Zigeuner schließlich.
Auch weiß man nie, was auf der Reife gut,
Wie eine Kleinigkeit oft Wunder tut;
Und fehlt just diese: wie ist das verdrücklich!

Ich schweig' von Ueberfracht und andern Lasten.
Doch immer wollt's ein tückisches Geschick:
Von hundert Stücken brauchst' ich nur ein Stück,
Und dieses Eine — lag daheim im Kasten.

Da hab ich's einst versucht auf andre Weise.
Das Nützliche ließ ich getrost zuhaus,
Was unnütz schien, das nahm ich mit hinaus:
Und richtig, das war praktisch für die Reife.

Kory Towska.

Vom Büchertisch des Boudoirs.

„Oesterreichische Dichter.“ (Zum 60. Geburtstage Detlev v. Liliencron's.) Herausgegeben von Adolf Donath, mit Buchschmuck von Heinrich Vefler. Verlag von Karl Konegen, Wien. Preis broschiert K 6.—, gebunden K 8.40. — Oesterreichische Dichter haben sich einer Anregung des jungen Wiener Poeten Adolf Donath, unsere Leserinnen kennen ihn, folgend, zusammengeschlossen, um dem großen Meister moderner deutscher Dichtkunst, Detlev v. Liliencron, zum 60. Geburtstage eine seiner und ihrer würdige literarische Festgabe darzubringen. In einem stattlichen Bande liegt vereinigt, was Oesterreichs beste Geister für einen edlen Zweck spendeten. Eine ähnliche Huldigung hat ein deutscher Poet von österreichischen Dichtern bisher noch nicht empfangen. Alle hemmenden Schranken wurden fallen gelassen, die nationalen, die politischen, die literarischen, die Alten und die Jungen — sogar die ganz Jungen! sind hier auf das glücklichste und anmutigste vertreten. Die großen Namen führen in das Buch ein: Ferdinand v. Saar, Marie v. Ebner-Eschenbach und Peter Kosegger. Arthur Schnitzler, der seine Psychologie, tritt mit einem neuen Einakter hervor, Hermann Bahr mit einer köstlichen Pantomime. Als Erzähler vornehmen Ranges bewähren sich wieder: R. Greinz, B. Groller, R. Hawel, Th. Herzl, Ph. Langmann, R. Lothar, E. Marriot, F. Salten, R. Schönherr u. a. Die Gruppe der jüngeren Erzähler bilden: D. Hauser, Friedr. Werner v. Desteren, Sil. Bara, R. H. Strobl u. a. Unsere beliebten Humoristen stellen sich ein: B. Chiavacci, Ed. Bögl, Koda-Koda, P. v. Schönthan, Jul. Bauer, P. Altenberg, der Dichter, durfte nicht fehlen. Von Eugen Guglia ist ein fein abgetöntes Stimmungsbild aus einem noch ungedruckten Roman im Buche. L. Heresi scherzt in geistreicher Weise und ahnt einen Zeitungsartikel aus dem Jahre 1999 vor. Der tief sinnige J. J. David, die formgewandte M. E. delle Grazie, Marie v. Rajmajer, H. Salus, R. Schaukal, Maria Stona, P. Wilhelm, St. Zweig — wir können kaum einen ganz kleinen Teil der besten Namen hier unterbringen, und es ist vollends unmöglich, jedem wertvollen Beitrage hier ein bezeichnendes, schmeichelhaftes Beiwort anzuhängen. R. Holzner veröffentlicht stark deutsche Szenen aus einem neuen Drama, R. Auernheimer zeigt sich als A. Schnitzlers würdiger Schüler und Nachfolger in einem harmanten Dialog. F. Adamus und Jul. v. Ludassy sind durch Arbeiten vertreten, die ihren Freunden

willkommen sein werden. Zum Schlusse sei es uns noch gestattet, aus dem reichen, duftigen Kranze eine reizende poetische Blüte zu pflücken, ein stimmungsduftiges Gedicht von A. Lindner überschrieben:

Kleine Erkenntnis.

Stütz' den Arm aufs Knie,
leg' das Haupt auf die Hand,
alles Leid ist am End'
nur Melodie. . . .
Was uns wie Kummer geklungen,
bald ist es ruhig versungen
und war nie.

„Alt-Heidelberg, du feine.“ Roman einer Studentin von Rudolf Straz. (F. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart und Berlin.) — Der ganze Roman spielt sich in kaum drei Tagen ab. Den Inhalt bilden die Ankunft eines jungen Mädchens in Heidelberg, um zu studieren, und die vergeblichen Versuche ihres Bräutigams, sie davon abzuhalten. Straz zeigt in dem vorliegenden Buche wieder von neuem, wie meisterhaft er zu erzählen versteht. Er schildert die landschaftlichen Reize, das studentische Treiben und die vielen verschiedenen Menschen mit guter Beobachtung und immer unterhaltend. Doch fehlt auch der ernste Grundton nicht, wenn auch das flotte Erzählende dem Buche das Gepräge verleiht. In dem Roman steckt viel dramatisches Talent. Die Anschaulichkeit, die stellenweise vielleicht ein wenig zu deutlich erscheinen mag, der vortrefflich geführte Dialog und der mustergültige Aufbau der Handlung würden ein bühnenwirksames Theaterstück abgeben. F. v. B.

„Der Liebesbrief meiner Köchin.“ Eine Geschichte aus enger Welt von Manuel Schnitzer. (Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig 1902.) — Ein liebenswürdiges, anspruchsloses Büchlein voll Humor, und dabei doch eines ernsten, volkstümlichen Gehaltes nicht entbehrend. Wie in „enger Welt“ Verlobungen geschlossen und über Jahre die Trennung und Entfremdung hinaus gehalten werden, wird an der Geschichte einer ältlichen Köchin dargetan. Die Dienstofffrage, dieses brennende Problem aller Hausfrauen, wird mit Geschick in die Handlung hineinverwebt, die sich in einem sympathischen Milieu abspielt, wo Intelligenz mit knappen Finanzen eng verwebt ist, weil nämlich der Herr des Hauses von Beruf einer ist, „was bei Zeitungen

schreibt“. Besonders der junge, Schriftstellernde Chemann, der den Verlobungsbrief der Köchin komponiert — ein „intimes Kabinettstück“ von 8 Seiten, das die Unselige nicht brauchen kann, weil „is sich nicht so wie man schreibt an gewöhnliche Mensch — is sich so wie bei Theater“ — wird vom Autor mit liebenswürdiger Persiflage behandelt. Das ganze Büchlein ist vom Anfang bis zu Ende erfreulich, denn es ist gleichzeitig ernst und komisch, rührend und drollig. Gr. M. H.

„Kölner Blumenspiele 1903.“ Fünftes Jahrbuch. Herausgegeben von der Literarischen Gesellschaft in Köln. — Ein prachtvoll ausgestattetes, umfangreiches Buch, das über die eigenartig schöne, poetische Feier unter Leitung des Begründers der Blumenspiele, Hofrat Dr. Fastenrath, ausführlich berichtet. Die Bilder der Blumenkönigin und Ehrendamen, die der preisgekrönten Dichter und Dichterinnen sowie sämtliche literarische und musikalische Gaben zu dem Festspiele zieren den Prachtband, der ein dauerndes Zeugnis für das glänzende Gelingen des anmutigen, künstlerisch bedeutsamen Festes bildet. B.

„Der Kampf der Frau ums Recht.“ Roman von Käthe Lubowski. Verlag von Hermann Seemanns Nachfolger, Leipzig 1903. Preis Mk. 2.—. — Trotz des etwas lärmenden Titels kein polemischer Roman, sondern eine angenehm einfache, fast schlichte Erzählung. Anneroses Mutter hatte um ihrer Heirat willen eine glänzende und ausichts-volle Bühnenlaufbahn abgebrochen und die unbefriedigte Sehnsucht

nach ihrer Kunst, die sie selbst in frühen Tod trieb, lebt auch in ihrem Kinde fort. Mit Hilfe einer berühmt gewordenen Kollegin ihrer Mutter nimmt Annerose die zahlreichen inneren und äußeren Kämpfe auf, die ihr Wunsch, Schauspielerin zu werden, mit sich führt, und ringt sich zur starken und eigenartigen Künstlerin empor. Sie siegt aber auch in dem bedeutungsvolleren Kampfe gegen sich und den Mann, den sie lieb hat, in dem Kampfe um ihr inneres Frauenrecht: Von unreifer Schwärmerei für eine mißverständene „freie Liebe“ gelangt er durch sie zu einer vornehmeren und höheren Auffassung von Weibeseinheit und Weibesliebe. Und wenn Anneroses Mutter ihre Liebe mit ihrer Kunst bezahlte und ihre Freundin umgekehrt ihre künstlerischen Erfolge „mit ihrem Herzblut erkaufen“ zu müssen glaubte, darf Annerose selbst in ein Leben eingehen, dem sie keinen Teil ihrer Persönlichkeit zu opfern braucht, da es ihr alles bietet, um das sie gekämpft hat: wahrhaftes Künstlertum und wahrhafte Ehe. Die Konflikte sind in diesem Buche nicht allzu tief erfaßt, oft kaum gestreift, und da und dort weht durch Handlung und Charakteristik noch der süßlich-muffige Geruch aus den Gartenlauben der Familienblattromantik. Aber den größeren Teil durchzieht doch die kräftigere und reinere Luft guter Moderne und wenn die Verfasserin, wie es scheint, noch am Anfang ihrer Laufbahn steht, dann bildet ihr Buch sicherlich eine freundliche, reifversprechende Zukunftshoffnung. I. S.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

Frau Dr. Malvine N. in Lovrana. Wir erfüllen mit Vergnügen Ihren Wunsch und zeigen Ihnen das Bild des Pariser Komponisten Justin Clérice, dessen Operette „Auf Befehl des Kaisers“ in Paris un-gemein angesprochen und in Wien fast gar nicht gefallen hat. Sie haben recht, wenn Sie der Ansicht sind, daß hier ein feiner Musiker ein wenig zu hart behandelt worden ist. Es fällt ihm zwar nicht viel ein, aber er wiederholt es doch mit Geschmack und verändert es nicht ohne Geschick.

J. P. in L.

Das Leben ohne Glück.

Freudenlos ist mein ganzes Leben,
Umsonst mein Hoffen, Harren, Fleh'n —
Ein stummer Schmerz hat mich ergriffen,
Wie im Traume wandle ich umher. —

Die Stummheit Ihres sogenannten Schmerzes ist leider nur ein leeres Versprechen.

Vor den Menschen trag' ich eine Maske
Stets frohen Mutes bin ich überall —
Gar mancher denkt: Die ist so glücklich!
Doch der irrt — ein bloßes Schauspiel war's. —

Keines für Götter.

So denkst du auch, mein Geliebter,
Wenn du mich hier glücklich siehst —
Beneidest mich gar oft im Stillen.
Um mein „künstlerisch erzielttes Glück“ —

An Ihrem Glücke ist absolut nichts Künst-
lerisches.

Um dich ringen kann und darf ich nimmer,
Denn dunkle Mächte trennen uns für immer —
Umsonst ist mein Hoffen, Harren, Fleh'n,
Freudlos wird mein Leben zu Ende geh'n. —

An Ihren Gedichten dürften Sie allerdings sehr wenig Freuden erleben und Ihre Leser ebenso viel.

Frau Klara M. in Prag. Stoffe werden auf ihre Waschechtheit geprüft, in dem man ein Eckchen des Taschentuches oder dgl. anfeuchtet, eine Stoffprobe dazwischen legt und kurze Zeit energisch zwischen Daumen und Zeigefinger reibt. Ist die Farbe waschecht, so wird sie nur ganz wenig auf die feuchte Stelle des Tuches abfärben.

H. M. G., Berlin. Sie verwundern sich sehr darüber, daß der Wald im Winter ganz anders aussieht als im Sommer. Belieben Sie sich gütigst von Ihrem Staunen zu erholen. Das Gegenteil böte eher Anlaß zu Bemerkungen.

Nymphäa erbringt mit ihrem Gedichte „Tränen“ einen gerichts-
ordnungsmäßigen Talentlosigkeits-Nachweis.

Vierblatt. „Vierblättrig Klee“ hat — uns wenigstens, die wir von amts- und berufswegen das Grün-Zeug lesen mußten — kein Glück gebracht.

Wizzi. Rohseidenkleider werden mit Wasser und guter Seife oder mit Seifenwurzeln bzw. Quillajarindenabkochung gewaschen, eventuell mit einem dünnen Brei aus Kartoffelmehl und Benzin abgerieben.

Otto B. in Halle.

Sternenklar.

(Lied des Sternsehers.)

Wenn die Sterne funkeln In leuchtender Pracht Dann spricht ihr von „dunkeln“ Und sagt: „Es ist Nacht!“	Ja ihr tappt im Dunkeln; Ich aber, ich sag': Wenn die Sterne funkeln, Ist's hellster Tag!...
---	---

Dieses Problem hat schon den alten Polonius beschäftigt:

— — — hier zu erörtern

Warum Tag, Tag, Nacht, Nacht, die Zeit, die Zeit,
Das hieße Nacht und Tag und Zeit verschwinden.

Trene Langjährige in Gablonz. Ein erst 25jähriges Mädchen braucht deswegen allein noch lange nicht zu verzagen. Die „Wiener Mode“ bringt auch Brautkleider, die 30jährigen reizend zu Gesicht und Figur stehen. — Das gewünschte Bild kann leider nicht gebracht werden. Es würde nur Sie allein interessieren.

Jenny und Viktor. Sie besingen den Mond? — Möchten Sie nicht lieber den Sküs oder den Bagat besingen?

Große B. Sie haben einen prachtvollen Crayon zum Geschenk erhalten und mißbrauchen ihn gleich zur Anfertigung einer schauerlichen Poesiedichtung:

Die Weihe des Stiftes.

Ein neuer Stift! — Was wird er bringen!
Ich weih' ihn schnell mit wen'gen Worten ein.
Zum Dichten soll er mir und singen
Gar freundschaftlich behilflich sein.

Wie Phidias mit Gold und Bein
Einst hohe Meisterwerke schuf,
So will auch ich mit Gold und Bein
Gehorchen meines Geistes Ruf.

Der Tugend und der Wahrheit soll er dienen,
Dem Freunde nur sei er geweiht.
Erregen soll er ernste Mienen
Und wohl noch öfters Heiterkeit.

Der Liebe leuchtend Licht er preise,
Der hohen Freundschaft Eigenart,
Und lobt auch bald laut, bald leise,
Gar manche Dame schön und zart.

Man sollte Ihnen den Bleistift sofort wieder wegnehmen.

Eine treue und eifrige Abonnentin der „Wiener Mode“. Wenn das geschilderte Kleid tadellos ist, kann es selbstverständlich zur Abstattung von Antrittsbesuchen benützt werden. — Was das Ablegen der Umhülle betrifft, so zitieren wir hier eine Stelle aus dem Buche „Die Frau comme il faut“: „Bei den

Besuchen, von denen hier hauptsächlich die Rede ist, wird niemals abgelegt, es sei denn, daß man dazu genötigt würde, und selbst da wird man mit gutem Grunde ablehnend danken dürfen. Ein warmer Umhang soll aber unter allen Umständen dem Besuchenden nachdrücklichst abgenötigt werden, da man sich sonst auf diese Weise die schwersten Gesundheitsstörungen zuziehen kann. — Daß man den Handschuh, auch den der rechten Hand, als Dame bei Besuchen, wo nichts gereicht wird, nicht ablegt, ist selbstverständlich; auch den Sonnenschirm stellt man nicht etwa in eine Ecke, sondern behält ihn anfänglich in der Hand; im Laufe des Gespräches kann man ihn neben sich stellen oder legen, er wird auch meist abgenötigt werden. Der Regenschirm gehört natürlich stets in die Vorzimmerede.

M. in Czernowitz erwartet ein mildes Urteil über:

Der Fluch.

Es weint und zittert das arme Kind
An des Gartens einsamer Pforte,
Nichts regt sich als der kalte Wind
An diesem stillen Orte.

Es weint vor Kälte und vor Schmerz
Ins Tuch hinein ganz leise,
Es hat zerrissen ihm das Herz
Der Wind mit seiner Weise.

Schon spät ist's und noch immer harret
Mit angstfühltem Neben
Das Kind des Mannes mit dem Bart,
Dem es sich ganz ergeben

Schon graut der Morgen durch das Tal
Und die Flügel des eilenden Windes
Durchblähen nur noch ein letztesmal
Den Leichnam des harrenden Kindes

Der böse Mann mit dem Bart kommt nicht — dafür kommt der Leichnam eines harrenden Kindes durchblähende Wind — na, auch recht! Gehört auch mehr in die Psychiatrie als in die Poesie.

Frau Leontine C., Jägerndorf. Eines oder das andere der Gedichte werden wir gelegentlich in der „Wiener Mode“ bringen.

Nichte Eva. Reizes, satirisch-parodistisches, sich selbst lustig persiflierendes und verneinendes Talent. Dem ernst gemeinten Gedicht fehlt es an echtem Gefühl.

Förde in Süddeistermark. Genealogische Fragen beantwortet der Gothaische Hoftalender vollkommen zuverlässig (Verlag von Justus Perthes in Gotha).

A. S. stellt sich überflüssigerweise blödsinnig. Verbirgt ohne Geist — keinen!

Ärztliche
Konsultation

für Schön-
heitspflege.



Jugend-

Schönheit

erhält man durch Dr. WERBER's hygienische vielfach ausgezeichnete

BONOL

Crème — Puder — Seife.

Von medizinischen Autoritäten als vollkommen unschädlich und höchst wirksam attestiert. Zu haben in renommierten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim Erzeuger: Dr. J. WERBER, Wien, VI. Dürergasse 1.

Probefieferungen franko gegen Einfindung von

3 K: 3 Stück in Karton.
6 K: 5 Stück in feinem Luxuskarton.
10 K: 7 Stück in eleganter Kaffeebox.

Die sehr hübsch ausgestattete Kaffeebox à K 10.— bildet ein reizendes

Gelegenheits-Geschenk!

Rein
vegetabilisch!

Jahresbedarf:

weit über

10 Millionen

Angenehmer
Geschmack!

Schachteln.

Preis per Schachtel
K 1.20.

Zu haben in allen
Apotheken
der Welt.



Generaldepot für Oesterr.-Ungarn: Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz 8.
Bei Einsendung von K 1.50 franko Zusendung nach allen Orten Oesterr.-Ungarns.

Cascarets
(WORTSCHUTZMARKE)

Das beste magenstärkende

Purgativmittel

im allgemeinen Verkehr.

Wirkung
schmerzlos!

Unbedingt
verlässlich!

Sommersprossen und Leberflecke

verschwinden vollständig bei Anwendung der
Orientalischen Gesichtspomade.

Preis per Dose K 1.60. Dazugehörige Seife per Stück 70 h.

Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz 8.

Zweimal täglich Postversand.

Die Versandt-Abtheilung für Private
der seit 27 Jahren bestehenden

4302

Leinen- und Baumwollwaren-Manufactur

von
F. X. Klausnitzer in Oberleutensdorf
(Nordwestböhmen)

empfiehlt sich zum Bezug von weissen und farbigen Leinenwaren. Es gelangen nur die solidesten Sorten zum Versandt und sind die sogenannten billigen Waren ausgeschlossen. Besonders empfohlen: Rumburger Leinenweben, Irländer und schlesische Leinen, Hausleinen in allen Breiten für Leib- und Bettwäsche; Shirtings, Gradi und Damast, Piqué, Barohente, weiss und bunt; Damenloden, Congress-Stoffe zu Vorhängen in Crème und Weiss, farbige Wasch-Kleiderstoffe u. s. w.

— Anfertigung von Tisch- und Hauswäsche nach Angabe. —
Es wird gebeten, Preisliste und Muster mit Angabe der Sorte zu verlangen.

Elefant für die meisten hohen Adelsfamilien Oesterr.-Ungarns.

Ludwig Herzfeld

kais. u. kön. Hoflieferant

empfiehlt für die **Frühjahrs-Saison 1904:**
Flitter-, Brüge- und Chantilly-Roben. — Strausfedern-Echarpes mit Spitzen. — Etoles und Fichus-Antoinettes aus Musselin. — Blusen, auf Leinen gestickt und aus Messaline mit Spitzen garniert. — Luftstieckerei-, Irish- und Venise-Kragen. — Neueste Valenciennes-Krawatten und Abbés sowie alle Arten echte Spitzen und Schleier. Auswahlsendungen auf Verlangen.

WIEN, I. Bauernmarkt Nr. 10,
früher I. Bauernmarkt Nr. 5.

Vom 15. Mai 1904 ab Filiale: BUDAPEST, Christofplatz 2.

Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier

Löwy & Herzl

Wien, VI. Mariahilferstrasse 45 (Hirschenhaus).

Neueste Büsten-Halter

für Reformkleidung

für starke Damen als Brusthalter, bei schlanken Damen als natürliche Markierung der Büste.

Mass: Obere Weite ringsherum genügt.

Preis: Von K 8.— aufwärts, aus englischen Tüllstoffen.

Neuestes Reform-Mieder.

Neueste leibeinschliessende Reform-Binden.

Neuestes Mieder mit gerader Front.

Versand per Nachnahme. — Illustrierte Preisourante und Massanleitung gratis und franko. 4760



Die vornehmen Kreise aller Länder bevorzugen die

Seifen u. Parfümerien

VON COLGATE & Co.

IN NEW YORK.

SPEZIALITÄT:

Antiseptisches

vom kais. Rat E. M. THOMAS,
grossherzogl. toskanischer Leib-
Zahnarzt, glänzend begutachtet.

Zahnpulver

In elegantem Blech-Flacon zu Kronen 2.—.

Zu haben in allen besseren Parfümerien,
Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Generaldepot für Oest.-Ung.: Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien, I. Stefansplatz 8.

Mechanische Strickerei

Emilie Brukner, Wien, I. Strobelgasse 1.

Bestassortiertes Lager in unzerreissbaren Kinderstrümpfen aus fachem Garne mit Doppelknie, Damenstrümpfen, Socken, Touristen-Stutzen, In- und ausländischer Wirkwaren. Strümpfe und Socken werden zum Anstricken übernommen und jede Bestellung bestens ausgefertigt. — Preisblätter gratis und franco.

Linoleum • Wachstuch

und sämtliche einschlägigen Artikel bestens und in grösster Auswahl bei

Josef Pfeningberger's Söhne

Wien, I. Bauernmarkt 10.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Magentatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

|| **Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.** ||

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.-- in den **Apotheken von Wien und Wiens Vororten** und in den Apotheken von Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Fiedlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwedat, Inzersdorf, Liesing, Mauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Bruck a. d. L., Perchtoldsdorf, Mödling, Brunn, Simberg, Layenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Wr.-Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lilienfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stockerau, Ernstbrunn, Gaunersdorf, Zistersdorf, Mistelbach, Malaczka, Morva-Szt. Janos, Pohsdorf, Hadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szakaleza, Göding, Stronsdorf, Nikolsburg, Laa, Grubbach, Haugsdorf, Reß, Znaim, Pulkau, Sigendorf, Oberhollabrunn, Kavelbach, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobelburg, Gföhl, Krems, Stein, Spitz, Melk, Pöchlarn, Mank, Ybbs, Scheibbs, Würzzuschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Dedenburg, Deutsch-Kreuz, Ruszt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Kittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern,

St. Georgen, Preßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajka, Hegyeshalom, Mosony, Szempey, Tyrnau, Szered, Nagy-Megyer, Bös, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer **in den Apotheken.**

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haubners Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Dornergasse 16; Alte k. k. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchstetterngasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450^o, Weinsprit 100^o, Glycerin 100^o, Rotwein 240^o, Ebereschensaft 150^o, Kirschsafte 320^o, Manna 30^o, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10^o. Diese Bestandteile mische man.

Patent-Möbel-Fabrik
R. Jaekel's Nachf.

k. u. k. Hoflieferanten.

Wien, VI/4, Mariahilferstrasse 11.

„Ein Griff — Ein Bett“



Permanente Ausstellung der modernsten verwandelbaren

Schlafmöbeln.

Preislisten gratis und franko.

**Eau de
Fridêno**

Einziges wirklich **hygienisches** Toilettewasser der Welt. Seine Wirkung beruht auf physiologischer Basis. Es regelt die Blutzirkulation der Haut, belebt ihre Muskelfasern, ist **antiseptisch**, wodurch die Unreinheiten des Teints verschwinden und Falten sowie Runzeln wieder glatt werden. Es verleiht der Haut Jugendfrische und Schönheit und ist absolut unschädlich und ungefärbt.

Eau de Fridêno pure, gegen stärker Unreinheiten des Teints, per Flacon 5 K
Eau de Fridêno hygiénique, zur Hautpflege, per Flacon 5 K.

Eau de Fridêno double, als Zusatz zum Waschwasser, per Flacon 5 K.
Von den beiden ersteren Reise-Flacons à 3 K.

Crème de Fridêno hygiénique, per Flacon 5 und 10 K.

Poudre de Fridêno hygiénique, per Schachtel 5 K.

Probeschachtel 1 K. (Blanche, Rose, Rachel)
Ausführliche Broschüre bei jedem Flacon.

General-Depot: „**FRIDÊNO**“ Wien, I. Graben 28
London. Triest, Via Carlo Ghega

Nervosität

wird dauernd beseitigt.
Zuschriften an **Dr. M. P., Triest**
poste restante Giardino.



**Fattinger's
Fleischfaser-
Hunde-
Kuchen.**

Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (groß und klein) gesund und schön erhält. Gelangt überall zur Verwendung, wo man ein gutes Futter zu schätzen weiß. 50 Kilo 22 K., 5 Kilo-Postpaket franko 8 K. Broschüre gratis.

Fattinger & Co., Wien, IV. Wiedener Hauptstrasse 3. — Überall erhältlich.
Warnung vor Nachahmungen 4575



**Billige
Böhmische
Bettfedern**

5 kg neue, geschlossene K 9.60, bessere K 12.—, weiße K 18.—, 24.—, schneeweisse K 30.—, 36.—. Daunen (Flaum) graue K 3.60, schneeweisse K 6.—, 6.60 per 1/2 kg. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. 4320

Benedict Sachsel
Lobes 68, Post Pilsen, Böhmen.

Endlich!

Ein ausnahmslos zuverlässiges
Haarpflegemittel
besonders wirksam

gegen Schuppen u. Haarausfall

ist das gesetzlich geschützte

KOMOL



Beseitigt den Schwelss und trocknet sehr schnell!

Bereitet nach dem Rezept des Leiters einer ersten Wiener Klinik für Hautpflege.

KOMOL verleiht dem Haare Wohlgeruch und üppiges Aussehen; schon der erstmalige Gebrauch ist von überraschender Wirkung.

Seit mehreren Jahren bei tausenden Frauen mit bestem Erfolge erprobt.

Preis per Flacon K 2.—.

Bei Voreinsendung von K 2.50 Zusendung franko.

Zu beziehen durch die

Apotheke „Zur Austria“
Wien, IX. Währingerstrasse 18

sowie durch alle Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zur Aufklärung!

Jedes Versprechen, Neuwuchs von Haaren herbeizuführen, ist offenkundig sinnlos — nur Förderung und Erhaltung des Haarwuchses ist möglich, und diese sind bei **KOMOL** durch sorgfältigste und wissenschaftliche Erprobung verbürgt.

Geehrte Hausfrau! Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen; Wünschen Sie viel Waschu- u. Heizmaterial zu ersparen; Wünschen Sie schneeweisse Wäsche; Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche; So verwenden Sie!

Zum Einweihen der Wäsche:
Schicht's
Waschextrakt
Marke
„**Frauenlob**“

Zum Einseifen:
Schicht's
Kernseife
Marke
„**Hirsch**“

Oder noch besser:
Schicht's
feste Kaliseife
Marke
„**Schwan**“.

Zum Kochen besonders geeignet:
Schicht's
Bleichseife
Marke
„**Schwan im Stern**“

Schicht's feste Kaliseife ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

Georg Schicht, Aussig.
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!

Gustierbüsten



zum Privatgebrauch in jeder beliebigen Stärke neuester und schönster Form empfiehlt den p. t. Damen

Anna Ramharter's
= **Nachfolger** =

Büsten-Atelier
Wien, I. Goldschmiedgasse 10.

Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

ASTHMA

Vixol-Heilverfahren, eine epochemachende Entdeckung

drei Wochen gratis.

Zahlung nur nach Erfolg.

Referenzen in fast allen Orten Deutschlands.

Ausführliche Broschüre durch
The Vixol G. Syndicate
304 Brixton-Hill
London SW.

Amateur-Photographie.

Das Arbeiten mit Rollfilmen.

(Schluß.)

Der so zubereitete Entwickler ist gebrauchsfertig und gibt stets günstige Resultate. Man bringt also das Filmband in der ganz gleichen Weise wie vorher in das Wasser, in den Entwickler und zieht den Streifen nicht zu langsam und gleichmäßig durch den Entwickler, indem man die Arme abwechselnd hebt und senkt. Nach zirka einer Minute wird man die ersten Bildspuren sehen können. Nach und nach kräftigt sich dann das Bild, wird schwärzer — der Prozeß ist in vollem Gange. Wie lange zu entwickeln ist, kann man in der Weise kontrollieren, daß man den Filmstreifen auf der Rückseite betrachtet. Zuerst wird man z. B. bei Landschaften den Himmel durchschimmern sehen, also jene Stellen, welche den am stärksten beleuchteten Partien entsprechen. Nach und nach kommen aber auch Andeutungen der weniger stark beleuchteten Stellen auf der Rückseite des Films zum Vorschein und dann ist die Entwicklung als beendet zu betrachten. Man zieht den Streifen nun abermals wiederholt durch das Wasser im Waschbecken, um die anhängenden Entwicklerteilchen abzuspielen, und fixiert dann die Bilder. Das Fixierbad wird man sich gleichfalls mit Vorteil selbst ansetzen. Am besten bewähren sich die sogenannten „sauren“ Fixierbäder, da sich die gewöhnlichen Fixierbäder nicht als rationell bewähren, rasch braun werden und nach oftmaligem Gebrauche metallisch glänzende Ablagerungen auf dem Film zurücklassen. Eine bewährte Vorschrift für das Fixierbad ist die folgende: Wasser 1000 cm³, Fixiernatron 400 g, käufliche saure Sulfidlauge 150 cm³. Auch in diesem Bade wird der Film wie in den vorhergehenden behandelt, d. h. der Streifen wird gleichmäßig durch die Lösung gezogen. Nun wird man beobachten können, daß die bisher milchig weiße Rückseite des Films anfängt transparenter zu werden, dunkler und endlich ganz schwarz wird. Betrachtet man das Bild dann im durchfallenden Lichte, so wird man finden, daß sich das Bild nun schon detailliert von glasklarem Grunde abhebt. Der Fixierprozeß ist dann gleichfalls beendet. Sehr gut ist es, den Filmstreifen flüchtig in Wasser abzuspielen, die einzelnen Bilder auseinander zu schneiden und nochmals für beiläufig 10 Minuten in das Fixierbad zurück zu bringen. Hierauf werden die Bilder in dem Waschbecken 1½ Stunden lang gewässert, wobei das

Wasser von Viertelstunde zu Viertelstunde erneuert werden soll. Wenn fließendes Wasser vorhanden ist, gestattet sich das Wässern natürlich weit bequemer. Endlich werden die Bilder zum Trocknen aufgehängt, wobei zu beachten ist, daß die Filme der „Kodak“-Gesellschaft völlig frei hängen müssen, da sie eine klebrige Rückseite haben. Alle anderen Fabrikate weisen diese nicht auf und können somit an allen vier Ecken auf einem größeren Stücke starken Pappdeckels aufgenadelt werden.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß sich die gesamten Manipulationen in der Praxis außerordentlich einfach durchführen lassen, so daß es sich wohl lohnt, die Entwicklung, diesen interessantesten photographischen Prozeß selbst durchzuführen.

Winke aus der Praxis.

Entfernung von Gelbschleier. Gelbschleier nennt man jene allgemeine Gelbfärbung der Bildschicht einer Trockenplatte (auch an deren glasklaren Stellen), die durch zu lange Entwicklung oder durch ungenügendes Waschen nach dem Entwickeln hervorgerufen wird. Ist diese Gelbfärbung nicht zu stark, so verschwindet sie, wenn man das Negativ durch einige Stunden in ein Tönfixierbad legt.

Briefkasten.

Fräulein D. M. in F. Ueber Farben-Photographie existieren drei vorzügliche Werke, von denen aber keines für Laien oder gar Anfänger berechnet ist. Es sind dies Hübl: „Die Dreifarben-Photographie“, Neuhäus: „Die Farben-Photographie nach Lippmanns Verfahren“ und Fritsch: „Beiträge zur Dreifarben-Photographie“. Sämtliche Werke sind bei Wilhelm Knopp in Halle a. Saale erschienen. Wir raten Ihnen, sich vorderhand nicht mit einem Problem zu befassen, an dessen Lösung noch sehr viel gearbeitet werden muß.

In der Glockenstube.
Aufnahme von D. Zweig-Trubel, Wien.

Einen interessanten Katalog über alle photographischen Bedarfsartikel, der in höchst übersichtlicher Weise alles enthält, was den Anfänger wie den vorgeschrittenen Amateur interessieren kann, bringt soeben die Firma Langer & Comp., Zentrale Wien, III. Hauptstraße 95, zur Ausgabe. Die sorgfältige Zusammenstellung dieses überaus reichhaltig illustrierten Kataloges läßt es rätlich erscheinen, sich denselben senden zu lassen, umso mehr als er allen Interessenten kostenfrei zugesandt wird.

Die besten Erfolge

erzielen Sie mit unserer rühmlichst bekannten

Germania-Trockenplatte



(Marke gesetzlich geschützt.) In 3 Sorten vorrätig.

Germania Bromsilber
farbenempfindlich
Diapositiv.

Nur ein Preis!

Zu beziehen durch jede Handlung unserer Branche.

Fabrik photographischer Apparate
und Bedarfsartikel

Langer & Comp., Wien

Zentrale: III. Hauptstrasse Nr. 95.

Filialen: IV. Margarethenstrasse Nr. 12,

VII. Mariahilferstrasse 12 und 14,

VIII. Alserstrasse Nr. 27.

Zentrale: Telephon Nr. 7128.

Reich illustrierte Preislisten auf Verlangen **gratis und franko.**

Amerikanische Schuhe machen Sensation!

Damen-Halbschuhe je nach Marke von K 11.— Damen-Stiefel je nach Marke von K 15.—
Herren-Stiefel je nach Marke von K 15.—

in allen Formen und Lederarten zu haben im **Amerikanischen Schuhwarenhaus**
WIEN, I. Tegetthoffstrasse Nr. 5 (zwischen der Oper und Neuer Markt).

Telephon Nr. 5829.

Preis auf jedem Schuh ersichtlich.

Reichhaltiger illustrierter Preiskatalog gratis und franko.



Es kommt täglich mehrmals vor, dass Damen, die im Amerikanischen Schuhwarenhaus Schuhe gekauft haben, schon nach 2 bis 3 Tagen wiederkommen, um weitere Einkäufe zu machen, indem sie erklären: die Schuhe gefielen ihnen so gut, und insbesondere gehen sie darin so angenehm, dass sie gar keine anderen mehr tragen wollen.

Versand in die Provinz mittelst Nachnahme. Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder Geld retourniert.



Carl Schmidt
Büsten-Fabrik

Berlin W.
23 Taubenstrasse 23
empfiehlt seine
weltberühmten
Stoffbüsten

für jede Körperform
Unentbehrlich zur
Anfertigung der Kostüme.
Figur wie nebenstehend
von Mk. 7.— bis Mk. 50.—.
Katalog 0. gratis und
Man hüte sich vor wert-
losen Nachahmungen.

O. WALTER-OBRECHT'S



FABRIK-MARKE

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich

KÖHLER Nähmaschine

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Käuflich in allen besseren Geschäften
des IN- und AUSLANDES.

Zur Kunststickerei
ganz besonders geeignet.

Hermann Köhler Altenburg S.A.
NÄHMASCHINENFABRIK.



Hirsch'sche
Schneider-Akademie

Berlin, Rothes Schloß Nr. 2. Größte, älteste,
besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fach-
lehranstalt der Welt, gegründet 1859. Ueber
28.000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Wk.
an beginnen am 1. und 15. jeden Monats.
Herrens-, Damen- und Wäscheschneiderei.
Stellenvermittlung kostenlos. Prospekte gratis.

Dr. Sedlitzky's
k. und k.
Hof-Apotheker
in
Salzburg

Garantiere jeder Dame

dass sie nach Gebrauch meiner
Sommersprossen-Crème

sowohl die Sommersprossen wie Leber-
flecke und Sonnenbrand, als auch jede
den Teint entstellende Färbung verliert.

4481 Preis 4 Kronen.
ROBERT FISCHER
Doctor der Chemie und Cosmetiker
Wien, I. Habsburgergasse 4.



Möbel in soldesten Ausführung zu sehr billigen Preisen
mit 5jähriger Garantie.
Tischler- und Tapezierer-Möbelhaus
Alois Herlinger, Wien, IV. Margarethenstrasse 20.

Das reich illustrierte Möbel-Album wird gratis und franko versendet.

Stärkendes Haarwasser

besonders wirksam durch Zusatz der Produkte aus der Gasteiner Zirbel-
kiefer; findet seit mehr als 20 Jahren in allerhöchsten und höchsten Kreisen Verwendung und
Anerkennung. Atteste und Broschüre über Haarpflege liegen jeder Sendung bei. Ein
Flacon kostet 3 Kronen. Von 2 Flacons aufwärts portofreie Zusendung. Haupt-Depot
für Wien: K. k. Feld-Apotheke, I. Stefansplatz.

Gasteiner Waldduft hochfein, wirkt nerven-
(„Kaiserzimmer“-Parfüm) stärkend u. luftreinigend
Von 3 Flacons aufwärts portofreie Zusendung. 1 Flacon 2 Kronen.

Baby-
Ausstattungen, feinst aus-
geführt im Spezialgeschäfte
S. Wilhelm's Eidam
Wien, VIII. Alserstrasse 45w.
Preis cour. grat. Teleph. 18.532

VIOLETTE-EONIA
DAS NEUE REIZENDE PARFÜM.
ATKINSON-LONDON
ALLEINIGE FABRIKANTEN.

K. U. K. HOF-FÄRBEREI

Appretur und chemische Wäscherei
Ferd. Sickenberg's Söhne
„SOLDATIN“ ist das beste Fleckwasser der Welt!
Bitte genau auf den Wortlaut der Firma zu achten.

für Herren- und Damengarderobe, Spitzen, Vorhänge,
Möbelstoffe, Federn und alle Toilettegegenstände.
Fabrik: WIEN, XIX/2, NUSSDORF, Sickenberg-
gasse 4-8.
Haupt-Niederlage: I. Spiegelgasse 15.
Annahmen: Prag, Budapest und in allen grösseren Provinzstädten
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.



Wir empfehlen unsere
Grammophone

im Preise von **Kronen 65.—** bis **380.—**.

Aufnahmen von den bekanntesten Wiener und ausländischen Künstlern.

Beachten Sie unsere Schutzmarke:



„Schreibender Engel“.



Verkehr nur mit Wiederverkäufern. — Bezugsquellen in der Provinz werden angegeben.

Empfehlenswerte Wiener Verkaufsstellen:

I. Bezirk.

- Ludwig Grünfeld, Getreidemarkt 10.
- C. Janaschek & Co., Neuer Markt 10 und Kärntnerstrasse 8.
- R. Lechner, Graben 31.
- Helene Stepanek, Kolowratring 12 und Krugerstrasse 6.

H. Weiss & Co., Kärntnerstrasse 10.

- VI. Bezirk.**
- Ludwig Hupfeld, Mariahilferstr. 9.
- VII. Bezirk.**
- Ph. Brunnbauer & Sohn, Zieglergasse 53.

VIII. Bezirk.

Friedr. Krumm, Schlüsselgasse 13.

IX. Bezirk.

Theodor Pichler, Porzellangasse 25.

Deutsche Grammophon-Actiengesellschaft

WIEN I/61.



Garantiert das Beste

Die Marke „VORWERK“ führt jedes bessere Geschäft.

Sommerpension für Kinder in Marienbad

bei einer Dame, die sich liebevoll den Kindern widmet, für ausgezeichnete Pflege sorgt, und wo die Kinder nur von geprüfter Kindergärtnerin beaufsichtigt werden. Die besten Referenzen zur Seite. Adresse erliegt bei Inspektor A. Uhlir, Nerudagasse 27, Pilsen. Böhmen.

Bildschön!
 ist ein zartes Frauenantlitz von reiner, weicher Haut und rosigem Teint. Jede Dame wasche sich daher täglich mit der für die Hautpflege unübertroffenen medizinischen

Bergmann's Lilienmilch-Seife
 Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. d. E.
 Ueberall vorrätig à Stück 80 h.

Grammophone

der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft

kauft man nur bei

C. Janaschek & Cie., Wien, I. Kärntnerstrasse 10.

E. Mechling's China-Eisenbitter
 Vorzügliche Erfolge bei **Blutarmut**, Chlorose, Schwächestände, Neurasthenie, Appetitlosigkeit.
 — Aerztlich empfohlen. —
 In allen Apotheken. Proben kostenfrei.
 E. Mechling, pharm. Praeparate, Mülhausen i. Els.

Schlanka
 Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider der Welt.
 Poröse Strichart.
 Tadellose Passform.
 Ohne Knöpfe.
 Wohlverschlossen.
 Bequemes Öffnen.

In feinem gebleicht. Zwirn:
 Klein Mittel Gross Extraweit
 M. 5.15 5.40 5.75 6.10

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch **CONRAD MERZ, Stuttgart.**

Die farbigen **Rhomberg Handarbeitsstoffe**

in verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Allerlei Humor.

Bob machte einer reichen Witwe den Hof: „Gnädige Frau,“ sagte er, als er ihr ein Bukett überreichte, „Sie werden jeden Tag schöner.“

„Sie übertreiben, mein Herr,“ rief die Dame, sehr geschmeichelt, aus.

„Gut, dann sagen wir jeden zweiten Tag,“ antwortete Bob.

Junge Frau (bei Tisch): Ich sagte es dir noch nicht, mein Lieber, heute habe ich allein gekocht.

Gatte: Wirklich? Dann habe ich in meinen Gedanken an der armen Marianne eine große Ungerechtigkeit begangen.

„Ich hörte, daß der junge Spriggin während der zwei Jahre meiner Abwesenheit einen großen Reichtum erworben hat.“

„Ja, und dieser ist das Resultat eines klaren Willens.“

„Willens? Sie überraschen mich! Ich bemerkte niemals, daß er diese Eigenschaft besitze.“

„Er nicht! Es war aber der letzte Wille seines verstorbenen Onkels.“

Grammophon - Poesie.

Eine köstliche Enttäuschung.

Gottergeben zog ein Kunstfreund einst ins Himmelreich empor.
Rastlos nimmermüde suchend, fand er bald das heil'ge Tor.
Angsterfüllt war seine Seele ob der Klänge wundersam,
Mut'ger aber wurd' sein Herze, als er gar Musik vernahm.
Mächtiger Himmel, solches Klingen macht die Seele mir entzückt.
Opfere forthin all mein Sinnen, so mich dieser Ton beglückt.
Pantheon, du Sangerfüller, lass mich armen Jünger ein.
Hört ich doch auch Götterstimmen, schnell, ach schnell, nehmt mir die Pein.
O Gemach; spricht da ein Engel, dieser wundervolle Ton
Nennt nicht Gott als seinen Vater, so spricht unser Grammophon. R. P.

Das Liebesgrammophon.

Geliebt von tausend Männerherzen,
Ruft sie: Die Liebe ist nur Hohn;
An heil'ge Schwüre reicht ihr Scherzen —
Man nimmt sie auf per Grammophon.
Mit Sorgfalt sammelt sie die Platten,
Ordnungsgemäss ins Album dann
Pflegen die präsumptiven Gatten
Hineinzuwandern Mann für Mann.
Ob sie auch altert, bleibt zum Lohn
Noch eins: Das Liebesgrammophon. J. L.

Atelier für **neueste Reform-Mieder**

F. J. Scheffer's Söhne

k. k. beeideter Schätzmeister und Sachverständiger

Wien, I. Petersplatz.

Atelier: VI. Corneliusgasse 5.

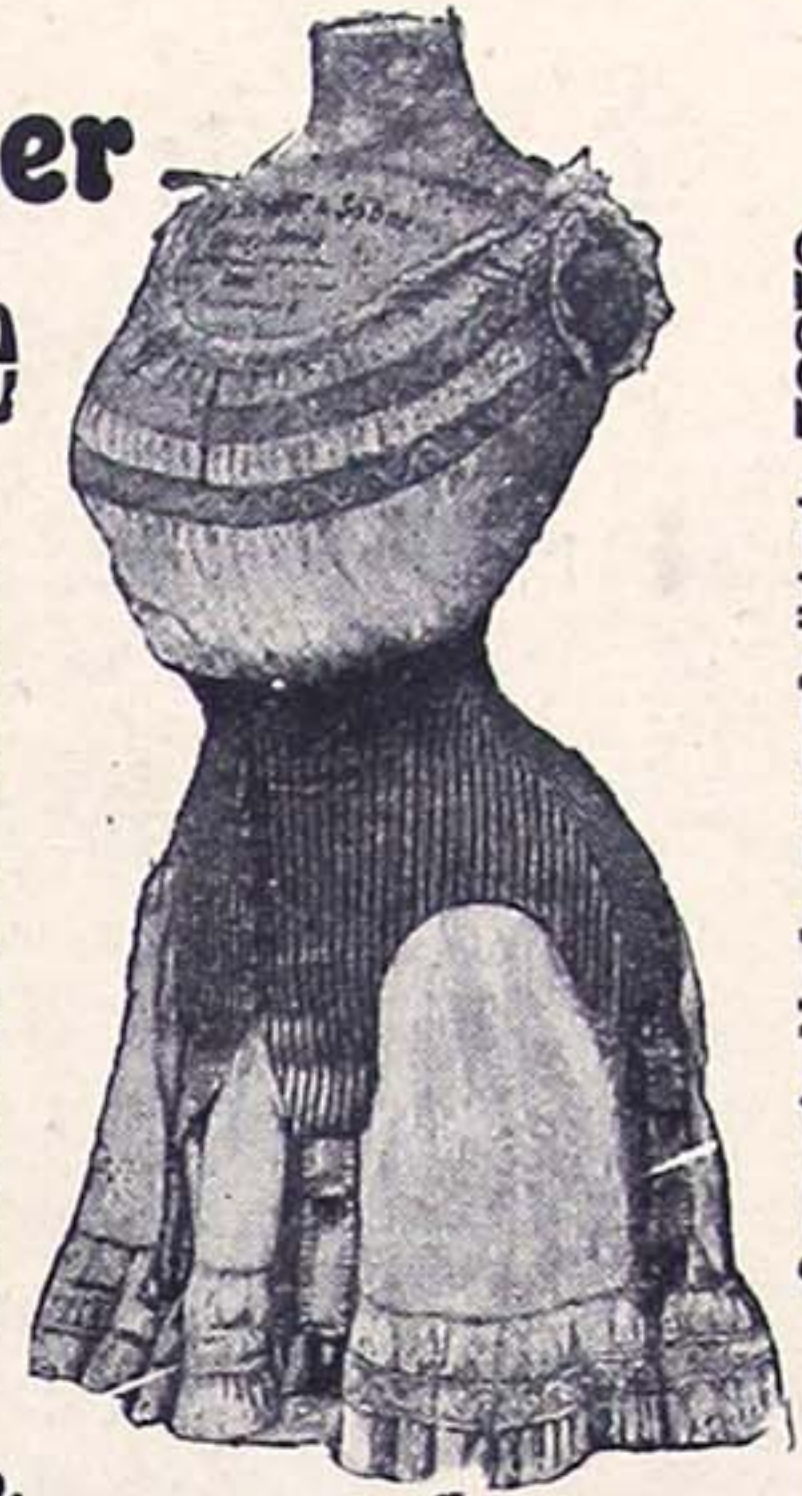
Telephon 7226 und 15.038.

Filiale: Karlsbad, Alte Wiese 37.

Neu!
Gesetzlich geschützter
Reform-Leib- und Hüftenhalter.

Gegründet 1851.

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.



Preise von K 14.— aufwärts.

Gesetzlich geschützt. 76879.

Zu Wäsche-ausstattungen
STICKEREI
Klöpplspitze
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
Auf Original Schweizer
Maschinen erzeugt!
Nur bei Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz.
Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

Karl Janouškovec
k. u. k. Hauptmann a. D. 4800
Bureau für Militär-Angelegenheiten.
Prag II.
Elisabethstrasse 1080.
Prospekte auf Verlangen gratis.

Lungenleiden
(chron. Katarrhe u. Schwindsucht) in zahlreichen Fällen durch **Dr. Hoffmann's Glandulén geheilt.**
Glandulén, aus gesunden, tierischen Bronchialdrüsen gewonnen, ist derjenige völlig unschädliche Heilstoff, den der gesunde Körper selbst zur Vernichtung eindringender Bazillen produziert.
Erhältlich in Apotheken über ärztliche Verordnung in Flaschen à 100 Tabletten K 5.50, 50 Tabletten K 3.—. Jede Tablette von 0.25 g enthält 0.05 g pulverisierte Drüsen-substanz und 0.20 g Milchzucker.
Wer sich über diese rationelle Heilmethode näher informieren will, erhält ausführliche Broschüre mit Berichten von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franko von der **Chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf. in Meerane (Sachsen) Nr. 104.**

Ledersitzmöbel-Fabrik
Josef Rotter & Laa
Wien, V. Ziegelofengasse 29c
Permanente Ausstellung von Ledersesseln, Fauteuils, Leder-Salongarnituren, Paravents
in allen Stilarten, Holzgattungen u. Preislagen.
Lederschnitt für Amateure.
Elastische Sitze
(Patent Rotter & Laa)
unzerbrechlich, elegantes Aussehen.
En detail nur für Wien.
Provinz-Käufer erhalten franko Adressen nächstgelegener Er. gros-Abnehmer.



MALZEICHEN-REQUISITEN
BRANDMALEREI
APPARATE. PLATINSTIFTE VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFFSTR. 9.
ALLE IN DER „WIENER-MODE“ ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

Stiftung v. Zimmermann'sche Naturheilanstalt, Chemnitz
Neues zweites **Kurhaus** mit den **modernsten Einrichtungen.** Spezialbehandl. von **Nerven-, Magen- u. Frauenkrankheit.** Sommer- u. Winterkuren. Preise von 5—12.50 Mk. täglich, alles inbegriffen.
Drei Aerzte. — Eine Aerztin. — Dirig. Arzt: Dr. Disqué.
Neue illustrierte Prospekte gratis.

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK
Prämiiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille.
Toilette-Maske oder Gesichts-Handschuh (gefeslich geschützt) ist das beste Mittel, den unreinen Teint und Falten im Gesichte zu vertreiben, ist bequem zu tragen, schmiegt sich ganz den Gesichtsformen an; die meisten Künstlerinnen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück K 10.—. Versand bisret per Nachnahme.
Janik's Stirn- u. Kinnbinden (gefeslich geschützt). Die best. u. Heilmittel gegen Stirnrunzeln, Doppelkinn und verlorene Konturen. Preis der Stirnbinde K 6.—, der Kinnbinde K 6.— samt Gebrauchsanweisung.
F. Janik's Haarfärbemittel „Triumph“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft blond, braun und schwarz. Preis per Flacon K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung.
Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ K 2.— u. K 4.—. **Janik's Email-Puder „Triumph“** K 2.— u. K 4.—.



k. u. k. Hof-Damenfriseur u. Parfumeur
Wien, I. Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.
Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohlriechendes Haar-Petroleum ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung der Haare.
Janik's Kamillen-Extrakt bestes Mittel zum Waschen für braune und blonde Haare; macht die Haare successive lichter, bis ins lichteste Blond. selbst bei Kindern anwendbar. Flacon K 4.— und K 10.—. — Mein reich illustriertes Lehrbuch für Damenfriseurinnen und Anleitung zur Haarpflege etc. gegen Einsendung von 60 Heller. Provinz per Nachnahme. Bei Bestellung von K 5.— aufwärts gratis.
Janik's Modefrisur-Bandeau „Triumph“ reinlichster und gesündester Frisurbehelf, leicht und unkenntlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Einsendung eines Haarmusters per Nachnahme.



Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches infolge vierzehnmönatlichen Gebrauchs meiner selbst-erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.



Preis eines Tiegels
fl. 1, 2, 3 und fl. 5.

Postversand täglich

bei Voreinsendung des Betrages
oder mittelst Postnachnahme der
ganzen Welt aus der Fabrik, wo-
hin alle Aufträge zu richten sind

Anna Csillag, Wien, I. Graben 14.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!

Im Auftrage Ihrer Exzellenz Frau v. Syögheny-Marich (österr. Botschafterin in Berlin) bitte höflichst, mir einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade auszufolgen. — Nehmen sie gleichzeitig den besten Dank entgegen. Frau Gräfin hat sich außerordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Frieda Giese, Kammerfrau Ihrer Exzellenz.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!

Ersuche unter angegebener Adresse Exzellenz Frau Gräfin Kielmannsegg, Statthalterin, Wien, I. Herrngasse 6, drei Stück Pomade für die Pflege der Haare gefälligst einzusenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte. Hochachtungsvoll
Die Kammerfrau Ihrer Exzellenz Irma Plezl.

Frau Anna Csillag!

Ersuche um Zusendung von vier Tiegeln Ihrer vorzüglichen Pomade. A. u. k. Oesterreich.-Ungar. Konsulat, Riga.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!

Ersuche um Zusendung per Nachnahme einer Schachtel Ihrer Wunder wirkenden Haarpomade. Achtungsvoll
Dr. A. Zepold, Kurarzt in Grnsdorf, Schlesien.

Sehr geehrte Frau Anna Csillag!

Ersuche mir noch einen Tiegel von Ihrer guten Pomade gütigst gleich zu senden. Bin mit den bisherigen Erfolgen bestens zufrieden. Meine Adresse: Stelka v. Math, Gerichts-Präsidentin, Temesvar.

Frau Anna Csillag!

Bitte mir per Postnachnahme zwei Tiegel von Ihrer Haarwuchspomade zu senden. Ich bin überrascht über die gute und schnelle Wirkung. Meine Haare sind in kurzer Zeit erstaunlich gewachsen, und zeigt sich außerdem überall junger Nachwuchs. Ich kann Ihre Pomade aufs wärmste jedermann empfehlen. Achtungsvoll
Gräfin E. W. Zedwitz, Unter-Neuburg bei Utsch (Böhmen).

Mme. Anna Csillag!

Ersuche Sie hierdurch um gefällige Zusendung von einem Topf Ihrer vorzüglichen Haarwuchspomade per Nachnahme. Hochachtungsvoll

Emilie Radunsky, Kammerfrau
bei Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Hohenlohe, Chateau de Ronch.

Frau Anna Csillag!

Um wiederholte Zusendung eines Töpfchens Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bittet
Prinzessin Carolath (Cöthen, Anh.)

Grösstes Versandhaus der Textil-Industrie Böhmens S. Öhler & Comp., Prag

Obstgasse Nr. 17.

MODESTOFFE doppeltbreit, per Meter von 38 kr. bis fl. 3.50.

SEIDENSTOFFE elegante Dessins, per Meter 58 kr. bis fl. 2.90.

Seidenreste auf Blusen, per Meter 75 kr.

WASCHSTOFFE per Meter von 20 kr. bis 90 kr.

LEINENWARE zu Fabrikspreisen.

Reichhaltige Musterkollektion gratis und franko.
Aufträge von fl. 10.— aufwärts portofrei.

Lohse's Lilienmilch-Seife

von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Gebrauche rosigweisse, sammetweiche Haut und erhält dieselbe bis in's Alter zart und geschmeidig.

Nur ächt

mit der vollen Firma des Erfinders

GUSTAV LOHSE 45 Jägerstr. 46, BERLIN.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Erfinder von Lohse's Maiglöckchen-Parfümerie.

In allen guten Parfümerien, Drogerien sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes käuflich.



Schlanke Figur

(Aerzlich begutachtet)

erhält jede Person, welche meine neuen, gesetzlich geschützten Apparate anwendet. In kurzer Zeit verblüffende Wirkung garantiert. — Prospekte!

Institut Formada, BERLIN W. Keithstr. 10.

Geschäftsstunden von 11 bis 1 Uhr.



Ältestes und grösstes

Leinen- und Wäsche-Etablissement

Johann Urban

Wien, VII/1, Zieglergasse 12.

Grösste Auswahl in

**Leinen-, Baumwoll- und Damastwaren,
Damen-, Herren- und Kinderwäsche,**
speziell

Brautausstattungen.



Erosser reich illustrierter
Preiscourant gratis und franko.

Telephon Nr. 9840.



Allehöchste Anerkennung
Jubiläumsausstellung 1898.

FABRIKMARKE

Original „Pfaff“-Nähmaschinen

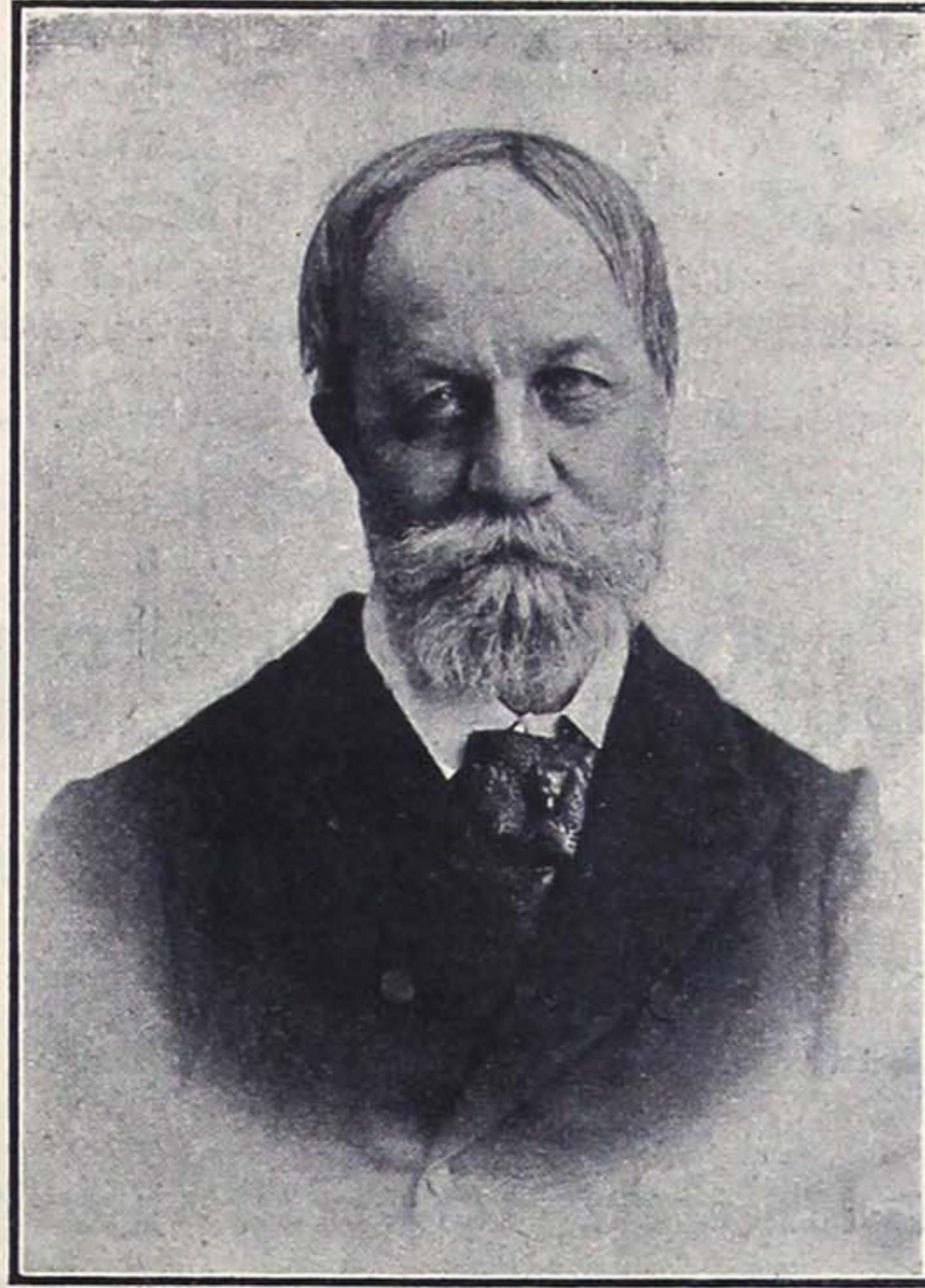
für alle Näharbeiten, für Kunststickerei (Durchbruch, Applikation etc.) und Wäsche-stopfen, sind Meisterwerke der Feinmechanik. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. — Kostenloser Unterricht und Preisbücher durch das Hauptdepot: (Hermann Kemm, Fachmechaniker, Wien, VIII/1, Schlüsselgasse 17a)

Maurus Jofai †.

Ungarn trauert. Maurus Jofai, der Dichter der Nation, ist gestorben. Er ward nicht ausdrücklich und offiziell zum poeta laureatus ernannt, wie seinerzeit Tennyson in England, aber für sein Volk, dem er aus dem Herzen und zum Herzen geredet, war er immer nicht ein, sondern der Dichter der Nation. Das war er seit mehr als einem halben Jahrhundert, und dabei gab es nicht einen Tag, nicht eine Stunde, in der die Liebe seines Volkes zu ihm wankend geworden wäre. Und der Mann, der in seinem Volke wurzelte und nur für dieses lebte, erhob sich zu internationaler Bedeutung. Er hat Werke geschaffen, die zu dem eisernen Bestande der Weltliteratur gehören und sich unter deren Standard works behaupten werden. Das ungarische Volk hat ihm ein großartiges Leichenbegängnis veranstaltet, aber im Geiste wenigstens war die ganze gebildete Welt mit im Trauergefolge.

Nur einen Namen hat das ungarische Schrifttum aufzuweisen, der an Volkstümmlichkeit nicht zurücksteht hinter dem Jofais, das ist Petöfi. Dieser hat der ungarischen Poesie einen weltdurchleuchtenden Glanz verliehen, Jofai hat die ungarische Prosa neu geschaffen. Der Sturm des Freiheitskrieges, der diese beiden Männer einander nahe gebracht zu begehrteter Freundschaft, hat den einen gefällt in der Blüte seiner Jünglingsjahre. Jofai hat den Sturm überdauert und mit einer unvergleichlichen Arbeitskraft hat er sein Lebenswerk gefördert durch lange Jahrzehnte hindurch.

Nach der blutigen Niederwerfung der Revolution folgte die trübe Zeit der Reaktion für Ungarn. Da war es Jofai jetzt allein, der die ungarische Literatur auf seinen Schultern trug. Er war sich dessen bewußt, daß das Volk in seiner Sprache lebt, und da diese Sprache durch den Bach'schen Absolutismus erstickt werden sollte, da war vornehmlich er es, der sie lebendig erhielt. In dem einsamsten Gehöfte der Puszta ward Jofai gelesen, und in allen Herzen ließ er die Hoffnung auf die Zukunft



des Vaterlandes aufflammen. Es war ein gesegnetes Leben. Sechzig Jahre lang hat er gearbeitet, täglich seine zehn Stunden, und der Tage waren es außerordentlich wenige, da er sich Ruhe gegönnt. Es mögen an fünfhundert Bände sein, die er geschaffen, Romane und Novellen, Tragödien, Lustspiele, Epen, Gedichte. Zwischendurch war er der fruchtbarste Tageschriftsteller, den Ungarn je befaßten. In die Tausende gehen die Zeitartikel und Feuilletons, die er geschrieben. Er zählt in jedem Sinne auch zu den Begründern des modernen Journalismus in Ungarn, und wie zu seiner Erholung schrieb er viele Jahre hindurch Woche für Woche fast ganz allein das „Klassische Wochblatt“, das er geschaffen. Zu seinen sonstigen reichen Fähigkeiten war ihm auch die Gabe eines goldenen Humors verliehen. Als richtiger Ungar hing er dabei mit allen Fasern seines Herzens an der Politik und so spielte er auch als Parlamentarier seine Rolle, und, wären seine Reden gesammelt, sie würden ebenfalls viele Bände füllen.

Der ehemalige Revolutionär hatte sich der besonderen Gunst des Herrscherhauses zu erfreuen, und so konnte er oft Mittler sein zwischen seinem Volke und der Dynastie. — Er durfte von sich sagen: „Der ich den Strick des Henkers um den Hals trug, trage stolz die Ordensbänder.“ Kronprinz Rudolf hatte ihm die Mitredaktion des großen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ übertragen, und eine tiefe verehrungsvolle Freundschaft verband ihn mit der Lichtgestalt der dahingegangenen Kaiserin.

Die Kritik hatte nicht immer uneingeschränkt es Lob für alle seine Werke, aber Reinheit und Adel der Gesinnung und glühende Liebe für Freiheit und Vaterland sprachen aus jedem derselben. Und noch eins. Ungarns größter Literaturhistoriker schrieb von ihm: „Unter seinen Werken befindet sich kein Band, den man nicht einem Mädchen in die Hand geben könnte.“ B. G.



Die schönste Gestalt
macht ein

Pessl-Mieder

mit der geraden Front
(straight front) (droit devant)

GRAND PRIX
PARIS 1900

NUR

GRAND PRIX
LONDON 1902

L. PESSL

Wien, I. Adlergasse Nr. 12

Preislisten gratis und franko. Telephon 16.124.

GRATIS 1 Probe-flacon feinsten französischen Parfums bei Bezug eines Postkolli:

Toilette = Abfallseife

bei der Fabrikation beschädigte Seife feinsten Qualität und besten Parfums (Rosen, Veilchen, Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Lilienmilch, Moschus, Speik, Veilchenglyzerin, Rosenglyzerin, Akazien, Heu, Vaseline, Eierdotter u. v. a.)

5 Kilo-Postkolli frankiert K 9.— (zirka 50 60 Stück).

1 Probe-Kilo unfrankiert, inklusive Verpackung K 2.—.

Probe-flacon feinsten französischen Parfums 50 Heller.

Echtes Kölnerwasser (Johann Maria Farina) 1 Kistel, 3 Flaschen 2 Kronen.

■ Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. ■

SIEGFRIED OPPENHEIM, WIEN, I. Babenbergerstr. 1.

Reschovsky-Schuhe

sind chic und elegant!

Schuhwarenhaus S. Reschovsky

Wien, I. Rothenthurmstrasse Nr. 4.

Einziges Spezialhaus für Kinderschuhe

„Zum Hans Sachs“

Wien, I. Lichtensteg 1.



Gegründet 1867.

Sanatogen

zur Stärkung der Nerven
zur Kräftigung des Körpers

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

C. BRADY, Gen.-Vertretung f. Österreich-Ungarn,
WIEN I, Fleischmarkt 1.

Illustrierte Broschüre gratis und franko
durch BAUER & Cie., BERLIN W. 48.

Steirer Damenloden

in modernen Farben und Dessins, sowie die neuesten

Damenkleiderstoffe (In der Mode immer voran)

beziehen Sie am besten und billigsten durch das bekannt solide und renommierte

Versandhaus Cornel Kawann, Graz.

Muster bereitwilligst.

Echte Korallen

Rudolf Bär, Wien, I. Kramergasse 11.

Italienische Mosaik-, Granat-,

Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster

o o o Ausführung. o o o

Nur echt mit dieser



Schutzmarke.

„AUSTRIA“

Reis-Creme mit Schutzmarke „Tiger“

ist das preiswerteste, nahrhafteste, leichtest verdauliche

Speise-Mehl

Nach ärztlichen Gutachten

für Kinder und Kranke von unschätzbarem Werte.

Zu haben in Paketen à 20, 35 und 60 Heller in allen besseren Geschäften, woselbst auch Kochbüchel gratis erhältlich. 4783

„Austria“ Reiswerke-Aktien-Gesellschaft, Aussig.

General-Vertreter:

F. Amlinger, Wien, XV. Sechshausstrasse 30. Telephon Nr. 9415.

MESSMER'S THEE

DAS TÄGLICHE FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. K 5.— BIS 10.— PER 1/2 KILO. PROBEPAKETE à 100 g K 1.— BIS 2.—
 VERKAUFSTELLEN durch PLAKATE KENNTLICH. GENERALVERTRETUNG für ÖSTERREICH-UNGARN: FERDINAND HOFFMANN, WIEN, I. WOLLZEILE 15



Erste Pariser Corset-Manufactur

WIEN, I. Plankengasse 1.
 J. WAGNER
 Filiale: Karlsbad, Mühlbrunnstrasse 9.

Empfehl seine
gerade kleidenden Corsets.
 Ohne Konkurrenz! Schnitt und Stellung ganz neu!
Mieder mit gerader Front
 à Kronen 16.—, 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 36.— bis Kronen 50.—.

Mass Übers Kleid erbeten.

Taille..... Hüftenweite.....
 Obere Weite..... Höhe unterm Arm.....
 Bestellung nach Mass innerhalb 24 Stunden. 4892
 Versand nach allen Weltteilen. Preisliste gratis und franko.

Immer jung! Immer schön!



BEETHAM'S Jarola

Ein erprobtes Präparat aus Teer, Glycerin und Gurkenmilch, zur Konservierung der Haut und zum Schutze gegen den Einfluss von Wind und hartem Wasser. Es erhält die Haut frisch, weich und weiss, verhindert und entfernt Rauheit, Rote, Risse, Entzündung etc. Zu haben in allen erstklassigen Drogerien etc. in Flaschen zu K 1.—, 2.— und 3.50; in Wien bei: M. Kris, I. Stephanspl. 8; M. Wisinger, I. Kärntnering 8; in Budapest: Vértessy S. Kristóf-ter 8; Török J., Király-utc. 12.

STICKEREI-MATERIAL

in vorzüglichster Qualität und waschenden Farben.

Handarbeiten

jeder Art und in reicher Auswahl, angefangen und fertig stets vorrätig im

Elsässer Stickerei-Haus
 Maison Th. de Dillmont
 Wien, I. Stefansplatz 6.

Muster und Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

EINE SCHÖNE BÜSTE durch die "PILULES ORIENTALES"

Gesetzlich geschützt



Das Mädchen mit schwacher Büste, die Frau, deren Brust ungenügend entwickelt ist, und diejenige, bei welcher die Brust ganz verschwunden oder im Verschwinden begriffen ist, allen wird der Gebrauch der "Pilules Orientales" wohlthun.
 Diese Pillen besitzen in der That die Eigenschaft, den Busen zu entwickeln oder wiederherzustellen, die Muskeln zu festigen und die hervorspringenden Knochen der Schultern zurücktreten zu lassen, indem sie der ganzen Büste eine graziöse Fülle verleihen, ohne eine starke Taille zu verursachen. Kräftigend und appetitregend, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind sie der Gesundheit **nur zuträglich.**

Die Kur dauert ungefähr zwei Monate und ist leicht zu befolgen und von anhaltender Wirkung. — Die Schachteln der "Pilules Orientales" müssen den Namen des Herstellers, J. RATIE, Apotheker in Paris, sowie den Stempel der "Union des Fabricants" tragen. Man verwechsle sie nicht mit sogenannten ähnlichen Produkten: sie allein sind weltberühmt und keine anderen kommen ihnen gleich.

BRIEFAUSZÜGE

Frl. Margarete R. in Berlin. — Obgleich früher blass und blutarm, bin ich jetzt sehr wohl beleibt, hatte doch meine Brust sehr abgenommen. Dank Ihren Pillen ist Ihr Ihre frühere Fülle und Festigkeit zurückgekommen. Ich bin sehr befriedigt.
 Frau Marcelle B. in Wien. — Ich bin höchst erfreut über Ihre "Pilules Orientales" meine Büste, welche infolge einer Niederkunft verschwunden war, stellt sich ganz wieder ein.
 Frl. Berta P. in Mailand. — Ich muss Ihnen gratulieren zu dem guten Resultat, das bei mir in 6 Wochen durch Ihre "Pilules Orientales" erzielt wurde.

Die Flasche mit Gebrauchsanweisung: Kronen 6,45 franko. — Gegen Nachnahme K. 6,75
 Apotheke J. RATIE, 5, Passage Verdeau, PARIS (IX°).
 Depot in BERLIN: B. HADRA, Apotheker, Spandauerstrasse, 77.
 Allein-Depot für Oesterr. Ungarn in BUDAPEST: J.-V. Török, Apoth., Königsgasse, 12.



Als Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungencatarrh bewährt.

Löflund's ächter MALZ-EXTRACT

UND MALZEXTR.-HUSTEN-BONBONS

In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets „die ächten von Löflund!“

Hauptdepot in Wien: Apotheke „zum schwarzen Bären“, Lugeck.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

INDISCHE BLUMENSEIFE

F. WOLFF & SOHN
 KARLSRUHE & WIEN.

SAVON AUX FLEURS DES INDES.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Allerlei Humor.

„Ich dachte, Sie wären nicht ein Mann von Wort, Jones aber ich habe meine Meinung geändert.“
 „Ah, Sie verstehen mich jetzt, Freund Smith! Aber was veranlaßte Sie, Ihre Meinung über mich zu ändern?“
 „Sie erinnern sich doch wohl an die zehn Pfund, die Sie von mir borgten?“
 „Ja.“
 „Sie sagten damals, wenn ich Ihnen das Geld leihe, würden Sie mein ewiger Schuldner sein.“
 „Ja.“
 „Nun sehen Sie, Sie halten Ihr Wort wie ein Mann!“
 (Tit-Bits)

Robinson: Hollah Smith! Ich freue mich darüber, daß Sie wieder zurück sind. Wie verließen Sie Jones?
 Smith: Armer Kerl! Ich sah ihn kürzlich rapid sinken.
 Robinson: Wirklich? Ja, was war denn mit ihm los?
 Smith: Er fiel über Bord des Dampfers.
 (Tit-Bits)

Es war eine Liebe auf den ersten Blick. Sie begegneten einander, verliebten sich und waren in einer unglaublich kurzen Zeit verheiratet.
 „Vergib mir, mein Liebling,“ gestand die junge Frau nach der Trauung, während sie ihrem Manne schluchzend um den Hals fiel, „ich verheimlichte dir etwas. Ich — ich kann — nicht kochen.“
 „Oh, das ist mir ganz recht,“ entgegnete er, „ich verzeihe dir dein Geheimnis, Teuerste, denn ich bin ein Poet — und deshalb werden wir nicht viel zu kochen haben.“
 (Tit-Bits)

Schönheits-Schleier



(reizende Neuheiten) in weiss, schwarz und allen Modifarben von K1.— bis K2.—.
Brüssler Tüll-Schleier, gut waschbar von K 1.20 bis K 3.—.
 Neueste Damenkragen und Krawatten.
 Abgepasste Batist- und Leinenkleider.
 Aparte Blusengürtel.
 Modernste Aufputze u. Zugehöre zu allen in der „Wiener Mode“ abgebildeten Toiletten.
Klinger & Neufeld — WIEN —
 I. Seilergasse 3.
 Auf Wunsch Muster oder Auswahlendung.

Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innere Mittel, sondern durch naturgemässes **äusserlich** bequemes Verfahren, ohne Diät und **beseitigen** wenbares will, verschädliche Nebenwirkungen lange über **„AMIRAL“**, ärztlich empfohlen und 1000fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfennig in Marken.
Hoock & Co., Hamburg, Knochenhauerstrasse 8/14.
 Krankenpflegerin Schwester Anna Guth schreibt: „Amiral“ verdient noch mehr empfohlen zu werden, damit noch Vielen geholfen wird. Ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass es mir vorzügliche Dienste geleistet hat.“

Spezialität für die Saison! — Feinste und beste Qualität!
**Lindenblüten- }
 Maiglöckchen- } Parfüm, -Seife u. -Puder
 Vraie-Violette- }**
Calderara & Bankmann k. u. k. Hoflieferanten
 WIEN, I. Graben 30.
 Zu beziehen in allen Parfümerie- und Drogerhandlungen des In- und Auslandes.



Lawn-Tennis

Rackets in größter Auswahl, nur beste Marken. Englische, amerikanische erstklassige Erzeugnisse von hervorragenden Spezialisten wie Ayres, Slazenger, Spalding u. v. a. — Beste vorzüglich springende Spielbälle, Turnier- und Gebrauchsbälle, Netze, Pfosten, Pressen, Taschen, Markierer, Spielanzeiger und deutsche Spielanleitungen.

Anlage von Tennis-Spielplätzen durch bewährten Sachmann billigt. Nachweisung von Spielplätzen und tüchtigen Tennis-Lehrern. **Alle** Geräte für **Lawn-Tennis, Golf, Fussball, Krocket, Kricket, Hockey, Baseball** und alle anderen Rasenspiele. Preislisten frei.

Ant. C. Niessner, Wien, VII/2, Kirchengasse 19.
 Sonder-Abteilung für Sport- und Jugendspiele.



Malerrequisiten Liebhaberkünste

Reichstes Lager aller Requisiten und Artikel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Brennen

Alois Ebeseder Wien, I. Opernring 9
 Illustrierte Preisliste gratis und franko.

GERMANDRÉE en POUFRE et FEUILLES

BREVETÉ S. G. D. G.
 Secret de Beauté d'un parfum idéal, d'une adhérence absolue, salubre et discrète, donne à la peau **HYGIÈNE** et **BEAUTÉ**.
 Exposition Universelle 1900: **MÉDAILLE D'OR**
MIGNOT-BOUCHER, 19, Rue Vivienne, PARIS

Grösstes Haarkonfektions-Geschäft

JOS. EPPLY

WIEN, XVIII. Währingerstrasse 75.
 Telephone Nr. 19.812.
 I. diplom. Champion in Ondulation.

von fl. 6.— aufwärts. von fl. 3.— aufwärts.

Spezialist in Bandeaux, Perücken, Scheitel und Frissets. Unterricht im Frisieren, Ondulieren und Manikure.
 Kopfwaschen, Shampooing, Petrol, elektrische Trocknung.



Für Ausstattungen

Stickereien und geklöppelte Zwirnspitzen.
 Komplette Musterkollektion
 von über 1000 Dessins wird auf Verlangen franko eingesendet.
KARL FEINER, Wien, I. Hoher Markt 1.
 Gegründet 1864.



Wirkung durch **Charis** ärztlich geprüft Pat. I. Oesterreich Schwels etc.

„Charis“ Deutsch. Reichsp. No. 131 122 bes. Falten, Runzeln, eckige, hässliche Gesichts- u. Nasenform, unschöne Züge. Dauernd. Erfolg gar. N. Aussage w. Kunden a. b. Kopfschmerz u. Schlaflosigkeit vorz. bewährt. Orthop. Anwendg. z. Hause.
 „Sei gegrüsst!“ Deutsch. Reichsp. No. 143 308, macht d. Teint natürlich rosig zart. Prosp. g. Porto Frau Schwenkier, Berlin W 33 Potsdamerstr. 88 B

Sirolin

Thiocol «Roche» 10 Orangensirup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der Rekonvaleszenz nach Influenza empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gern genommen. Auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken zum Preise von ö. K 4.— per Flasche erhältlich. Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. F. Hoffmann-La Roche & Cie., chem. Fabrik, Basel und Grenzach (Baden).

Schweizer Stickereien
eigener Fabrikation 4374
zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für Brautausstattungen besonders empfohlen versenden porto- und zollfrei an Private
Wappler & Grob
St. Gallen, Schweiz.
Gefl. Muster verlangen.
Nach der Schweiz: } Briefporto 25 Heller,
Postkarte 10 Heller.

Nur echt mit nebenstehender Fabrikmarke!
Modell 1904.



FABRIK-MARKE

Alteste Bügeleisenfabrik, gegr. 1862.

Betriebskraft: 500 Pferdestärken.

Spiritusbügeleisen „Einfach“
Viele Patente.
Mit Bunsenbrenner und unverbrennbarem Docht!
Verblüffend einfache und gefahrlose Konstruktion.
Zu beziehen durch Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Bügeleisenfabrik Bruck a/Mur (Steiermark) oder für Deutschland an die Bügeleisenfabrik Oberriexingen a/Enz (Württbg.).

Garantierte Schutzblätter!



„AMBASSADOR“ „FEATHERWEIGHT“ „GEM“ „BEAUTY“

Die anspruchsvollsten Damen werden durchaus zufrieden gestellt durch:
Kleinert's GEM- (Reiner Gummi)
Kleinert's Ambassador- (Nahlloser Stockinet)

Schutzblätter sind die besten der Welt!!
Jedes Paar garantiert. Nur echt mit Kleinert's Namen u. obiger Schutzmarke auf jedem Blatt.
Wien, I. Marc Aurelstrasse 9.
Hamburg, London, Paris, Brüssel, New York.



SERRAVALLO'S
China-Wein mit Eisen.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. Appetit anregendes — Nerven stärkendes Blut verbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack. Ueber 2000 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.
Hauptdepot für Gross-Wien: Alte k. k. Feld-Apotheke, I. Stephansplatz 8.

CREME SIMON
Unübertroffen für den Teint und für die Toilette
Poudre & Savon
SIMON
PARIS



Baros'scher „Ella“-Haargeist und Haarwuchs-Pomade.
Bisher unübertroffen wirksamste Mittel zur Haarpflege. Diese stärken und kräftigen den Haarboden, befreien den Kopf von den unangenehmen Schuppen, heilen auf der Kopfhaut vorkommende Wimmerln, wodurch dem Haarausfall sofort Einhalt geboten wird und ein kräftiger Haarwuchs erfolgt. Bei trockenem Haarboden wird Pomade, bei fettem Haarboden Haargeist verwendet. 1 Dose K 3 60. Ausserdem in bester Qualität erhältlich: Haar- und Bartfarben K 3.— und K 6.—.
Alleiniger Erzeuger: **Baros Gábor, Budapest, VII. Dobány-uteza 1/W.M.**
Fabrik kosmetischer Toilette-Artikel und Parfüms.
Hauptdepot in Wien: Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben Nr. 27.



Echte Innsbrucker Schafwoll-
Damen-Loden
empfiehlt das
bestrenommierte Tiroler
Loden-Versandhaus
Rudolf Baur
Innsbruck, Rudolfstr. 4, VII.
Muster u. Preiscurant gratis u. franko.

Neueste Moden.

(Nach Schluß des Modeteiles eingelangt.)



Sommerhut aus schwarzem Phantasiegeflecht mit breiter, einseitig aufgebogener Krempe und Spitzenputz; die Spitzen hängen rückwärts faltig herab und umgeben die Kappe; seitlich ein Geflecht aus schwarzen Straußfedern, aus denen ein Reiter aufragt.

Ohne Arzt keine Brille.

Wer Brillen braucht, der veräume nicht, die weltstädtische Einrichtung des einzigen Spezialinstituts für Augengläser „**Ocularium**“, Wien I. Annagasse 1, Mezzanin (Ecke der Kärntnerstraße), zu besichtigen, woselbst Brillenbedürftigen täglich von 9 bis 7 Uhr von Augenärzten die richtigen Gläser verordnet werden und Brillen und Zwickel dort zugleich ohne Preiserhöhung von fl. 1.50 aufwärts zu haben sind. Für Brillenträger, die bisher wegen der Nasenform keine Zwickel tragen konnten, hat das „**Ocularium**“ den Alleinvertrieb verschiedener Façons, die fest und angenehm, ohne zu drücken, auf der Nase halten.

Haarentfernungsmittel „EROS“

gesetzlich geschützt
entfernt sofort nach einmaligem Gebrauche Haare im Gesichte mit überraschendem Erfolge und ist garantiert unschädlich. Preis fl. 3.—

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Direkter diskreter Versand durch: **Fanny Stiassny** WIEN II. Leopoldsgasse 6.



Der Wunsch jeder Dame

stets jung und schön zu bleiben, ist gewiss erfüllt bei täglichem Waschen mit der weltberühmten **Gurkenseife** à Stück 80 h, echten Häntzschel's Karton K 2.— Lieblingsseife in- und ausländischer Fürstlichkeiten, Hoheiten, Künstlerinnen etc. Gurkenmilch, Flasche K 1.60 u. 3.— Gurkenmilchpuder, rosa, weiss u. gelb à K 2.—
Georg Häntzschel, königl. Hoflieferant, **Dresden-A.**
Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.
Nägele & Strubell, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

OSAN

ist der beste Schutz für Mund, Zähne, Hals und Lunge.
OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen à 88 kr.
OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

Czerny's orientalische Rosenmildt

ist das beste und beliebteste **Schönheitsmittel** à fl. 1.—
Hygien. Balsaminen-Seife hierzu 30 kr.
Fritsch's Sonnenblumen-Öel-Seife à 50 und 35 kr.

Tanningene

ist das bewährteste **Haarfärbemittel**.
Dunkelblond, braun und schwarz à fl. 2.50.

Anton J. Czerny, Wien, XVIII. Carl Ludwigstrasse 6. Hauptniederlage: I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper. Prospekte gratis und franko. Depots: in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. Man verlange ausdrücklich Czerny's Präparate und weise andere entschieden zurück!

Eduard A. Richter & Sohn Nachf.

Telephon Nr. 18.581 k. u. k. Hoflieferant Telephon Nr. 18.581

Wien, I. Bauernmarkt 13
„ZUM GOLDENEN LÖWEN“.

Kunstgewerbliches Atelier für stilgerechte Handarbeiten.
Grosses Lager aller Materialien für Stickereizwecke.

Hervorragende Neuheiten für die Reisesaison zu billigen Preisen.

Immer tadellose Toilette!

„**KOH-I-NOOR**“
Erwiesen bester Kleiderverschluss.
Elastische, unverwüstliche Stahlfedern.

Geht niemals selbst auf.

Nur echt mit Namen „**KOH-I-NOOR**“ auf der Rückseite des Federtheiles.
Alleinige Erzeuger: **Waldes & Co.** Prag-Karolinenthal. Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Busenhalter und Reformmieder von fl. 3.— aufwärts. Monatsbinden fl. 1.—



Garantie! Original Corsets de Bruxelles

(droit devant)
Kein Druck auf den Magen.
Reichhaltigstes Sortiment.
Von 7 fl. aufwärts. Auch nach Mass.
Amtliche Bestätigung der Echtheit dieser Corsets siehe Heft 13, Seite 665.
MME. JOSEPHINE
Wien, VI. Mariahilferstrasse 1 d.

Illustrierter Preiskatalog gratis und franko.

Gesundheitsbinden für Damen

mit Holzwolle-Watte-Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfehlen als sichersten und besten **Monatsverband** in Paketen zu 6 Stück
Größe 24 x 7 cm K —.80 per Paket
Größe 27 x 9 cm K 1.— per Paket
Depot für Wien: **Robert Gehe**, III/3, Heumarkt 7.
Prospekte und Muster zu Diensten.
Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Kleining Hohenelbe (Böhmen).

Dr. HOFMEIER'S

Bei **Nervenschwäche**
Blutarmut
Appetitmangel

nimmt man jetzt allgemein

PHORXAL

ein angenehm zu nehmendes, ausserordentlich wirksames Eiweiss-Präparat.

Zu beziehen durch alle Apotheken in Form von Pulver, Pastillen sowie mit Schokolade.

Palatin-Polish

Bestes Putzmittel der Gegenwart für feineres Schuhwerk.

Erhältlich in den meisten Drogen-, Leder-, Schuh-
waren- und Konsum-Geschäften.

Wenn nicht zu haben, wende man sich direkt an
J. Wolf & Sohn, Wien, III/2
Obere Weissgärberstrasse II.

Fabrik diverser Spezialitäten zum Glänzen, Auffrischen
und Konservieren jeder Art Leder



CAPTOL
N^o 4711

Bewährtes Haarwasser

zur Reinigung, Erfrischung und Stärkung der Kopfhaut, zur Anregung der Nerven, besonders auch gegen Schuppenbildung, das dadurch verursachte Jucken der Kopfhaut und Ausfallen der Haare.

Hergestellt nach Angaben des Herrn
Dr. med. J. EICHHOFF
ELBERFELD.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Müllens, Nr. 4711, Köln
k. u. k. Hoflieferant u. Lieferant Sr. Majestät des Kaisers v. Russland.

Filliale: Wien, IV. Neumühlgasse Nr. 3.

In allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfümeriegeschäften zu haben.



Földes Preis eines Ciegels = 1 Krone

Margit-Creme

Ueberall zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröthe, ohne Fette. Erzeuger: Apotheker Elemens v. Földes, Arad. - Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.

In Wien zu haben:
Krebs-Apothek, Hoher Markt; Bären-Apothek, Lugek; Mohren-Apothek, Tuchlauben.

Höfers Hautpulver.

Dieses mit Bor- und Salizylsäure, deren vorzügliche Wirkung allbekannt ist, imprägnierte Pulver ist in drei Stärkegraden angefertigt.

Nr. I. Als Einstreupulver für Kinder . . . à K -80
ausser Wien à K - 90.

Nr. II. Als Toilettepuder weiss, creme, rosa à K 1-
ausser Wien à K 1-10.

Nr. III. Als Einstreupulver für Erwachsene à K 1-
ausser Wien à K 1-10.

Nur echt wenn Schachtelrücken und Deckel mit dem Namenszug **Höfers** versehen.

Höfers „Babysoap“ (Kinderseife)
Höfers Toiletteseife à K -60

vollkommen neutrale, daher sicher unschädliche Seifen, zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes, wo nicht erhältlich, durch das **Zentralversendungsdepot**

Höfers Apotheke, Wien, III. Ungargasse 14.

Emballage zum Selbstkostenpreis.

Möbel

für Heiratsausstattung
I. HERLINGER
Tischlermeister
WIEN, V. Schönbrunnerstrasse 49
Preiscurant gratis.



Für Frauen! Für Mädchen! **Mirabinden**

Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frottierartigem Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopfvorrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verköhlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. - Alleinige Bezugsquelle:

ADOLF BRÄUER 469
Wien, I. Führichgasse 7 (Kärntnerhof)
Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

Nur echt, wenn mit meine Firma versehen!

Beste Konstruktion!

Wiesbaden. Saison das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur- & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Gesichtshaare, Warzen, kleine Muttermale

Leberflecke etc. entfernt man radikal ohne Nachwuchs schmerzlos, unschädlich nur durch den patentierten (Patent-Nr. 23,584)

Elektro-Depilator.

Einzigste Hilfe! Kein Geheimmittel! Einfacher leicht zu handhabender Apparat, der laut Bericht des „Wiener Chirurgen, Zentralblattes“, vom 5. März 1904, von Aerzten empfohlen wurde. Garantiert sicherer Erfolg, Selbstbehandlung. Narbenbildung, Haarnachwuchs ausgeschlossen. Preis m. Gebrauchsanweisung geg. Nachn. K 12.-

Vor Gebrauch. **Reinh. MARTIN**, Wien, IX. Spitalgasse 29 I. Nach Gebrauch.

Das einzig allein stehende, echt englische **Schönheitsmittel** ist die echt englische

Gurkenmilch

Preis K 2.-
Hiezu Gurkenseife K 1.-,
Puder (in 3 Farben) K 2.-.

von Apotheker C. Balassa. - Sie entfernt sofort Sommersprossen, Leberflecke, Wimpern, Mitesser etc. und verleiht dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen. - Hauptversand: C. BALASSA, Apotheker in Budapest-Erzsébetfalva. Hauptdepot in Wien: Mohren-Apothek, I. Tuchlauben 27, Apotheke C. Brady, I. Fleischmarkt I und Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstrasse 55.

Schweizer Stickerei

für Wäsche - Ausstattungen aller Art (Festons und Einsätze). Beste, weiche Stoffe, schönste Auswahl. Eigene Fabrik. Billigste Preise. Direkter Versand an Private. Ware zollfrei. Bitte Musterkatalog zu verlangen. Briefe nach der Schweiz 25 h, Postkarten 10 h.

Aug. Kellenberger, Walzenhausen bei St. Gallen (Schweiz).

Preise und Einsendungsbedingungen für **Organtinmodelle**

nach Abbildungen aus der „Wiener Mode“.

Rock K 4.- = Mk. 3.50. Hermel K 2.50 = Mk. 2.20.
Mantel K 5.- = Mk. 4.40.

Die Zusendung geschieht in der Reihenfolge des Einlaufes der Bestellung portofrei in Pappschachteln. Der Betrag ist im vorhinein mittels Postanweisung oder in Briefmarken zu entrichten; Nachnahmesendungen werden nicht ausgeführt.

Die Modelle sind naturgroß nach eingeschicktem Maß angefertigt und in feinem weißen und farbigen Futtermuffelin hergestellt. Für anpassende Taillen und Jacken ic. geben wir Modelle nicht ab, da diese ganz zwecklos wären, weil bei solchen Stücken erst durch das feste Material, sowie durch das Nähen die eigentliche Façon ausprobiert und erzielt werden kann. Die Modelle werden **nur** zu Abbildungen aus den Heften der „Wiener Mode“ und **nur** an **Abonnentinnen der „Wiener Mode“**, an diese aber in beliebiger Anzahl für sie selbst und ihre Angehörigen, abgegeben.

Schach.

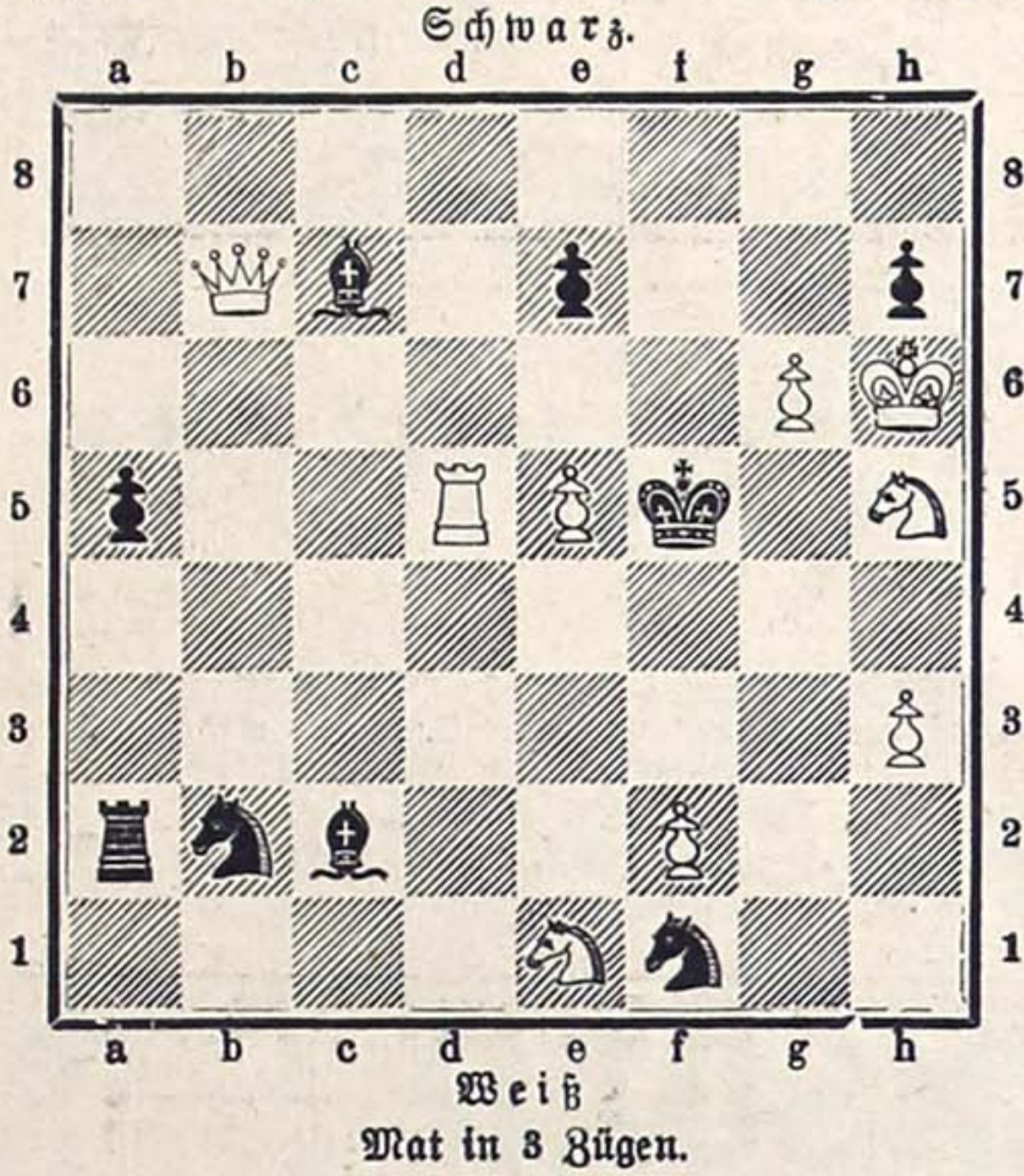
Aus dem **Problem-Turnier der „Wiener Mode“.**

Problem Nr. 30.

Von Maximilian Feigl, Wien.

Motto: „Wer da?“

(Ehrende Erwähnung: IV. Rang.)

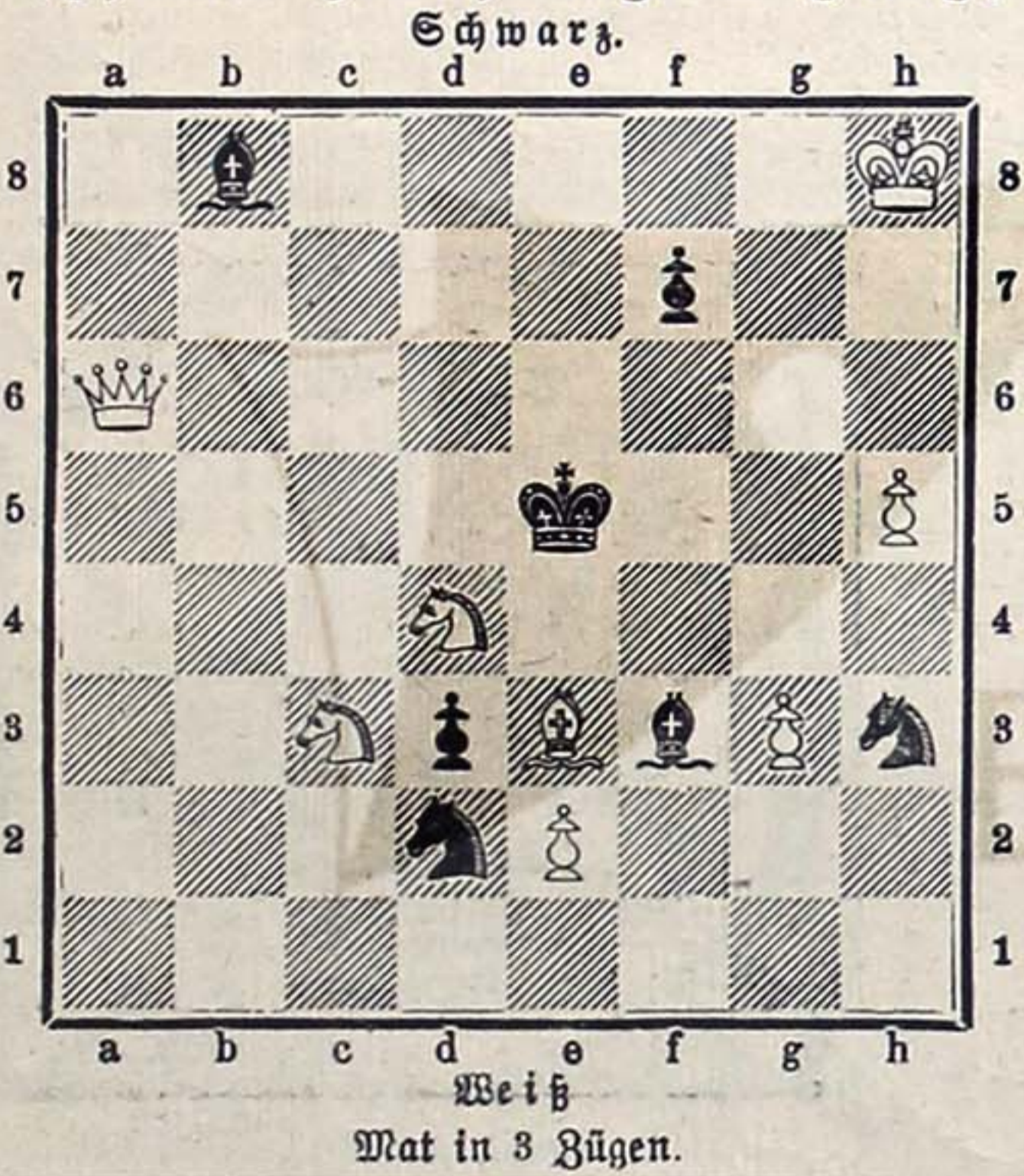


Problem Nr. 31.

Von Maximilian Feigl u. Richard Seidmann, Wien.

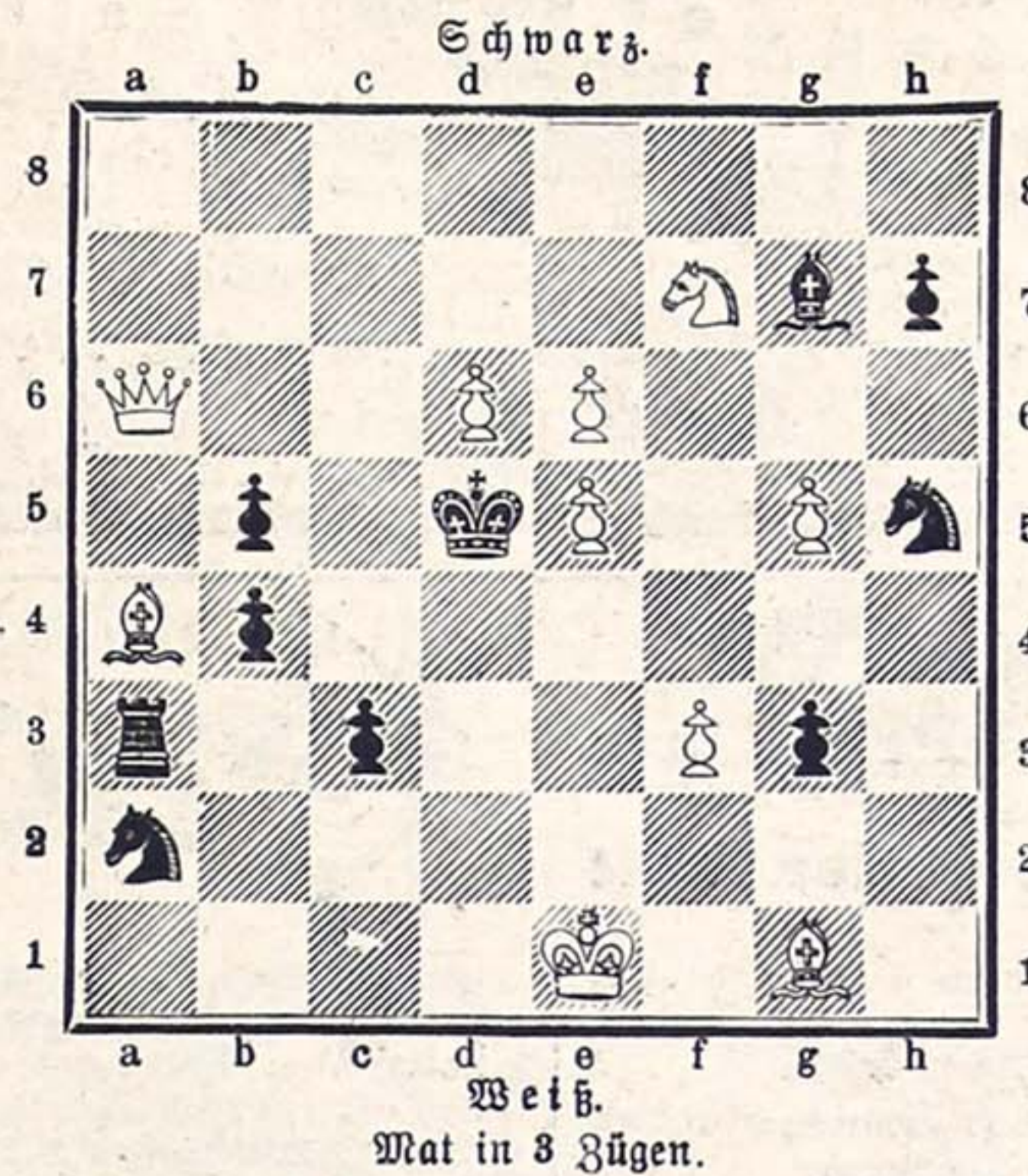
Motto: „Lucifer.“

(Ehrende Erwähnung: X. Rang.)



Problem Nr. 32.

Von Ugo Mantelli, Mailand.



Georg Chocholouš,

der erste Sieger im Problem-Turnier der „Wiener Mode“.



Ist auf dem Gebiete des Problemwesens kein homo novus, er ist vielmehr der Träger eines halb drei Dezennien lang rühmlichst bekannten klangvollen Namens der im Vereine

mit Johannes Berger, Dr. Konrad Bayer, Johann Dobrusch, Ottmar Nemo, Konrad Erlin, Maximilian Feigl u. a. den Ruf der österreichische Problemkunst begründet und dauernd befestigt hat. Mit seinem preisgekrönten Dreizüger «Si j'étais roi» hat er nach längerer schöpferischer Pause wieder ein Meisterwerk schach-architektonischer Struktur geschaffen, das durch seinen wertvollen Inhalt, vollends aber durch den seltenen Adel seiner Form aus der Fülle der für die Preisurteilung qualifizierten Probleme mächtig aufragt. Chocholouš ist verhältnismäßig noch jung, er ist am 9. Dezember 1856 in Prag geboren; sein erstes Problem erschien 1872, seither hat er es bereits zur stattlichen Ziffer von 780 gebracht. «Si j'étais roi» ist opus 763. Von Beruf ist Chocholouš Eisenbahn-Ingenieur und zur Zeit als Ober-Kommissär der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft in Prag in Stellung.

Schach-Notizen.

Das große internationale Schachturnier in Cambridge-Springs, Amerika, hat am 25. April seinen Anfang genommen. Mit Ausnahme von Dr. Larraich, Nürnberg, und Maroczy, Budapest, ist so ziemlich die ganze Elite der Schachmeisterschaft des ganzen Erdballes in Cambridge-Springs vereinigt, um in heilem Ringen die Siegespalme zu eritreiten. Als Grand-Favorit für den ersten Preis gilt selbstverständlich Dr. Emanuel Lasker, der Welt-Champion, doch werden sicherlich der geniale Amerikaner Pillsbury, der feurige Russe Tschigorin, der elegante Pariser Janowsky, sowie unsere waderen Wiener Meisterspieler Schlechter und Marco ihr ganzes Können daran setzen, um den Sieg an die Fahnen ihres Landes zu fesseln. Wir werden über den Verlauf wie über das Ergebnis dieses hochinteressanten Kampfes feinerzeit berichten.

Korrespondenz der Redaktion.

O. Nemo, Wien. Es wird uns jederzeit ein Vergnügen sein, von einem Meister Ihres Ranges Original-Kompositionen zu publizieren.

Leopold Seidenstein, Wien.

a) Die Bilder der Großmeister Lasker und Larraich beabsichtigen wir anlässlich des bevorstehenden Kampfes derselben um die Welt-Meisterschaft zu bringen.

b) Eine der uns von Ihnen übersandten Partien verrät hübsches Talent eines allerdings noch sehr entwicklungsbedürftigen Schachjüngers.

Amalie Schnabel, Wien. Wir schätzen in Ihnen eine unserer fleißigsten und tüchtigsten Problem-Löserinnen und deshalb empfehlen wir Ihnen, den Inhalt unserer Probleme voll auszuschnöpfen, d. h. alle Verteidigungsmöglichkeiten und die dadurch bedingten Matführungsvarianten zu berücksichtigen, da Ihnen sonst ein großer Teil des Genußes entgeht.

Die von Ihnen angegebene Lösung von Nr. 27 („Hibigeige“) mit c8 - c4 + ist nicht richtig; auf den Gegenzug K x e6 !! gibt es kein Mat in zwei Zügen!

Richtige Lösungen haben eingesandt:

Amalie Schnabel, Wien, zu Nr. 27 und 29.

Eine Stunde von Trient (Südtirol).

Station der Valsugana-Bahn.

Levico - Vetriolo.

Erstklassige Kur-Etablissements
Grand Hôtel und Grand Hôtel Levico des Bains mit den berühmten Arsen-Eisenbädern (Trink- und Badekur) gegen Frauen-, Blut-, Nerven- sowie gegen alle auf schlechter Blutzusammensetzung beruhenden Leiden etc. etc.

Levico - Starkwasser =
Schwachwasser
in allen Apotheken erhältlich.
Prospekte und ausführliche Auskünfte durch die Bade-Direktion der Levico-Vetriolo-Hellquellen in Levico.

Leinen und Wäsche.

Spezialität:

Pariser Neuheiten in Modeleinen

für Blusen und Kleider.



Felbermayer & Cie.
k. u. k. Hof- u. Kammer-Lieferanten
„Zum Herrnhuter“
Wien, I. Neuer Markt 17.

Gegründet 1794.

JAVOL

Wer zur Pflege seines Haares täglich Javol gebraucht, besitzt die Garantie, seinem Haare die natürlichste und nützlichste Pflege angedeihen zu lassen, denn Javol ist das Beste für die Haare. Preis p. Flasche für langen Gebrauch ausreichend Kr. 3.50. In Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich. General-Repäsentant: Maximilian Fessler, Wierg III/2, Hintere Zollamtsstrasse 3.



Julius Strobel, Leipzig

I: Petersstrasse 23, part. u. I. Etage II: Markt I (Rathaus).

SPEZIAL-SCHIRMFABRIK

Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen

Goldene Medaille 1897 in grösster Auswahl und zu jedem Preise. 4778 Auswahlsendungen franko. Preisliste franko.

Nouveautés in Passementerie

Eigene Erzeugung von Grelots, Agraffen, Kragen etc. Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Lieferung aller in der „Wiener Mode“ abgebildeten Passementerien.

Weidner & Kral, Wien, I. Seilergasse 3.

Möbel-Fabrik

Gegründet 1855
Telephon Nr. 9638

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen, Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung 4296

Edmund Gabriel's Söhne

Wien, VI. Webgasse 2a
nächst der Gumpendorferstrasse.
Fabrik: VI. Webg. 4 u. Stumparg. 7.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Häemoglobin, D.R.Pat. N°81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (Incl. Vanillin 0,001) bewirkt)

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden v. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Warnung vor Fälschung!

Versuchen Sie einmal

Dr. Ch. Johnson's Americain-Petrol-Präparate und Sie werden beistimmen, dass deren Ruf, **die besten Haarkonservierungsmittel der Welt** zu sein, ein begründeter ist.

Äerzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutlich hierfür Zeugnis.

Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.

Hauptdepot und Postversand: **Wien, I. Lugeck 3 (Bären-Apotheke).**
Ehrlich in allen besseren einschlägtigen Geschäften.

Kleine Anzeigen.

In der Rubrik „Kleine Anzeigen“ wird die Zeile (circa 5 Worte) zum Preise von 80 h, bei Stellengesuchen und Unterrichts-offerten zum ermäßigten Preise von 60 h berechnet. Die erste Zeile in fetter Schrift zum gleichen Preise. Inseratenaufnahme bei jedem Annoncenbureau und bei der Inseratenabtheilung der „Wiener Mode“, Wien VI. Gumpendorferstraße 87.

„Kleine Anzeigen“ können mit Adresse oder Chiffre erscheinen. Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt.

Anschlagsarten-Zuschüsse nur mit Angabe der Adresse K 1.60.

Unterricht.

Von der hohen u. ö. Statthalterei konzess. **Schule für Damenkleidermachen** Schnittzeichnen und praktisches Zuschneiden nach eigenem durch 25jährige Tätigkeit und Erfahrung als selbständiger Meister praktisch erprobtem u. sehr erfolgreich bewährtem System. **Spezieller Unterricht in „Wiener Schneiderei“** sowie in **allen Sportartikeln**

W. ČIŽEK
Wien, I. Rothenthurmstraße 5 (Ede Stefans-Platz).
Schüleraufnahme täglich. Nach beendeter Lehrzeit Zeugnis und Arbeitsbuch.
Allgemeine Tages-, Abend- u. Sonntagskurse. Für Herren separater Abend-Kurs.
Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig Pension und Wohnung.
Alles Nähere mündlich.

Bestrenommierteste beh. conc. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen, Atelier für Robes und Confection Mme. Adele Bokorny-Lippert, Wien, I. Wollzeile Nr. 22, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärtige Pension. Prospekte gratis!

Behördlich autorisierte Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen, Damenmode-Salon Frau Schuster, Wien, Gumpendorferstr. 88a

Von der hohen k. k. Statthalterei konzess. **Schule für Schnittzeichnen und Kleidermachen,** verbunden mit feinem Modesalon der Mme. Braeunlich, Wien, I. Nibelungengasse Nr. 7. Leichtfällige, praktische Lehrmethode. Mächtigste Lehrzeit. Rasche Erfolge.

Käufe und Verkäufe.

Handstickmaschine fl. 4.—, für Smyrna und Hochstäderei, leicht zu handhaben. Prospekte gratis. Armin Järmal, Wien, IX. Kolingasse 9. Vertreter gesucht.

Verpfändete Lofe

werden ohne Spesen für Rechnung der Partei ausgelöst, genau zum Tageskurse berechnet und der Ueberrest ausbezahlt. **Dieselben Lofe können von mir in beliebigen Monatsraten (Spielrecht schon nach Ertrag der ersten Rate) rückgekauft werden.**
Wechselstube Ignatz Urbach
Wien, IX/3. Währingerstraße 37.

Die jetzt modernen

Petinet-à jour-Strümpfe schwarz oder grau per Paar K 1.50, bei Albert Matzner, Wien, I. Kohnmessergasse 8.

Verschiedene Anträge.

Anwirken feiner Strümpfe, wie neu hergestellt, durch die Erste Wiener Anwirkerlei Max Bock, Wien, VI. Gumpendorferstraße 14.

Point-lace-, Filet- und andere Handarbeiten in feinsten Ausführung. Fr. C. Frank, IX. Siechtensteinstr. 62/5.

Engagement zu älterer Dame sucht Offiziers-widwer, eventuell nur über den Sommer. Gefällige Anträge unter „L. Z.“ an die Inseraten-Abteilung der „Wiener Mode“, Wien, VI/2.

Zur Alkohol-Kultur-Ausstellung in Wien April bis Juni 1904. Die Wichtigkeit des Alkoholgenusses! Zur Förderung und Verbreitung der Tuberkulose. (Spuckverbot.)
Alcool et Tuberculose (15 pages) par le Dr. Legrain Chef d'asyle de la Seine, Paris, U. F. A. Buchhandlung Br. Suchitzky, Wien, X. Keplerplatz Nr. 4.

Bad Reinerz

waldreicher klimatischer Höhenkurort — 568 m — Kohlensäure alkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren. Bäder aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren, Für Krankheiten der Nerven-, Verdauungs-, Atmungs-, Harn- und Geschlechts-Organe, sowie rheumatische und Gichtleiden. — Theater, Künstler-Konzerte, Reunions, Spielplätze, Kahnfahrt etc. Bücher gratis. Auskunft auch durch Bäder-Verkehrs-Anstalt, Berlin N. W. 7.

FRANZENSBAD

das erste Moorbad der Welt!

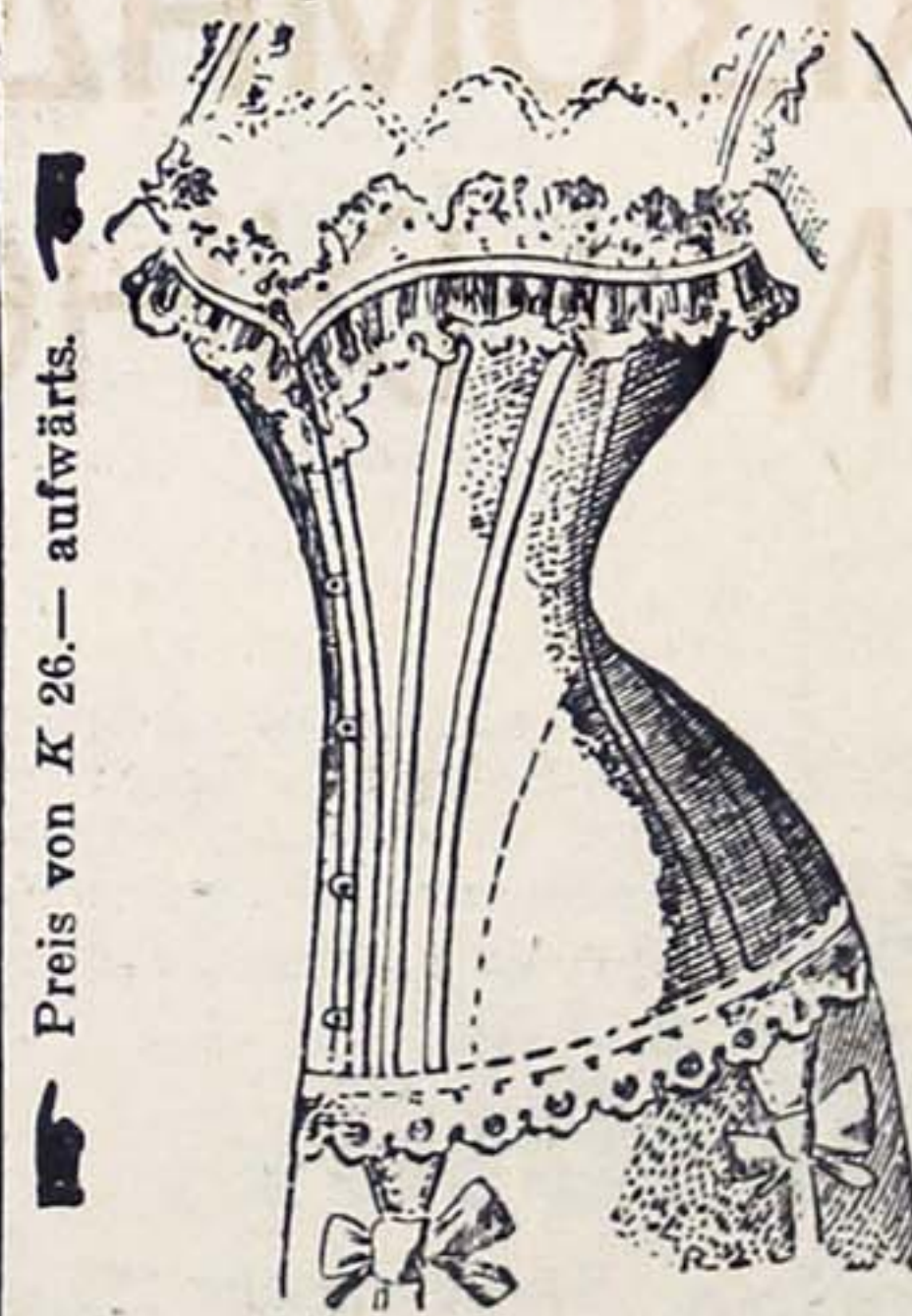
Stärkste Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge und alkalische Glaubersalzwasser sowie Lithionsäuerlinge. Nebst den weltberühmten Mineralmoorbädern auch natürliche kohlenäurereichste Stahl-, Mineral-, Thermal-, Sool- und Strombäder, Gasbäder.

Alle modernen Kurbehelfe vorhanden.
Bewährt bei Anaemie, Chlorose, Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenkrankheiten, Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Prospekte gratis. Mineralwasser-Versand. Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Mad. M. Weiss

k. u. k. Hoflieferantin

Wien, I. Neuer Markt 8



Höchst wichtig für p. t. Damen!

Büsten

in schönster, neuester Form und jeder beliebigen Stärke, besonders zum Privatgebrauch zu empfehlen, in reichster Auswahl stets vorrätig **NUR bei Wilh. Stauss Nachf.**

Carl Stolarzyk, Wien, I. Fähringasse 3 (Kärntnerhof).
Illustr. Preis cour. gratis u. franko

Schweizer Stickereien

sowie Handstickereien, Klöppel-spitzen, Zierstiche und Borten aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und in bester Ausführung

S. Weinberger Fabrika Wien
Niederlage
I. Tuchlauben 22.

Muster für die Provinz werden auf Verlangen franko eingeschickt.

Reiner Teint!

Gesichtspitel, Mitesser, Haut- u. Nasen-röte, Sommerprossen, Hautunreinigkeiten werden nur durch meine glänzend bewährten Teintmittel schnell und sicher beseitigt. K 2.40 (franko K 3.—) nebst wissensch. Ratgeber **Die Schönheitspflege.** Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4. Wien: Apoth. z. Schwarz. Bären, Lugeck 3. Prag: Max Fanta, Alstädter Ring 21. Budapest: Jof. v. Török, Königsgasse 12.

Kunstgewerbliche Zeichnungen, Maler. len, Entwürfe aller Art, Porträts nach der Natur oder Photographie, Copien von Gemälden etc. führt aus: Fel. Emma Libicka, Malerin, Wien, XVIII. Hofstattgasse 18.

Eingelangte Bücher.

(Besprechung vorbehalten.)

„Im Wechsel der Tage.“ Begründet von Adolf Brennecke. Verlag von Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig. Im Prachtband Preis Mk. 10.—

„Kjeld.“ Die Geschichte eines Straßenmalers. Von J. Blicher-Clausen. Verlag von Axel Juncker, Stuttgart 1904. Preis Mk. 2.50.

„Novellen des Phrikers.“ Von Hugo Claus. Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin.

„Die Frauen des Orients in der Geschichte, in der Dichtung und im Leben.“ Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. 16. bis 20. Lieferung. Verlag von A. Hartleben Wien. Preis jeder Lieferung K 1.20.

„Sämtliche Werke von M. G. delle Grazie.“ II. Band. Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig. Preis Mk. 1.—

„Trene.“ Historischer Roman aus den Jahren 1810—1814. Von Henriette v. Meerheimb. E. Pierjans Verlag, Dresden und Leipzig. Preis Mk. 2.50.

„Gedichte.“ Von Martin Greif. Mit einem Bildnis des Dichters. Siebente verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von C. F. Amelang, Leipzig. Preis in Ganzleinen geb. Mk. 5.—

„Recht der Rechtlosen!“ Von Olga v. Werther. Druck und Verlag der Handelsdruckerei, Bamberg.

„Die Wilden.“ Aus dem Leben der Odesaer Hafenarbeiter. Von Kar men. Uebersetzt von Julie Goldbaum. Zweite Auflage. Verlag von Heinrich Minden, Dresden und Leipzig.

„Bevi amica und anderes.“ Von E. v. Kofl-Kohlenegg. Verlag von Rich. Eckstein's Nachfolger (S. Krüger), Berlin W. 57. Preis Mk. 1.—

„Der Meister.“ Komödie. Von Hermann Vahr. Verlag von S. Fischer, Berlin. Preis geb. Mk. 2.—, geb. Mk. 3.—

„Will's tagen?“ Soziales Drama von Bruno Sturm. Verlag von Gustav Schuhr, Berlin.

„Sarpagos.“ Schauspiel in 5 Akten von Adolf Paul. Preis Mk. 2.—

„König Christian II.“ Schauspiel in 5 Akten von Adolf Paul. Preis Mk. 3.—. Deutsche Originalausgaben. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig.

RÄTSEL

Pfingst-Kryptogramm.



Die Löserin achte auf die Anzahl der Blätter bei denen Buchstaben stehen.

Kombinations-Rätsel.

Pavillon, Sabine, Nase.

Aus den 18 Buchstaben obiger drei Wörter sollen drei andere Wörter gebildet werden, welche eine jüngst gestorbene Königin (Großmutter eines gegenwärtig regierenden europäischen Regenten) nennen.

Frühlings-Rätsel.

- * * ● Schmuckstein.
- * * ● Neberfluß der Rhone (mündet bei Genf).
- * * ● Papiermaß.
- * * ● Berühmter arabischer Dichter.
- * * ● Verfall, Verderben, Untergang.
- * * ● Gestalt in der Oper „Lohengrin“.

A, A, A, A, E, E, E, I, I, L, L, M, N, O, P, R, R, R, R, S, S, U, U, V.

Vorstehende 24 Buchstaben wolle die Löserin derart statt der Punkte und Sternchen setzen, daß die wagrechten Zeichenreihen Wörter aufweisen, die der nebengebrachten Bezeichnung entsprechen. — Die Lettern der beiden Sternchenreihen, nach einander abwärts gelesen, werden ein oft befangenes Kind des Frühlings nennen.

Doppel-Kombinations-Rätsel.

buch, en, er, sink, hut, mel, ni, nik, so, spa, sprung, tas, tuch, vor, win.

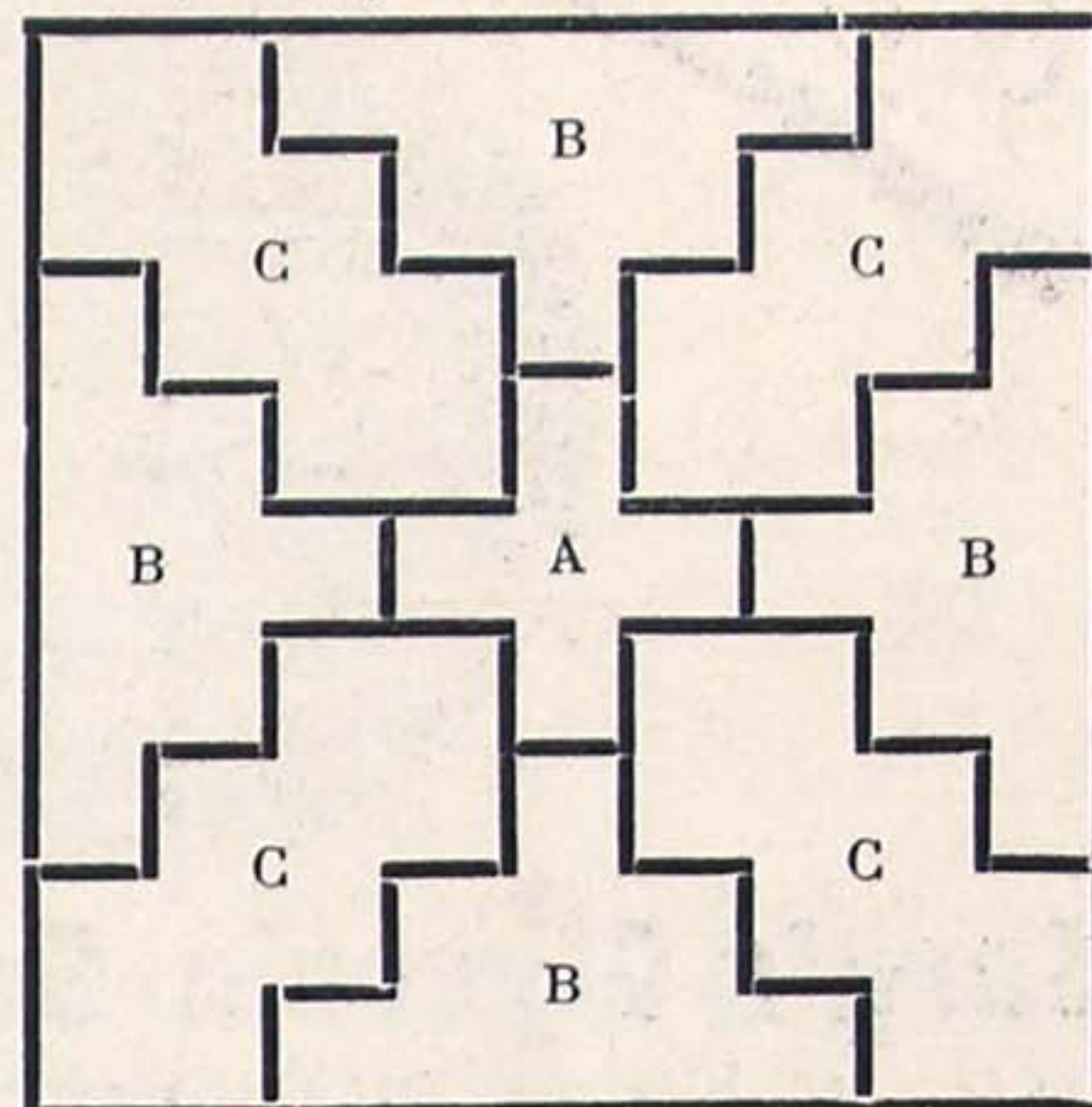
Man bilde zunächst aus obigen 15 Silben 7 Wörter, die bezeichnen:

1. Knabennamen.
2. Italienischer Dichter († 1595).
3. Stadt in Böhmen (mit berühmtem Weinbau).
4. Europäisches Königreich.
5. Singvogel.
6. Der Teil eines Heeres, der vor dem Gros der Armee marschirt.
7. Gerät zur Menschenrettung bei Feuergefähr.

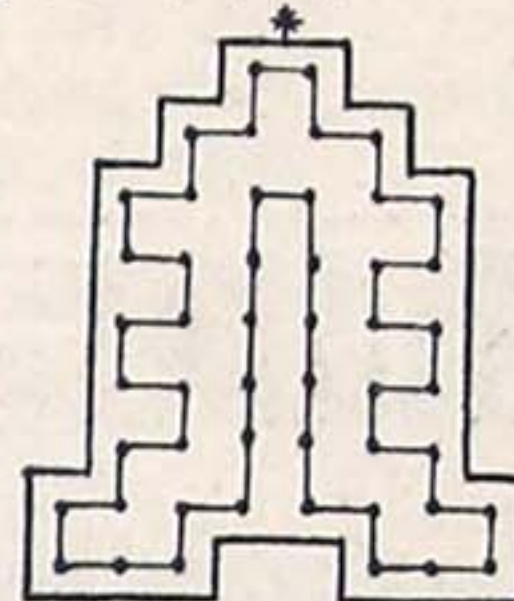
Hat man die Wörter gefunden, so schreibe man sie in der Folge, wie sie sich aus den oben angeführten Erläuterungen ergeben — derart untereinander, daß zwei beisammenstehende senkrechte Letternreihen, nacheinander abwärts gelesen, dasjenige nennen, woraus der erste Tag des Bonnemontats geboren wird.

Lösungen der Rätsel in Heft 16.

Auflösung des Mosaik-Problems.



Auflösung der Schach-Turm-Kanonade.



Ach, ein Leben ohne Liebe
 Rinnt in des Vergessens Fluten,
 Ist ein Frühling ohne Liebe,
 Ist ein Sommer ohne Blüten.
 Wer die Liebe nie gewonnen,
 Steht verbannt vom Lebensbrunnen. *So'de Kurz*
 Auflösung des Logogriphs in Distichonform.
Leiche — Erde.

Keine **Stuhlverstopfung** mehr durch meine Fabrik: WIEN, XVIII. Ladenburggasse 46. Prospekt gratis. — Probesendung 12 Stück franko K 3.—, per Nachnahme.

Huss-Kuchen.

Lawn Tennis-Schuhe orig. englisch

von K 6.— aufwärts, nur im Schuhwarenhaus **H. Bauer**, k. und k. Hoflieferant, Wien, 1. Bezirk, Fleischmarkt 2 (Hotel „Oesterreichischer Hof“).
 Einzige Filiale: 2. Bezirk, Glodengasse 1 (Bärenhaus).
 Preislisten gratis und franko.



Die schönste und graziöseste Figur macht ein

Zaufal-Mieder

Leib und Hüften verschwindet. Magen frei.

Johanna Zaufal

LieferantIn der hohen Herrschaften.
 Wien, I. Adergasse Nr. 10.
 Saison: Marienbad, Halbmayr-Haus.

Mieder nach Mass so auch Reparaturen werden gewissenhaft und billigst ausgeführt.
 Preislisten gratis und franko.

Zur Heilung von **Blutarmut** Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Nervosität und zur Stärkung von schwachen Kindern ist das **wirksamste Präparat**

Kriegner's Tokayer China-Eisen-Wein.

Die vorzüglichen Eigenschaften dieses besonders angenehm schmeckenden Getränkes hat auch der Landes-Sanitätsrat gewürdigt und das Ministerium des Innern hat es mit einer Bewilligung zum Empfehlen versehen.

Grosse Flasche K 6.—. Kleine Flasche K 3.20.

Haupt-Depot: **Kronen-Apotheke**
 Budapest VIII. Kálvin-tér.

Der feinste aller Gesichtspuder ist

Lohse's Lilien-Puder

überaus zart, sammetartiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz und Fettpuder, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend.

Für den Tag und den Abend.

In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünnette; à Schachtel 2 fl. Beim Ankauf achte man genau auf die volle Firma:

GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 45 BERLIN

Kgl. Hof-Parfumeur.

In allen Parfumerie- und Galanteriewaaren-Handlungen, sowie Apotheken und bei allen Coiffeuren Oesterreich-Ungarns käuflich.



RAT UND HILFE gegen Schönheitsfehler bietet „Ärztl. Ratgeber für Schönheitspflege“

von Dr. med. Bergmann, Arzt. Preis: 1 Krone, event. Marken. Bereits 30.000 Stück verkauft.
Heinr. Simons, Berlin W. 9.
 Wien, VI/1, Mariahilferstr. 19/21.
 Prosp. gratis.

Mastkuren Prospekt frei.
Sanatorium Dr. Hirte
 Nieder-Walluf a. Rhein.

Schering'sche Formalin-Pastillen

vergaßt in den Apparaten „Hygiea“ und „Heskulap“ sind wissenschaftlich nachgewiesen und praktisch erprobt die beste und einfachste

Schnellste Zerstörung jedes üblen Geruchs.

Preis eines „Hygiea“-Apparates samt 100 Pastillen. . . . K 8.—.

Generalversand für Oesterreich-Ungarn: **Herrmann Weiss & Sohn, Prag, Wenzelsplatz Nr. 63.**

Desinfektion.

Gutachten und Erlässe der obersten k. k. Behörden sowie der hervorragendsten medizinischen Autoritäten.

Jede echte Pastille hat Aufdruck „formalin“. Ferner zu haben in Drogerien und medizinischen Geschäften.

festes & flüssiges
Sarg's Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.



Sarg's Glycerin-Seifen bewähren sich sowohl für Erwachsene als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzügliches Reinigungsmittel. — Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie: Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. etc. angewandt.
 Ueberall zu haben.

Heroin Cocain MORPHIUM Entwöhnung ohne Spritze
 mildest und ohne Zwang in ca. 4 Wochen. — Prospekt etc. frei.
 Dr. Franz Müller's Sanatorium Bad Godesberg—Rhein.
Zwanglose ALKOHOL- etc. Ent-wöhnung.



Neue patentierte
Aufgusskanne
 für Kaffee oder Tee.

Erzeugt ein vorzügliches Getränk, da das siedende Wasser auf dem Kaffee oder Tee im Oberteile so lange stehen bleibt, als man will.
 Durch diese viel bessere Ausnutzung kann weniger Kaffee genommen werden. Kein Mechanismus. Reinigung noch einfacher wie bei den gewöhnlichen Kannen.
 Ausführliche Beschreibung siehe Heft 13, Seite 684
 Zu haben in einschlägigen Geschäften.
 Engros bei: **Villeroy & Boch**,
 Wien, IX. Porzellangasse 45.
 Prospekte mit Beschreibung gratis u. franko.

Thermophor

Milch-Thermophore, Thermophor-Essenträger, Geschirre, Jagdmägen etc. halten Speisen u. Getränke durch viele Stunden warm und wohlschmeckend. Thermophor-Artikel für Krankenpflege, Kompressen, Fussbänke, Leib- und Handwärmer etc. Haartrockenapparate. Preislisten kostenlos

Oesterr.-ungar. Thermophor-Unternehmung, Wien, I. Kärntnerstrasse Nr. 27.



Patent-Kühlkissen

Arztlich empfohlen!
 D. R. P., lindern und heilen mit überraschendem Erfolge durch Kühlung und galvanischen Strom. Migräne, Kopfschmerz, eingenommenen Kopf (besonders nach Tabak- und Alkoholgenuss oder anstrengender geistiger Tätigkeit), Nervosität, Schlaflosigkeit, Entzündungen usw. Sie erhalten den Körper in der Hitze des Sommers und in heissen Räumen (Eisenbahnwagen) erquickend frisch.
 Preis: Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—. Prospekt gratis!
 Zu haben in vielen einschlägigen besseren Geschäften, wo nicht, direkter Versand (gegen Einsendung des Betrages, zuzügl. 20 Pfg. für Porto oder gegen Nachnahme franko.)
Enax & Geyer, Leipzig, Breitkopfstr. 12.



Berndorfer Metallwaaren-Fabrik
Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:

- I. Wollzeile 12
- I. Graben 12
- I. Bognergasse 2
- VI. Mariahilferstr. 19-21.

Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schwer versilberte
„Alpacca-Silber“-Bestecke und Tafelgeräte.

Unversilberte rein weisse
„Alpacca“-Bestecke und Tafelgeräte.

„Rein-Nickel“-Kochgeschirre.

Preislisten franko.

Früchte- Gemüse- Fleisch-

Konserven

empfehlen in bester Qualität die

Konserven-Aktien-Gesellschaft

vormals Josef Ringler's Söhne

k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).

Preiscourante gratis und franko.

UMSCHLANK

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pilules Apollo“, deren wirkendes Princip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculosine“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.
 Ausser der Heilung von übermässigem Embonpoint regularisieren die „Pilules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gesundheit und Kraft wieder.
 Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pilules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.
 Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).
 Flacon mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75. J. RATIE, Apoth., 5, Pass. Verdeau, Paris, IX. — Allein-Depot für Oesterr.-Ungarn in Budapest, J. v. Török, Apth., Königsgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

Sparsame Hausfrauen kochen nur mit
Umbach's Dampftöpfen
 Halbe Kochzeit. Erhöhte Schmeckhaftigkeit aller Speisen. In allen einschlägigen Geschäften; sonst direkt vom Fabrikanten
Chr. Umbach, Bietigheim (Württemberg). Illustr. Prosp. grat.

„Anaemin“

Appetitanregend.
 Kein Magendrücken.
 Keine Stuhlverstopfung.
 Allgemein erhöhtes Wohlbefinden.
 Wohlschmeckend. Haltbar.
J. PAUL LIEBE
 Dresden. Tetschen a. E.

Bleichsucht.
Blutarmuth.

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 1.—15. Juni 1904.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



- Mittwoch:** Lebernocerlsuppe, (Spargelsisolen mit Butter), Rindfleisch mit Champignonauce, Kirschenkuchen*.
- Donnerstag (Feiertag):** Spargelsuppe, (Muscheln mit Krebsfülle), Kalbsbraten mit gedünsteten Zichorienblättern und Erdäpfeln, Linger Waigelstorte.
- Freitag:** Kräutersuppe, (Arme Ritter mit Kochsalat), gebackener Karpfen mit Erdäpfelsalat, Buttermilchstrudel.
- Samstag:** Gerstenschleimsuppe, (Kohlwürstchen mit Reis), überdünstetes Rindfleisch mit Gurkensalat und Erdäpfeln, feine Käsenockerln.
- Sonntag:** Kalbshirnpafesen in der Suppe**, (Lachspastete), junge Brathühner mit Kompott, Biskuitrolade.
- Montag:** Geflügelreisuppe, (Schwämme mit Ei), Rindfleisch mit Kohlrüben, bayerische Dampfknödeln mit Creme.
- Dienstag:** Gestoßene Leberuppe mit Semmelschnitten, (Kalbsbries in Butterauce), gebratene Hammelfotelettes mit Kohlscheiben, Kirschenstrudel.
- Mittwoch:** Nudelsuppe, (gestürzt Gemüse), Rindfleisch mit kalter Schnittlauchauce, Marillenkübel.
- Donnerstag:** Paradeisuppe mit Reis, (Karfiol au gratin), gedünstete Rindschnitzel mit Erdäpfeln und Gurken, Palatschinken.
- Freitag:** Karmeliteruppe, (englische Erbsen mit Butter), Paprikafisch mit Nockerln, Johannisbeerkuchen.
- Samstag:** Reibgerstelsuppe, (kleine Würstchen mit grünen Bohnen), Rindfleisch mit Gurkensauce, Eierkuchen mit Kirschen.
- Sonntag:** Kohlminestra, (Spargel mit holländischer Sauce), junge, gebratene Gans mit gedünstetem Kraut, kalter Pfirsichpudding***.
- Montag:** Grießnödelsuppe, (gefüllte Erdäpfel), Rindfleisch mit grünen Erbsen und gelben Rüben, Kirschenkoch.
- Dienstag:** Mailändersuppe, (Schinkenkräpfchen mit Spinat), panierte Kalbschnitzel mit Hauptelsalat, Obst.
- Mittwoch:** Semmelpfanzelsuppe, (gefüllte Eier), Rindfleisch mit Kohl, Grießauflauf.

* **Kirschenkuchen.** Man treibt Butter und Staubzucker, je im Gewichte von drei Eiern, flaumig ab und mengt diesem Abtriebe Mehl im Gewichte von drei Eiern und gleichzeitig den festgeschlagenen Schnee von drei Eiern weiß bei. Das Ganze wird leicht, aber gut verrührt. Man füllt diesen Teig in ein mit Butter ausgestrichenes und mit Mehl bestreutes Biskuitblech ein und belegt ihn dicht mit süßen, schwarzen Kirschen. Der Kuchen wird in einer nicht zu heißen Röhre langsam gebacken.

** **Kalbshirnpafesen zur Suppe.** Ein gut gereinigtes, enthäutetes und blanchiertes Kalbshirn wird in 8 Defagramm frischer Butter geröstet, gesalzen und gepfeffert. Inzwischen werden ganz kleine, runde Semmeln (Weißbrötchen) durch Abreiben entrindet, dann ein wenig ausgehöhlt und mit Milch übergossen. Sie werden dann mit dem gerösteten Hirn gefüllt. Nachdem die passenden zwei Hälften zusammengesetzt sind, wird jede Semmel in Ei und Semmelbrösel paniert, in heißem Fett gebacken und zu klarer Rindsuppe serviert. Man kann die Pafesen auch aus 1 cm dicken Weißbrotstücken machen, von denen man vorsichtig ein wenig Schmolle abschabt, so daß eine kleine Vertiefung entsteht, die zum Aufnehmen der Fülle dient.

*** **Kalter Pfirsichpudding.** 12 Stück weiche Pfirsiche werden geschält und passiert. Dieses Fruchtpuree gibt man in einen Schneekessel und gießt ¼ Liter gesponnenen Zucker mit Vanillegeschmack und 6 Blatt aufgelöste Gelatine darüber. Diese Masse wird auf Eis solange geschlagen,

bis sie anfängt, sich zu binden. Dann mengt man ihr noch ¼ Liter Marasquinlikör, 2 Löffel Kirscheis und ½ Liter gut gezuckertes Schlagobers (Schlagsahne) bei, gibt die Masse hierauf in eine beliebige, gut schließende Form, die man vorher mit Mandelöl ausgestrichen hat, läßt sie 1½—2 Stunden auf Eis stehen, taucht sie dann einen Augenblick lang in heißes Wasser und stürzt den Pudding auf eine Glasschüssel. (Von einer Abonnentin freundlichst mitgeteilt.)

Rosenblütenbowle. Frisch abgeplückte, schöne Rosenblütenblätter (ein gehäufte Teller voll) werden in einem gut verschließbaren Gefäße mit gutem Weißwein übergossen. Man läßt dies eine Viertelstunde stehen, gießt dann den Wein, der von dem Rosenaroma getränkt ist, in eine Bowle, mengt Zucker nach Geschmack bei und stellt die Bowle auf Eis. Sollte das Rosenaroma zu stark sein, kann man noch Weißwein dazugießen. Um die Bowle besonders wohlsmekend zu machen, kann man noch eine Flasche Champagner beimengen.

Grüne Erbsen aufzubewahren. Zu je 1½ Liter grünen Erbsen nimmt man 7 Defagramm Staubzucker. Man gibt die Erbsen lagenweise, immer mit ein wenig Zucker bestreut, in eine Kasserolle, stellt diese dann auf den warmen Herd und rührt die Erbsen beständig mit einem Silberlöffel um. Die den Erbsen entweichende Flüssigkeit muß unter beständigem Rühren verdunsten, wobei man beachten muß, daß die Erbsen sich nicht anlegen. Wenn diese ganz trocken sind, gibt man sie auf ein Haarfieb, läßt sie, mit Papier bedeckt, in der kühlen Röhre vollständig trocknen und verwahrt sie dann in Gläsern auf, die man mit Pergamentpapier verbindet. Vor dem Gebrauche übergießt man die Erbsen mit siedendem Salzwasser, läßt sie eine Viertelstunde lang stehen und bereitet sie dann wie frische Erbsen.

Heber das Einkaufen. (3. Fortsetzung.)

Der Reis, von dem man mit Recht behaupten kann, daß er die tägliche Nahrung der Hälfte der Erdbewohner bildet, kommt in verschiedenen Sorten in den Handel. Als erste und beste Qualität steht der Carolina-Reis obenan. Er hat schöne, durchsichtige, weiße und reine Körner; ihm reiht sich der am meisten beliebte ostindische Reis (Bengal-, Patua- und Sunda-Reis) an; Veroneser-Reis ist die beste italienische Reissorte. Für die feine Küche ist stets nur die Anschaffung der besten Sorte ratsam, da diese nicht nur im Geschmack die anderen übertrifft, sondern auch während des Kochens bedeutend mehr anquillt, wodurch der Mehrkostenbetrag ausgeglichen wird.

Die aus Weizen- oder Reismehl hergestellten Makkaroni werden in Italien mittelst Maschinen erzeugt und nach aller Herren Länder verschickt. Die in vielen Städten Oesterreichs und Deutschlands gemachten Imitationen erreichen die Güte der italienischen Makkaroni nie; besonders die in Neapel erzeugten gelten als die erste und beste Sorte. Echte, gute, frische Makkaroni sind von schöner weißer Farbe, quillen im Wasser an und zerplatzen beim Kochen niemals.

Unter allen genießbaren Früchten ist unstreitig der Apfel die meistverwendetste und gesundeste Obstart. Als Hauptsorten und nach ihrer Feinheit geordnet seien angeführt: Calvillen- oder Kantäpfel, die sich durch ihre längliche, spitzige Gestalt von den anderen Sorten unterscheiden, rote oder weiße Farbe und den feinsten Geschmack haben, daher als das beste Tafelobst gelten. Rosen-, Rosmarin- und Zitronenäpfel von schöner Farbe, auffallend angenehm-würzigem Geschmack, eignen sich am besten zum Kompot. Rambour- oder Pfundäpfel, die durch ihre besondere Größe auffallen, werden in der Küche mit Vorliebe zur Herstellung von Strudeln verwendet, während man die beliebteste Apfelsorte, die Reinetten, wegen ihres feinen, angenehm-säuerlichen Geschmackes zur Bereitung feinerer Mehlspeisen nimmt.

Beim Ankaufe von Nüssen achte man darauf, daß diese frei von Schimmel seien; auch empfiehlt es sich, sie einen Augenblick ins Wasser zu geben, wobei die alten oben auf schwimmen, halbvertrocknete oder schimmelige mitten im Wasser schwimmen und nur die ganz guten zu Boden fallen.

Die Mandeln, die in unserer Küche eine so vielseitige Verwendung finden, sollen nur gekauft werden, wenn sie eine schöne, glatte Form, eine hellgelbe Farbe von außen und ein blendend weißes Innere besitzen. Auch sollen sie beim Durchschneiden an der Schnittfläche fett aussehen. Zäh, zusammengechrumpfte oder spröde Mandeln sind unbrauchbar.

Die sowohl durch ihren Saft oder auch durch ihre aromatische riechende, äußere gelbe Hautschichte für unsere Küche fast unentbehrliche Zitrone und Orange wähle man beim Einkaufe stets nur mit feiner Schale, da diese Früchte saftiger sind als jene mit dicker, großporiger Schale.

Kauft man eine Melone, so achte man darauf, daß der Stengel kurz und dick sei und die Frucht ein leichtes Aroma ausströme. Melonen, die dem Drucke des Fingers nachgeben, weich sind und ein starkes Aroma haben, sind bereits überreif und entbehren der Güte.

Das Eylonmoos (Agar-agar), das in vielen Küchen der Gelatine als appetitlicher vorgezogen wird, soll eine lichtgelbe Farbe haben; die außerordentlich leicht ziehenden Stäbe sollen nicht breiter als 2 bis 3 Zentimeter und sehr porös sein. (Fortsetzung folgt.)

Mattoni's Ciesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

Zur Besorgung von

Kommissionen aller Art

(Einkäufen, Bestellungen, Mustersendungen u. s. w.) wird

Frau Emma Mayer WIEN VI/2

Gumpendorferstrasse 87 den p. t. Abonnentinnen der «Wiener Mode» als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

Nowotny Wien Freisingergasse

Neu errichtet!

Spezial-Atelier für Konfektions-Stickerei

Hand- und Maschinenarbeit. Uebernahme jeder Toilette

Rasche Ausführung Billige Preise

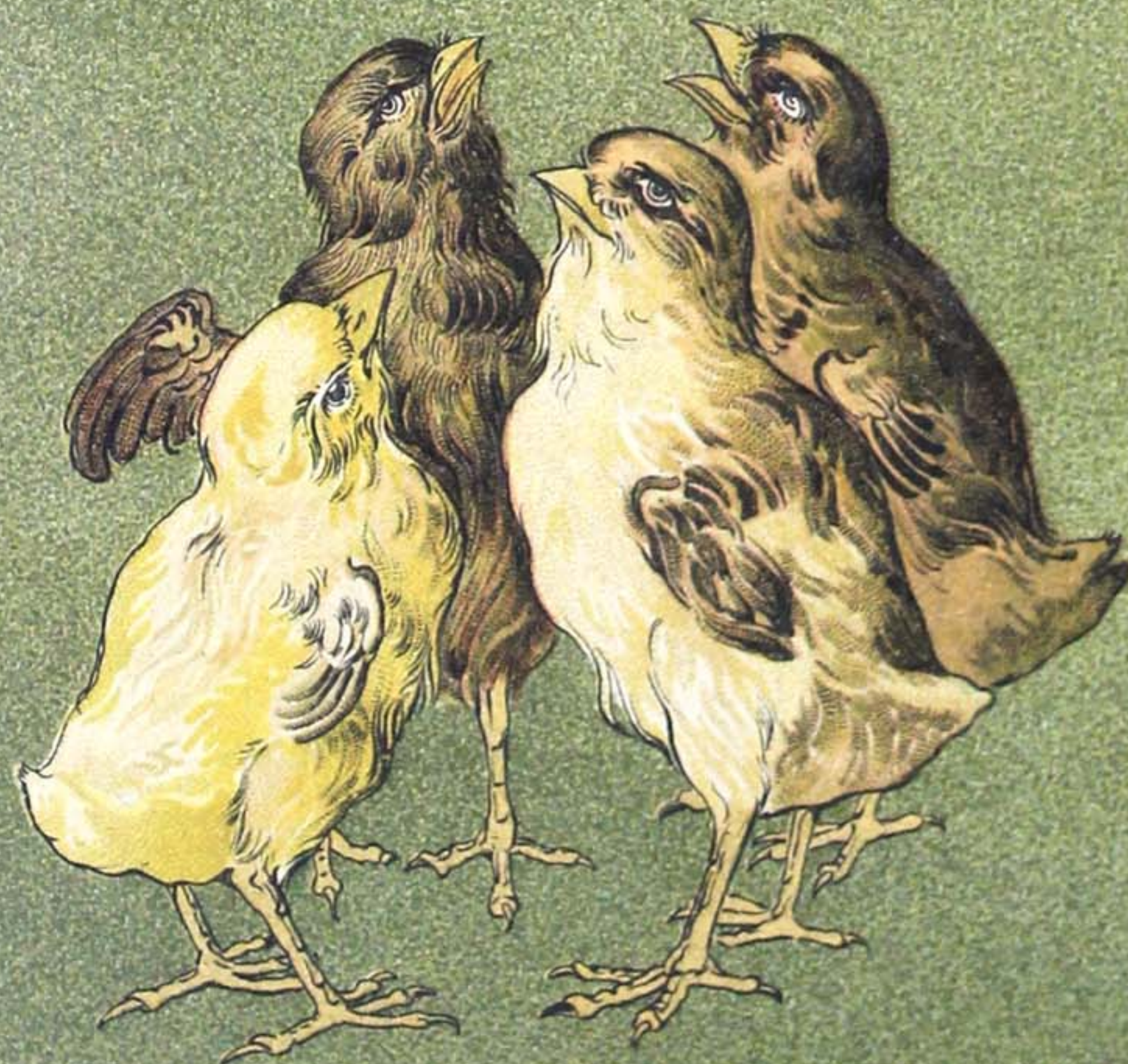
WIENER MODE

Naturgroße Zeichnung
· gegen Erlatz von ·
50 Pfg. oder 50 Heller.



Naturgroße gestochene
Paule gegen Erlatz von
80 Pfg. oder 80 Heller.

ΔΗΜΟΣΙΑ ΚΕΝΤΡΗ
ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ ΜΥΤΙΛΗΝΗΣ



Ansichtskartenmappe mit Holzmalerei.

Original-Entwurf von August Datsch in Wien